Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 77 NR 282 — MONTAG, 4. DEZEMBER 1950 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

Adenauer: Notfalls ohne SPD

Verteidigungsanfrage im Januar — Arnold fordert Vereintes Europa

Duisburg, 3. Dezember. (Eigenbericht) Die CDU des Rheinlandes hielt am Samstag und Sonntag in Duisburg ihren Landesparteitag ab. Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde einstimmig wieder zum Landesvorsitzenden gewählt. In eingehender Aussprache wurde „der Auftrag der CDU an Rhein und Ruhr" erörtert, über den Ministerpräsident Arnold sprach. Abschließend kündigte Dr. Adenauer an, daß nach der Einigung der Westmächte über einen deutschen Beitrag zur Verteidigung Europas bald entsprechende Fragen an uns gestellt würden. Auch der Schumanplan stehe vor dem Abschluß. Wenn die letzten Verhandlungen so ausfielen, wie wir es wünschten — das bedeute u. a. das Verschwinden der Ruhrbehörde —, würden wir zustimmen können. Er hoffe auch mit dem britischen Außenminister Bevin am nächsten Samstag und Sonntag in der Europafrage weiterzukommen.

So wünschenswert eine große Mehrheit sowohl für den Schumanplan als auch für einen deutschen Beitrag zur Verteidigung sei, notfalls müsse auch eine Opposition über beide Fragen entschieden werden, erklärte der Bundeskanzler. Die Mehrheit des Bundestages würde ihre Pflicht verletzen, wenn sie sich entgegen ihrer besseren Einsicht dem wahrscheinlich zu erwartenden Nein der Opposition beuge. Wegen der Bedeutung der Entscheidung würden jedoch die Landesparteien der CDU Gelegenheit erhalten, auf besonderen Parteitagen zu der Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages Stellung zu nehmen. Als mutmaßlichen Termin nannte Dr. Adenauer Anfang Januar.

Diese Erklärungen des Bundeskanzlers erfolgten am Ende der öffentlichen Beratungen des Parteitages, die Ministerpräsident Arnold mit einer großen Rede eingeleitet hatte. In ihr bezeichnete er das Eintreten für die Gerechtigkeit als eine objektive und unabdingbare Pflicht eines jeden Christen. Angesichts der Ereignisse der jüngsten deutscher Geschichte, die auch zur Bildung der CDU geführt hätten, müsse jeder begreifen, daß für die innere Abwehr totalitärer und bolschewistischer Kräfte letztlich auch die Frage entscheidend sei, aus welchem Geist heraus die große soziale Aussprache im Volk geführt werde. Der 1945 der CDU gewordene Auftrag schließe die Verpflichtung in sich, in großer Tiefen- und Breitenwirkung glaubhaft zu machen, daß das Christentum in Wahrheit fähig, berufen und bereit ist, die Würde und Freiheit des Menschen gegen alle Anschläge zu verteidigen und in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft eine Ordnung zu schaffen, die dem höheren Zweck menschlichen Daseins diene. Mit diesem Entschluß habe die CDU in den Ländern und im Bund um das Vertrauen des Volkes geworben und es erhalten. Ihr Einfluß im öffentlichen Leben werde davon abhängen, ob sie es verstehe, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Die Besinnung darauf, daß die Union in der Not und aus dem Umbruch der Zeit heraus zu einer starken Gemeinschaft geworden sei, erscheine ihm dabei nützlicher als das flüsternde Geraune von „organisierten militanten Gemeinschaften".

Die Ablehnung dessen, was im Volk gern verallgemeinert mit „Bonn" bezeichnet werde, sei reichlich ungerecht, erklärte Arnold. Das Wohnungsbau- und Kriegsopferversorgungsgesetz seien beispielhafte Leistungen. Dagegen verspürten wir insbesondere auch in unserem Land Auswirkungen von Maßnahmen, die auf einen Mangel an Voraussicht zurückzuführen seien. Die Preissteigerungen der letzten Monate, die Unklarheiten um die Subventionen, die Kohlenkrise und die Devisenlage seien Belege für diese Andeutungen. Er drückte seine Beunruhigung über die Steuerordnung aus, die nach den bisherigen Erfahrungen doch die Gefahr in sich trage, daß die Reichen reicher und die Armen ärmer würden. Weiter scheine es ihm an der Zeit, daß mit einheitlichem Willen an die Verwirklichung des Ahlener Programms herangegangen werde. Bei aller Leistung der Wirtschaft sei die erforderliche Eindämmung des Erwerbswillens und die Anwendung seines Ertrages in der Richtung wahrhaft volkswirtschaftlicher und sozialer Belange noch zu vermissen.

In bezug auf die Gefahren für den Frieden in Europa und der Welt sagte Arnold dann, daß wir nicht gewillt seien, eine Ostregierung sowjetischer Lebensformen und machtpolitischer Einflüsse in unserem Lebensraum hinzunehmen. Wohl aber seien wir bereit, die Freiheit zu verteidigen, und entschlossen, die Hilfe der Welt dabei in Anspruch zu nehmen und uns in drohender Gefahr auf die Seite jener zu stellen, welche die höchsten Werte unserer Kultur und Recht und Freiheit verträten. Wir würden uns aber überzeugen müssen, daß die organisierte östliche Ideologie mit nur negativ-technischen Mitteln nicht zu bannen sei. Ihr müsse offensiv mit einem geistig-sozialen Ordnungswillen begegnet werden, weil bei diesen Auseinandersetzungen eines entscheidend sei: den Menschen innerlich zu gewinnen. Abschließend mahnte Arnold, dem Zustand der wirtschaftlichen und politischen Desorganisation Europas ein Ende zu machen. Er forderte ein feierliches Bekenntnis der europäischen Völker zu einem Vereinigten Europa und bat die Bundesregierung, die Initiative zu ergreifen und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu versuchen, eine entsprechende Übereinkunft zwischen den europäischen Völkern herbeizuführen.

Die Äußerungen Arnolds über die Bundespolitik und vor allem über das Steuersystem riefen entschiedenen Widerspruch des Bundeskanzlers hervor. Die Arbeitnehmer, so sagte er, bezahlten heute weniger Steuern als 1932. Die Wahlergebnisse in den süddeutschen Ländern seien nicht auf ein Erlahmen der CDU, sondern auf die hetzerische Agitation der SPD zurückzuführen. Der Kohlenmangel sei kein Mangel an Voraussicht, sondern ergebe sich aus den uns auferlegten Ausfuhren, die im Dezember kaum erfüllt werden könnten. Bundesinnenminister Dr. Lehr hielt es ebenfalls für richtiger, die

Fortsetzung Seite 2

„In den nächsten Tagen"

Kompromiß über europäische Verteidigung

London, 3. Dezember. (dpa) Der britische Verteidigungsminister Shinwell erklärte am Sonntag, der Plan für die europäische Verteidigung werde „in den nächsten Tagen" vorliegen. Ein Kompromiß in der Frage der deutschen Wiederbewaffnung sei in Sicht. Dann könne mit dem Aufbau der europäischen Verteidigungsstreitkräfte begonnen und ein Oberkommandierender ernannt werden.

Berlin wußte, warum es wählt

„Nachkriegsrekord": 89,6% Beteiligung — Ruhiger Verlauf trotz Drohungen

Berlin, 3. Dezember. (Eigenbericht/AP) Ohne Zwischenfälle, aber mit einer Rekordbeteiligung, wurde am Sonntag um 18 Uhr die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus abgeschlossen. Obwohl kommunistische Störversuche angekündigt waren, blieb es während des ganzen Wahltages an der Sektorengrenze und auch an der Grenze zur Sewjetzone vollkommen ruhig. Einige Versuche kommunistischer Beauftragter, vor den Wahllokalen Propagandamaterial zu verteilen oder zu diskutieren, wurden von den Polizeiposten unterbunden. Mehrere SED-Beauftragte lieferten auch ihr Propagandamaterial bei den Dienststellen der Westpolizei ab. Die Wahlbeteiligung lag schon eine Stunde vor Schluß durchschnittlich über 80 Prozent. Ab 16 Uhr mußten die Wähler mitunter Schlange stehen. Am Schluß wurde als „Nachkriegsrekord" eine Beteiligung festgestellt, die sich zwischen 84 Prozent im Bezirk Zehlendorf und 94,4 Prozent in Tempelhof bewegt. Von der Möglichkeit der „Mitternachtswahl" ab 0 Uhr machten über 1500 Westberliner Gebrauch. Auch die aus Berlin stammenden Fahrer des Sechstagerennens gaben während des Rennens einem fliegenden Wahlbüro ihre Stimmzettel ab.

Das Ergebnis der Wahl ist erst in den frühen Morgenstunden zu erwarten. Eine private Zwischenzählung für 82 000 bisher vorliegende abgegebene Stimmen ergab u. a. 19 034 Stimmen für die CDU, 39 367 für die SPD und 15 796 für die FDP. Auch die vorliegenden Einzelergebnisse lassen einen starken Stimmenzuwachs der Parteien der Bonner Koalition gegenüber der bisher in Berlin allein führenden SPD erkennen.

Grotewohl an Adenauer

Bonn: „Nur ein Propagandatrick"

Bonn, 3. Dezember. (dpa) Grotewohl, der „Ministerpräsident" der Sowjetzone, richtete an Bundeskanzler Dr. Adenauer eine „Botschaft", in der er die Bereitschaft seiner „Regierung" erklärt, „im Geiste ehrlicher Verständigung über alle Fragen zu verhandeln, die mit der Bildung und den Aufgaben eines gesamtdeutschen konstituierenden Rates verbunden sind".

In Bonner Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß der Vorschlag Grotewohls nur als ein „Propagandatrick" angesehen werden könne. Dr. Adenauer habe schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die SED-Machthaber nicht als Vertreter des wahren Willens der Bevölkerung der Sowjetzone angesehen werden könnten, weil sie ihre Befugnisse nicht aus allgemeinen freien und geheimen Wahlen herleiten; auch sei die paritätische Besetzung des Rates unannehmbar, weil die Bundesrepublik 45 Millionen, die Sowjetzone aber nur 18 Millionen Deutsche repräsentiere.

Verbrannte Erde bei Pjöngjang

Die nordkoreanische Hauptstadt durch die UNO-Truppen geräumt

Tokio, 3. Dezember. (dpa) Die Räumung der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang durch die UNO-Truppen war am Sonntag in vollem Gange. In kurzen Zeitabständen erschütterten Explosionen die Stadt, weil die Amerikaner vor deren Rückzug alle Einrichtungen von militärischem Wert zerstörten. Von brennenden Gebäuden stiegen große Rauchwolken empor. An den Brücken wurden Sprengladungen angebracht. Die Insassen der Krankenhäuser und rund 1500 Zivilisten, deren persönliche Sicherheit bei der Einnahme der Stadt durch kommunistische Truppen gefährdet wäre, wurden nach Süden abtransportiert.

Während Pjöngjang geräumt wurde beschossen Partisanen von Osten her die Stadt mit Granatwerfern. Militärische Sachverständige in Tokio erklären, die neuen Stellungen würden wahrscheinlich im Gebiet von Sariwon, etwa 45 km nördlich des 38. Breitengrades, aufgebaut werden.

Atombombe nicht erbeten

MacArthur hofft auf Verhandlungen

Tokio, 3. Dezember. (dpa) Auf die Anfrage mehrerer Pressevertreter erklärte General MacArthur, daß er nicht um die Vollmacht ersucht habe, die Atombombe anzuwenden. Er hoffe aufrichtig, daß das koreanische Problem auf dem Verhandlungswege gelöst werden könne. MacArthur bestritt, daß die militärische Führung in Korea jemals ihre Befugnisse überschritten habe. Sie haben „in völligem Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit höheren Stellen" gehandelt. MacArthur betonte, daß er auch nicht um die Vollmacht ersucht oder empfohlen habe, mandschurisches Gebiet zu bombardieren. „Jede Entscheidung dieser Art muß von höheren Instanzen, als ich sie darstelle, getroffen werden", sagte der General. Die jüngsten Rückschläge seien ausschließlich auf die überwältigende Stärke der Kommunisten zurückzuführen. Er glaube nicht, daß sich die Chinesen aus Korea herausgehalten hätten, wenn die UNO den Vormarsch irgendwo vor Erreichen der mandschurischen Grenze eingestellt hätte. Der General schätzte die in Korea stehenden chinesischen kommunistischen Verbände auf etwa eine halbe Million Mann.

Dünkirchen oder Tobruk

Tokio, 3. Dezember. (dpa) Militärische Beobachter in Tokio beurteilten am Sonntag die Lage der UNO-Truppen in Korea pessimistisch. Einige deuteten sogar an, daß die UNO-Truppen möglicherweise zwischen einem „Dünkirchen" — Totaler Rückzug aus Korea — oder einem „Tobruk" — Verteidigung eines größeren Hafens — zu wählen hätten.

700 Atombomben in den USA

New York, 3. Dezember. (dpa) Die USA hätten einen Vorrat von 700 Atombomben, behauptet die amerikanische Zeitschrift „Look" in ihrer letzten Nummer. Bisher hatte man immer nur von einem Vorrat von 200 bis 400 Atombomben gesprochen. Die neue Schätzung geht auf einen wissenschaftlichen Mitarbeiter der Zeitschrift zurück, der an den Atombombenabwürfen von Bikini teilgenommen hat.

Attlee nach Washington abgeflogen

Dienstag und Mittwoch Konferenz mit Truman — London und Paris einig

London, 3. Dezember. (dpa) Der britische Premierminister Attlee ist am Sonntagabend von London nach Washington abgeflogen, um eine der dramatischsten Spannungen der Gegenwart im Gespräch mit Präsident Truman zu lösen. In einer offenen Aussprache werden die beiden Staatsmänner erwägen, wie der Koreakrieg lokalisiert und wie verhindert werden kann, daß es zu einem dritten Weltkrieg kommt.

Attlee und Truman werden am Dienstag und am Mittwoch miteinander verhandeln. Ihre Gespräche werden vielleicht auch noch am Donnerstag und Freitag fortgesetzt, wenn es sich als erforderlich erweisen sollte. Der britische Premierminister wird voraussichtlich zwei Wochen von London abwesend sein und vor seiner Rückkehr auch den kanadischen Ministerpräsidenten St. Laurent besuchen.

Nach den Unterredungen, die Attlee zusammen mit Bevin am Samstag mit dem französischen Ministerpräsidenten Pleven und Außenminister Schuman hatte, wird allgemein damit gerechnet, daß der britische Premierminister den USA-Präsidenten für ein vorsichtiges Vorgehen in der Fernostkrise zu gewinnen versuchen wird. Bei den britisch-französischen Besprechungen wurde nach dem amtlichen Kommuniqué „in den brennendsten Weltproblemen Übereinstimmung der Auffassungen über die zu verfolgende Politik erzielt". Politische Kreise nehmen an, daß sich Attlee-Bevin und Pleven-Schuman über folgende Gedankengänge geeinigt haben: Europa sei im allgemeinen für ein vorsichtiges Vorgehen in der Fernostkrise. Alles nur mögliche müsse getan werden, um einen langwierigen Krieg zu verhindern. Der Koreakrieg müsse durch die Schaffung einer Pufferzone lokalisiert, anschließend müßten Verhandlungen mit China aufgenommen werden. Gleichzeitig müsse die westeuropäische Verteidigung so rasch wie möglich vorangetrieben werden. Die Amerikaner sollen veranlaßt werden, die Atombombe unter keinen Umständen ohne vorherige Befragung aller Staaten einzusetzen, die an der UNO-Aktion in Korea beteiligt sind. Auch bei anderen Fragen wollen Großbritannien und Frankreich mehr als bisher in Korea mitsprechen.

Attlee fliegt mit seinem Sonderflugzeug nach den USA. Zu seiner achtzehnköpfigen Begleitung gehören der Chef des Empiregeneralstabes, Sir William Ssim, der Leiter des britischen Planungsamtes, Sir Edwin Plowden, der Fernostsachverständige des britischen Außenministeriums, H. Scott, der Wirtschaftsberater Robert Hall und zwei Sekretärinnen.

Moskau-Botschafter auf Urlaub

Nach London und Washington unterwegs

Moskau, 3. Dezember. (dpa) Die USA-Botschaft in Moskau teilte mit, daß der Botschafter Kirk zu „Routinebesprechungen und zu einem kurzen Weihnachtsurlaub" am Montag nach Washington fliegt. Er folgt damit seinem britischen Kollegen, Botschafter Sir David Kelly, der bereits am Samstag Moskau verließ, ebenfalls zu einem „normalen Urlaub".



Szene im Oberhausener Stratraum. Luckenheimer (RW) köpft den Ball vor dem heranstürmenden Hoffmann (Duisburger SpV). Links: Mittelstürmer Koll (DSpV). Rechts: Torwart Rothers (Oberhausen).

Köln gefährdet Dortmund nicht

Essen rutscht aus — Schalke zeitweise in Bedrängnis

Das überraschende Ergebnis der Ersten Liga West ist das 2:3 von Rot-Weiß Essen gegen den STV Horst. Die vor Beginn der Meisterschaft so hoch bewertete Essener Elf ist vorerst endgültig aus dem engeren Wettbewerb ausgeschaltet und es wird sich in der zweiten Serie zeigen müssen, ob ihr noch einmal der Anschluß gelingt.

Im Gegensatz zum Januar war der 1. FC Köln nicht die über 90 Minuten feldbeherrschende Mannschaft gegen Borussia Dortmund. Der Sturm spielte zu umständlich, so daß ein 2:0-Vorsprung des Westmeisters erst gegen Schluß durch Weißweiler (!) auf 2:1 verbessert wurde.

Neben Borussia hat auch Preußen Münster den Anschluß an Schalke 04 gehalten. Der Tabellenführer selbst war mit 0:2 gegen Katernberg schon unangenehm in Bedrängnis, gewann aber 3:2 und ist bei einem Sieg über Rheydt am 10. 12. endgültig Halbzeitmeister. — Weiter abgerutscht ist Preußen Dellbrück mit dem 1:2 in Münster.

Zahlenmäßig stark ist das Mittelfeld geworden, in dem Alemannia Aachen bisher eine überraschend gute Rolle gespielt hat. Selbst das 2:0 gegen Oberhausen reichte für den Duisburger SpV nicht aus, den letzten Platz zu verlassen. Borussia M.-Gladbach und Katernberg haben ebenfalls ihre Sorgen.

Borussias sachliches Deckungsspiel

1. FC Köln — Borussia Dortmund 1:2 (0:1). Der Dortmunder Erfolg ist, so sehr ihn der reine Spielverlauf (bei 10:4 Eckbällen für Köln!) bis zur letzten Minute in Frage stellte, durchaus verdient; einmal, weil die Verteidigung sachlich und konsequent deckte und die Läuferreihe fast tadelfrei abspielte. Der Sturm wußte mit raumgreifenden Aktionen gute Schußstellungen herauszuarbeiten.

Kölns Schwäche liegt im Angriff, der zwar gut kombiniert, aber keinen Vollstrecker hat. Allerdings hatte die Mannschaft auch reichlich Pech. So wurde in der 65. Minute Schäfer im Borussen-Strafraum gelegt, aber der Schiedsrichter gab den erwarteten Elfmeter nicht. Die Pfiffe gegen ihn schwollen zum Orkan an, als er fünf Minuten später einen Freistoß gab, nachdem Schäfer den Torwart Rau über die Linie gerempelt hatte. Nach dem Spiel konnte Witthaus nur durch eine starke Eskorte über die Tribüne „gerettet" werden, da die Zuschauer zu Tausenden auf den Platz strömten.

Die Kölner Feldüberlegenheit wurde in der zweiten Hälfte immer größer. Graf ging nach kurzem Ausscheiden in den Angriff (Nagelschmidt in die Verteidigung), aber aus allen Versuchen sprang ein einziger Erfolg heraus. Neben Graf und Röhrig gefielen der flinke Nordmann und der überaus eifrige Alexius.

Köln: Butscheid; Langen, Graf; Hirche, Weißweiler, Röhrig; Bars, Alexius, Nagelschmidt, Schäfer, Nordmann.

Dortmund: Rau; Michallek, Mikuda; Meinsen, Koschmieder, Schanko; Erdmann, Sahm, Linneweber, Kasperski, Flügel.

Leichtere „Emscher Husaren"

Rot-Weiß Essen — Horst 2:3 (1:2). Essens Spiel ließ sich recht versprechend an, aber nach zehn Minuten deutete sich bereits die Wendung an: die körperlich leichteren Horster fanden sich mit den schweren Bodenverhältnissen besser ab und erlangten eine ziemlich klare Feldüberlegenheit. Die Rot-Weißen blieben vor allem in der zweiten Hälfte mehr oder weniger auf Einzelleistungen beschränkt und konnten erst Sekunden vor dem Schlußpfiff das Resultat verbessern. Nur Göbel, Wevers und Zöllmann erreichten in etwa ihre verbesserte Form.

Die Horster hatten in Kelbassa, Zielinski und vor allem dem „Spielmacher" Möckel ihre besten Kräfte. Der Sieg wurde ihnen nicht leicht gemacht. So gab der Schiedsrichter bereits nach zwölf Minuten ein Tor Kelbassas nicht, weil Möckel abseits gestanden hatte.

Essen: Budzinski; Brockmann, Göbel, Zöllmann, Wevers, Stermsek; Abromeit, Hinz, Zaro, Jahnel, Termath.

Horst: Flotho; Wichmann, Wischmeyer; Schneider, Wichelhaus, Kempchen; Frohne, Möckel, Biallas, Zielinski, Kelbassa.

Elfmeter entschied für Schalke

Schalke 04 — Katernberg 3:2 (2:2). Die Schalker Zuschauer fanden Katernbergs Überraschungssieg in Köln verständlich, als sie die Elf mit großer Lebendigkeit und einem zügigen Angriff operieren sah; da Majewski mit Zwickhöfer überraschend gut fertig wurde, kam die Schalker Abwehr in der ersten Hälfte oft in Nöten. Krause und Klimmek waren mehrfach nicht im Bilde, und Dargaschewski spielte den Ball meist dem Gegner vor die Füße.

In der zweiten Halbzeit fand die überlastete Schalke Läuferreihe durch Behring die entscheidende Entlastung, der als erfolgreicher Ballschlepper mehr Zug in den Schalker Angriff brachte. Zwar kam das Siegtor nur durch die Verwandlung eines Foulelfmeters zustande, da Katernbergs Abwehr mit viel Glück und dank der guten Leistung von Kubsch den ständigen Angriffen Schalkes widerstand.

Mit gewissen Einschränkungen sind Behring und Klodt als beste Schalker hervorzuheben, während beim Gegner Majewski, Rahn, Zesar und Kubsch am besten gefielen.

Schalke: Kersting; Krause, Klimmek; Forstkamp, Zwickhöfer, Dargaschewski; Klodt, Eppenhoff, Behring, Kleina, Sandmann.

Katernberg: Kubsch; Penting, Winzler; Arians, Zesar, Krystek; Rahn, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Myloszik.

Weitere Berichte auf der Sportseite

Sportbund hält an Forderung fest

Fachverbände müssen in der Dachorganisation die Führung haben

Duisburg. Im Verbandsheim des WFV in Duisburg-Wedau tagten am Samstag Präsidium und Hauptausschuß des Sportbundes Nordrhein-Westfalen. Die Mitglieder des Präsidiums und die Vertreter der 28 angeschlossenen Fachverbände beteiligten sich interessiert an der Aussprache über die bevorstehende Gründung der deutschen Dachorganisation des Sports, die am 10. Dezember in Hannover erfolgen soll. Dr. Bauwens referierte ebenso wie Prälat Wolker über die bisher gepflogenen Verhandlungen und Besprechungen. Alle Vertreter des Sportbundes Nordrhein-Westfalen sprachen sich dafür aus, daß der Bund seine bisherige Haltung in der Forderung, daß die Fachverbände in der Dachorganisation die Führung besitzen, beibehalten soll. Man ist bereit, den Landessportverbänden eine ihren Aufgaben entsprechende Beteiligung zu gewähren, jedoch kann eine Dachorganisation des deutschen Sports ohne entscheidenden Einfluß der Fachverbände nicht als die zweckmäßige Vertretung angesehen werden.

Der Sportbund Nordrhein-Westfalen entsendet nach Hannover folgende Delegierte: Prälat Wolker (Altenberg), Hugo Grömmer (Arnsberg), Konrad Schmedeshagen (Gelsenkirchen), Julius Ueberhoff (Hamm), Kläre Ackermann (Bochum) und Frl. Busch (Wuppertal).

Im weiteren Verlauf der Tagung stellte der Geschäftsführer noch einmal das große Sozialwerk des Bundes heraus, das neben der Sportheilstätte Hellersen seine Krönung in dem Abschluß einer alle umfassenden Mitglieder-Unfallversicherung ab 1. Januar 1951 gefunden hat und forderte alle Verbandsvertreter auf, ihre Vereine anzuhalten, sich unverzüglich an der Durchführung dieses Sozialwerkes zu beteiligen. Man war einstimmig der Auffassung, daß alle Vereine ab sofort den Sport-Fünfer bei allen sportlichen und geselligen Veranstaltungen einziehen und an ihre Verbandsleitungen abführen. Näheres erfahren die Vereine über ihre Verbandsleitungen. Im Januar 1951 werden die Vertreter aller Stadt- Kreis- und Zweckverbände zu Tagungen einberufen, um sich ebenfalls neben anderen Aufgaben, die der Bundestag am 7. Oktober diesen Verbänden zur Pflicht machte, auch mit der Durchführung des Sozialwerkes zu befassen. Die Kosten für diese Tagungen übernimmt der Bund.

200 m Brust in 2:31,8!

Klein stellt Europa-Rekord ein

Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete erneut der Münchener Europameister Herbert Klein auf, als er am zweiten Tage die 200 m Butterfly in 2:31,8 Minuten zurücklegte. Klein erreichte damit auf der gleichen 25-m-Bahn, auf der er am 26. März dieses Jahres mit 2:34,5 europäische Bestzeit schwamm, seinen jüngsten Europarekord von Upsala. In den Kraulwettbewerben bewies Köninger nach längerer Wettkampfpause aufsteigende Form. Über 100 m kam er nach 1:02,0 Min. im toten Rennen zusammen mit dem Heidelberger Reinhard zum Sieg während er als Schlußmann der 4×200-m-Staffel Württemberg nach 10:05,4 Min. den ersten Platz vor Bayern hier 2:38,8 Min.

Reutlingen. (sid) Vor nur 400 Zuschauern war Europameister Herbert Klein am ersten Tage des Kräftevergleichs zwischen Bayern, Württemberg und Baden der überragende Schwimmer. Über 100 m Butterfly ging er die ersten 50 m in 31,8 Sek. an und erreichte mit 1:07,8 Min. eine Leistung, die bis auf 0,7 Sek. an seine eigene Bestzeit heranreicht. In der 4×200-m-Brust-Staffel führte Klein die bayrische Vertretung zum Siege.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Aussprache in Duisburg

da- Tagungen, die allzu einmütig verlaufen, sind verdächtig. Einmütigkeitserklärungen haben wenig Sinn, wenn sie nur des Prestiges wegen abgegeben werden, nicht aber in einer echten Aussprache begründet sind. Der Parteitag einer demokratischen Organisation kann sich deshalb nicht in Reden führender Persönlichkeiten erschöpfen. Ebensowenig darf er sich auf die Herausstellung von bereits Geleistetem beschränken, so groß es auch sein mag. Nachdrücklich muß ebenfalls gesagt werden, was noch zu tun bleibt und was die Sorgen und Wünsche der Mitgliedschaft sind Vor allem aber hat er in jedem Fall eine Besinnung auf das Gesetz zu sein, nach dem eine Partei angetreten ist, damit es nicht in der praktisch-politischen Arbeit, die hier zum Zusammengehen mit der einen und dort zum Zusammengehen mit einer anderen Partei zwingt, in Vergessenheit gerate. Dieser Wille zu einer echten Aussprache und zur Besinnung auf die Zeit, in der sich katholische und evangelische Christen zu gemeinsamem politischem Wirken zusammenfanden, gab dem Landesparteitag der CDU in Duisburg sein besonderes Gesicht. Für die Gegner der Union wird das vielleicht ein Anlaß sein, von „starken Gegensätzlichkeiten" zu sprechen. Tatsächlich aber war es ein Zeichen dafür, daß die Überzeugung von der Notwendigkeit, innerhalb der Union die Interessen des einzelnen, der verschiedenen Bekenntnisse und Stände zu einer Synthese zu bringen und sie damit für eine Entscheidung im politischen Raum reif zu machen, nach wie vor wach ist. Trotz und vielleicht sogar wegen der offenen Aussprache klang der Parteitag in ein einmütiges Bekenntnis zur Idee der Union aus.

Aus der besonderen Lage der Bundesregierung erklärt sich, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer es lieber gesehen hätte, wenn die unbestrittenen Leistungen der Bundesregierung im Vordergrund gestanden hätten. Ministerpräsident Arnold hielt es dagegen für richtig, auch auf die Probleme hinzuweisen, die noch der Lösung harren. U. a. meinte er, daß die Entwicklung der Kohlenversorgung einen gewissen Mangel an Voraussicht erkennen lasse, und daß das Steuersystem Mißbräuche gestatte, die „den Reichen reicher, den Armen aber ärmer" machten. Der Bundeskanzler faßte dies als eine Kritik an der Steuerpolitik der Bundesregierung auf und reagierte dementsprechend. Die Aussprache aber klärte die Auffassungen. Arnold kennzeichnete seine Ausführungen als das, was sie waren: kein Angriff, sondern eine Mahnung. Johannes Albers zog daraus die Folgerungen. Er erklärte, es müßten tatsächlich Wege gesucht werden, die verhinderten, daß von gewissen Kreisen auf Kosten der Steuerzahler soviel ungerechtfertigter Aufwand getrieben werde. Sicher sei die starke Steigerung der Erzeugung ein Fortschritt und die Grundlage einer befriedigenden Sozialpolitik. Es könne aber nicht geleugnt werden, daß die richtige Verteilung des Sozialprodukts noch nicht erreicht sei. Damit war die Brücke geschlagen, auf der sich die Gemüter wieder zusammenfanden.

In bezug auf die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages gab es in Duisburg keinerlei Meinungsverschiedenheiten. Mit besonderer Genugtuung wurde die von der Bundestagsfraktion entwickelte Initiative in der Frage des Mitbestimmungsrechts zur Kenntnis genommen. Auch der Vorschlag Dr. Schröders für die Neuordnung der Eigentumsverhältnisse von Kohle und Eisen wurde positiv gewertet. Die Feststellung des Bundesinnenministers Dr. Lehr, die CDU brauche sich nicht zu scheuen, das „heiße Eisen" der Mitbestimmung anzufassen, war von besonderer Bedeutung. Eine Gemeinschaft, die auf diesem Gebiet zu einer Synthese gelangt ist, braucht keine Aufgabe anderer Art zu scheuen. Sie kann sie vielmehr übernehmen mit dem Gefühl innerer Sicherheit, das sich aus dem von dem Parteitag vorbehaltlos bejahten sittlichen Auftrag ergibt, „in großer Tiefen- und Breitenwirkung glaubhaft zu machen, daß das Christentum in Wahrheit fähig und bereit ist, die Würde und Freiheit des Menschen gegen alle Anschläge zu verteidigen und in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft eine Ordnung zu schaffen, die dem höheren Zweck menschlichen Daseins dient". Diese Verpflichtung schließt Meinungsverschiedenheiten in bezug auf den Weg nicht aus. Sie bietet aber die Gewähr, daß letzten Endes ein Weg gefunden wird, den Menschen guten Willens gemeinsam gehen können. Weil das in der Duisburger Aussprache immer wieder zum Ausdruck kam, war ihre Offenheit durchaus zu begrüßen.

„Der Frieden kann gerettet werden!"

Dr. Adenauer mahnt zur europäischen Friedensfront — SPD sucht „Macht um jeden Preis"

Duisburg, 3. Dezember. (Eigener Bericht) Auf einer großen CDU-Kundgebung aus Anlaß des Landesparteitages wandte sich Bundeskanzler Dr. Adenauer am Samstagabend in der überfüllten Duisburger Rhein-Ruhr-Halle mit eindringlichen Worten an die USA, sich angesichts der Bedrohung aus dem Osten nicht von Europa abzuwenden. Die Gefahr einer sowjetischen Aggression sei groß und gegenwärtig. Aber wenn er, der Kanzler, gefragt würde, ob sie abgewendet werden könne, so antworte er mit einem überzeugten „Ja!" Dr. Adenauer schilderte das beständige Vordringen Sowjetrußlands nach Europa. Korea sei nur ein Beispiel für die Methode, wie die Sowjets ohne eigenes Risiko die von ihnen beherrschte Zone Deutschlands und als Endziel den deutschen Westen und Europa endgültig in die Gewalt des Kreml bringen möchten. Gegen die gewaltige marschbereite Kriegsmacht aus dem Osten könne Europa ohne starke amerikanische Hilfe nicht bestehen, betonte Dr. Adenauer. Er mahnte mit aufrüttelnden Worten zur Einigkeit Europas und richtete besonders an Frankreich die dringende Bitte, der Verwirklichung der europäischen Friedensfront nicht länger seine Vorbehalte entgegenzusetzen.

Es bestehe die große Gefahr, erklärte der Kanzler, daß die USA infolge des europäischen Zögerns vor der gemeinsamen Abwehr ihr Interesse von Europa ab- und Asien zuwenden könnten. Die USA ihrerseits möchten sich jedoch nicht um einer Prestigefrage willen zu einem schweren Krieg gegen Rotchina hinreißen lassen, an dessen Ende das direkt unbeteiligte Rußland die stärkste Macht der Welt sein würde. Das Schicksal Europas würde damit endgültig besiegelt sein.

In diesem Zusammenhang verurteilte der Bundeskanzler die Agitation der SPD, die unter den Deutschen und im Auslande maßlose Verwirrung anrichte. „Ich erkenne das Recht der Opposition auf Angriffe gegen Regierungs- und Koalitionsparteien an; aber keiner Partei gestehe ich das Recht zu, um einiger Landtagsmandate willen die Interessen des deutschen Volkes im höchsten Maße zu schädigen", rief der Bundeskanzler unter anhaltendem Beifall aus. Die SPD, die selbst großen Anteil an dem Artikel des Grundgesetzes habe, der die Selbstauflösung des Parlaments ausschließt, predige mit ihrer beständigen Forderung auf Neuwahlen Verfassungsbruch „aus Hunger nach Macht um jeden Preis". In der Stunde der höchsten Gefahr müssen Regierung und Opposition „das Trennende beseitigen und alle Kraft dafür einsetzen, daß das Volk gerettet wird. Der Makel, in der schwersten Stunde des deutschen Volkes Parteigesichtspunkte über das Wohl aller Deutschen, auch der Brüder und Schwestern im Osten, und das Wohl Europas gestellt zu haben, wird für immer an der SPD haften bleiben!"

Der SPD-Propaganda sei es vor allem zugute gekommen, daß die Bundesregierung bisher von keiner authentischen Stelle über den Stand der Atlantikpaktverhandlungen unterrichtet worden sei. Die Bundesrepublik werde wahrscheinlich in Kürze gefragt werden, ob sie bereit sei, ihren Beitrag zur Rettung des Friedens zu leisten. Um diese Schicksalsfrage zu beantworten, müsse der Bundesregierung die Gewißheit gegeben werden, daß das Bemühen der Atlantikpaktstaaten nicht dem Angriff, sondern dem Frieden diene. Ein deutsches Kontingent in der atlantischen Friedensarmee müsse „in allen Punkten genau so behandelt werden wie irgendein anderes Kontingent in dieser Armee", und bei den Ansprüchen an den Bund müsse die finanzielle Situation Deutschlands berücksichtigt werden, damit die großen sozialen Aufgaben weiterhin erfüllt werden könnten. Dem deutschen Volke müsse ein Zeichen gegeben werden, „daß Gleichheit in der Verteidigung auch im übrigen Gleichheit bedeutet". Auch könnten die alliierten Truppenverstärkungen, die geschickt worden seien, um die Sicherheit Deutschlands und Westeuropas zu schützen, nicht auf Grund eines Besatzungsstatuts, sondern auf Grund gegenseitiger vertraglicher Vereinbarungen ihre Aufgaben erfüllen.

„Wir als CDU", appellierte der Bundeskanzler zum Schluß an die Zuhörer, „sind verpflichtet, für Frieden und Freiheit des christlichen Abendlandes unsere ganze Kraft einzusetzen. Gehen Sie nicht weg von hier als Pessimisten! Das Schicksal Europas steht auf des Messers Schneide. Aber der Frieden kann und muß gerettet werden."

Der neue CDU-Landesvorstand

Fortsetzung von Seite 1

Leistungen der Bundesregierung herauszustellen statt Kritik an ihr zu üben. Das Wohnungsbauprogramm sei um 100 000 überschritten. 1,2 Million neue Arbeitsplätze seien geschaffen worden. Die Devisenlage aber sei ein Ergebnis von Wachstumsstörungen und nicht ein Verschulden der Bundesregierung.

Im weiteren Verlauf der Aussprache betonte Johannes Albers, daß Spannungen innerhalb der CDU nicht bedauert zu werden brauchten. Sie seien vielmehr notwendig, um unser Gewissen zu schärfen. Auf das, was die CDU geleistet habe, könne sie stolz sein. Das schließe nicht aus, auch auf die Dinge hinzuweisen, die noch in Ordnung gebracht werden müßten. Arnold schloß diesen Teil der Aussprache mit der Erklärung, daß er die Steuerpolitik der Bundesregierung nicht angegriffen, wohl aber Mißbräuche der Steuerpraxis aufgewiesen habe. Was er gesagt habe, sei das, was ihm als gemeinsame Pflicht erscheine.

In den nicht öffentlichen Beratungen des Parteitages am Samstag hatte Generalsekretär Dr. Schreiber einen Bericht erstattet, aus dem hervorging, daß die CDU in den ersten zehn Monaten dieses Jahres den Zugang von 3000 Mitgliedern habe verzeichnen können. Bei der Vorstandswahl wurden außer Bundeskanzler Dr. Adenauer auch die stellvertretenden Vorsitzenden Johannes Albers (Köln), Dr. Otto Schmidt (Wuppertal) und Sibylla Hartmann (Köln) wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Heinrich Scheppmann (Essen). Die Wahl der Beisitzenden des Landesvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Franz Etzel (Duisburg), Bernd Even (Düsseldorf), Anne Franken (Düsseldorf), Ernst Holla (Moers), Dr. Robert Lehr (Düsseldorf), Margarete Lieb (Jülich), Emil Marx (Wuppertal), Dr. Gerhard Schröder (Düsseldorf), Dr. Leo Schwering (Köln) und Dr. Wilhelm Warsch (Köln). Auf Grund einer vorgenommenen Satzungsänderung gehören Karl Arnold als Ministerpräsident und Wilhelm Johnen als Vorsitzender der Landtagsfraktion ebenfalls dem Landesvorstand an.

Im Verlauf des Parteitages wurde auch darüber gesprochen, daß Dr. Heinemann eine neue Partei zu begründen beabsichtige. Eine Bestätigung dieser Meldung konnte nicht erlangt werden, weil Dr. Heinemanne zur Zeit von Essen abwesend ist. Adenauer erklärte, man solle dieser Angelegenheit nicht zuviel Bedeutung beimessen. Man könne der weiteren Entwicklung in Ruhe entgegensehen. Weiter schlug Dr. Adenauer vor, bei zukünftigen Parteitagen sich außer dem Bericht des Vorstandes auch Berichte der Fraktionen erstatten zu lassen und sich darüber auszusprechen. Auch er bejahte die Fruchtbarkeit von Spannungen, bat aber, daran zu denken, daß ihr Auftrag nicht das oberste gemeinsame Ziel beeinträchtige. Abschließend stellte er fest, daß der Landesparteitag 1950 doch mit einem guten Zusammenklang ende.

Hohe Gefängnisstrafen

Urteil im Prager Schauprozeß — „Alle schuldig"

Prag, 3. Dezember. (dpa) Der neue Prager Schauprozeß gegen neun katholische Geistliche endete am Samstag nach 5tägigen Verhandlungen mit der Verkündung hoher Gefängnisstrafen. Der Benediktinerabt Opasek wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten, unter ihnen ein Weihbischof, zwei Prälaten und zwei Äbte, erhielten Gefängnisstrafen von 10 bis 25 Jahren. Alle Verurteilten nahmen das Urteil an, so daß sie keine Berufung einlegen können. Die meisten Angeklagten „dankten" dem Gerichtshof und versprachen, „ihr Gewissen von ihren Verbrechen zu reinigen".

Alle Angeklagten wurden des „Hochverrats", der „Spionage" und anderer „staatsfeindlicher Umtriebe" für schuldig befunden. Ihnen wurde vorgeworfen, die wirtschaftliche Ordnung des Landes sabotiert und fremden Mächten Staatsgeheimnisse ausgeliefert zu haben. Allen Verurteilten wurden die bürgerlichen Rechte für zehn Jahre abgesprochen. Sie erhielten außerdem hohe Geldstrafen. Ihr gesamter Besitz wird beschlagnahmt. Der Gerichtsvorsitzende erklärte bei der Urteilsverkündung, daß sechs der Angeklagten wegen ihrer Verbrechen hätten zum Tode verurteilt werden können. Das Gericht sei jedoch der Ansicht gewesen, daß die „volksdemokratische Republik stark genug ist, auf die Höchststrafe zu verzichten."

Zwei Hochöfen werden stillgelegt

Oberhausen, 3. Dezember. (dpa) Infolge einer erneuten Kürzung der Kohle- und Koks-zuteilung für die Hüttenindustrie haben sich die Hüttenwerke Oberhausen und die Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich entschlossen, sofort je einen Hochofen stillzulegen. Die Hüttenwerke Oberhausen werden außerdem zwischen Weihnachten und Neujahr mit nur drei anstatt fünf Hochöfen arbeiten und in dieser Zeit das Thomas-Stahlwerk mangels Roheisen stillegen müssen.

Politik — kurz gefaßt

Das Düsseldorfer Stadtparlament wählte am Samstag Landtagspräsident Josef Gockeln (CDU) erneut zum Oberbürgermeister. Der bisherige Bürgermeister Glock (SPD) wurde ebenfalls wiedergewählt.

Auf dem Landesparteitag der CDU warnte der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Bartram vor einem Nationalitätenkampf an der deutsch-dänischen Grenze. Westeuropa habe andere Sorgen.

Der 1. Vorsitzende der Industriegewerkschaft Bergbau, August Schmidt, und der 2. Vorsitzende Imig wurden am Samstag von der Generalversammlung der Gewerkschaft in Hannover wiedergewählt. Dem geschäftsführenden Vorstand aus elf Mitgliedern gehört kein KPD-Mitglied an.

Mit Schlagring bei Adenauer

Duisburg, 3. Dezember. (Eigenbericht) Die Duisburger Polizei hat am Samstagabend bei der CDU-Kundgebung in der Rhein-Ruhr-Halle vier FDJ-Angehörige in Schutzhaft genommen, die die Versammlung stören wollten und sich in unmittelbarer Nähe des Rednerpultes postiert hatten. Die Festgenommenen wurden am Sonntagmorgen wieder freigelassen. Einer von ihnen trug bei seiner Festnahme einen Schlagring in der Tasche. Ministerpräsident Arnold war am Samstag benachrichtigt worden, daß die Kundgebung gestört und der Wagen Dr. Adenauers auf der Fahrt zur Rhein-Ruhr-Halle demoliert werden sollte. Der Einsatz von 140 Polizeibeamten sicherte jedoch einen störungslosen Verlauf.

Heinemann für „neue Partei"

Zürich, 3. Dezember. (dpa) „Ich werde meinen prinzipiellen Kampf gegen den Regierungskurs Dr. Adenauers fortsetzen", erklärt der ehemalige Bundesminister Dr. Heinemann in einem Interview, das die Züricher „Tat" am Samstag veröffentlichte. Heinemann sagt darin, er habe zwar im Augenblick keine Plattform, von der er seinen „Aufklärungsfeldzug" fortführen könne. Eine politische Tätigkeit „innerhalb der verknöcherten Hülsen einer der historischen Parteien" sei für ihn ohnedies nicht verlockend. In der Bundesrepublik dränge gegenwärtig alles auf die Schaffung einer großen nichtkatholischen Partei hin, in der sowohl Protestanten als auch Sozialisten Platz haben. „Es müßte sich um eine Partei des praktischen Realismus handeln, wie sie etwa im Bündnis Schumacher-Niemöller angedeutet ist. Tiefe ideologische Verwurzelung wäre für eine solche Partei nur schädlich, da sie als eine „Kampfgemeinschaft mit praktischen Tageszielen dienen sollte".

14 Urteile revidiert

Heidelberg, 3. Dezember. (dpa) Der amerikanische Oberkommandierende in Europa, General Handy, hat vierzehn wegen Kriegsverbrechen gegen Deutsche gefällte Urteile herabgesetzt. Die Häftlinge waren alle für die Vorgänge in den Konzentrationslagern Buchenwald und Dachau verantwortlich gemacht worden. Die amerikanische Prüfungskommission hatte fünfzehn Urteile überprüft. Prinz Iosias zu Waldeck und Arthur Dietzsch, denen der Rest ihrer Freiheitsstrafe erlassen wurde, waren bereits am Freitag aus dem Landsberger Gefängnis entlassen worden. Die lebenslängliche Freiheitsstrafe des 46jährigen ehemaligen SS-Unteroffiziers Anton Bergmeier, der für den sogenannten Bunker im KZ Buchenwald verantwortlich war, wurde nicht herabgesetzt. Bei den anderen zwölf Strafgefangenen wurden lebenslängliche oder andere hohe auf niedrigere Freiheitsstrafen bis zu 10 Jahren reduziert.

Brand im Madrid-Expreß — Vier Tote

Madrid, 3. Dezember. (dpa) Im Schnellzug Gijon —Madrid brach am Sonntag in der Nähe von Pajares (Asturien) ein Feuer aus. Vier Personen kamen ums Leben und 18 erlitten Verletzungen. Der Brand entstand im Postwagen, während der Zug im schweren Schneesturm über den Pajarespaß fuhr. In den letzten Wochen waren auf dieser Strecke schon zweimal Eisenbahnunfälle vorgekommen.

Das „Dschungelmädchen" soll zurück

Singapur, 3. November. (dpa) Der seit acht Monaten währende Rechtsstreit über die Vormundschaft über das dreizehnjährige holländische „Dschungelmädchen" Berta Hertogh wurde am Samstag mit dem Urteil eines Gerichtshofs in Singapur vorläufig dahingehend entschieden, daß Berta ihren holländischen Eltern zugesprochen wird. Die Ehe, die die Dreizehnjährige mit einem jungen mohammedanischen Lehrer eingegangen war, um nicht zu ihren Eltern zurückkehren zu müssen, wurde von dem Gericht als nichtig bezeichnet. Ein Ersuchen Bertas um Aufschub der Urteilsvollstreckung wurde von dem Richter abgelehnt, der indessen anordnete, daß Berta dem Gericht zur Verfügung bleibt, bis das Berufungsgericht über den Aufschubantrag entscheidet. Berta war als kleines Kind während des Krieges von ihren holländischen Eltern bei einer malaiischen Pflegemutter im Dschungel zurückgelassen worden. Sie fühlt sich ihren Eltern „völlig entfremdet". Frau Hertogh, Bertas Mutter, war von Holland nach Singapur geflogen, um an der Gerichtsverhandlung teilzunehmen und zu versuchen, ihr Kind für sich wiederzugewinnen. Berta hat allen mütterlichen Vorstellungen getrotzt und gedroht, Selbstmord zu begehen, wenn man sie zwingt, zu den Eltern zurückzukehren. Am Samstag saß das „Dschungelmädchen" in mohammedanischer Tracht — einem smaragdgrünen Lendenschurz und einer weitgeschnittenen pfirsichfarbenen Bluse — im Gerichtssaal.

Unbeständig und kalt

Wetterlage: Arktische Kaltluft strömt nach Westdeutschland. Vorhersage: Wechselnde Bewölkung, Graupel- oder Regenschauer, im Gebirge leichte Schneefälle. Tagestemperaturen wenig über Null Grad, nachts leichter Frost. Weitere Aussichten: Unbeständig und kalt.

„Kreuzweg in die Freiheit"

Minister Schmidt weist Niemöller zurück — Die politische Pflicht der Christen

Duisburg, 3. Dezember. (Eigenbericht) Wenn die „verordnete Demokratie" 1945 für Westdeutschland nichts weiter gewesen sei als eine formale Chance, so habe sie über die neugegründete Staatlichkeit der Länder und die Teilsouveränität des Bundes einen „Kreuzweg in die wachsende Freiheit" gehen müssen. Eine verantwortliche Regierung könne dabei nur den Weg der Geduld beschreiten und bedürfe einer Opposition, die „derart im Verhältnis zur Regierung handelt, daß sie sich der rechten Rollenverteilung und des notwendigen Zusammenspiels im Interesse des Ganzen immer bewußt bleibt", führte der Wiederaufbauminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Otto Schmidt, am Sonntag in einem grundlegenden Referat „Von der Demokratie als Form zur Demokratie als gestaltende Gemeinschaft" vor dem Parteitag der CDU des Rheinlandes aus.

Wenn heute die Frage der äußeren Sicherheit von vielen so unsicher und negativ beantwortet werde, sagte Dr. Schmidt, so liege das im Grunde nicht so sehr an der Technik und Taktik der Verteidigung, sondern an dem Gefühl innerer Wehrlosigkeit gegenüber der angreifenden Ideologie. „Wenn angesichts dessen sogar Männer der Kirche die Waffen strecken, so tun sie es, scheint mir, in einer Art Märtyrerkomplex, der nur noch vom Gericht die notwendige innere Erneuerung erwartet." Es sei der Versuch, der Furcht einen positiven Charakter zu geben. Aber wo Furcht ist, da sei immer Unterlegenheit.

Von einer staatsrechtlichen Fiktion ausgehend, stelle Kirchenpräsident Niemöller die Deutsche Bundesrepublik mit der Sowjetzone auf eine Stufe und begünstige damit zwangsweise die ideologische Vergewaltigung eines Teiles unseres Volkes. Bedenklicher noch sei, daß die Sozialdemokratie aus taktischen Gründen eine Gemeinsamkeit mit Niemöller vortäusche, die dem Wesen der Sache nach gar nicht bestehen könne. Hier habe die CDU angesichts der konfessionellen Spaltung unseres Volkes ihre ganz besondere Aufgabe, mahnte Dr. Schmidt. Wenn es nicht gelinge, in ihr diese Spaltung politisch zu überwinden und das gemeinchristliche Anliegen in das gemeinsame Bewußtsein des Volkes zu heben, dann habe sie ihre historische Aufgabe verfehlt. Die christliche Lehre könne im politischen Raum nicht glaubwürdiger bezeugt werden als dadurch, daß Politiker, die sich Christen nennten, die Kardinaltugenden der Wahrhaftigkeit, der Gerechtigkeit und der Liebe in aller Selbstverständlichkeit betätigten. „Unser Bekenntnis muß die Kraftquelle unseres positiven Beitrages für die gemeinsame politische Aufgabe sein."

Elfjähriger Dirigent

Wende des Musikfilms?

Wenn in der Welt des Films einmal ein „Wunder" geschieht, dann fehlen ihm die „Gläubigen". Es sind sogar zwei Wunder geschehen. In Düsseldorf fand (gleichzeitig mit Wuppertal) die deutsche Erstaufführung eines französischen Films statt. Er heißt „Der Weg zum Ruhm" und ist trefflich synchronisiert Aber eins der größten Kinos, der Europa-Palast, war noch nicht einmal halb gefüllt. Doch das ist das „Wunder" nicht. So etwas kann passieren, wenn weder gängige Starnamen noch Abenteuer, Sensationen oder wenigstens eine Liebesgeschichte in der Reklame locken. Dennoch ist Roberto Benzi eine Sensation, eine echte sogar, und ein „Wunderkind" dazu. Wir sind die letzten, die überdurchschnittliche Fähigkeiten von zehnjährigen Kindern, noch dazu auf einem so heiklen Gebiet wie der Musik, voreilig in die Öffentlichkeit zerren. Dieser zehnjährige Italiener — er ist inzwischen elf geworden — das ist nun freilich eine Ausnahmeerscheinung. Ein großes Sinfonieorchester, das Liszts sinfonische Dichtung „Les Préludes" spielt, wird von dem kleinen Benzi nicht nur mit richtigem Drill dirigiert; diesem Zwerg von einem Stabführer glaubt man auch im Film, daß er das schwierigste musikalische Handwerk nicht allein manuell und auf die selbständige Sicherheit des Pariser Conservatoire-Orchesters gestützt, sondern aus künstlerischem Vollblut beherrscht,

Es ist nämlich frappierend, welch kindlich hinreißender „Schauspieler" in diesem italienischen Knaben steckt. Er ist Kind unter Kindern bei kindlichen Spielen. Als er dann aber nach allerlei Lausbübereien in der Kirche vom Orgelvortrag einer Bachschen Toccata betroffen wird, da hält dieses von innen sich erschließende Gesicht einer Großaufnahme stand. Was alte Meister der bildenden Kunst in musizierenden Putten oder kindliche Engelsgesichter geheimnißten, hier ist es im filmischen Bildspiel abermals verzauberndes Ereignis geworden.

Gewiß, man darf den Geschmack, den kunstverständigen Takt und das dramaturgische Geschick nicht unterschätzen, mit denen dieser französische Miramar-Film als Ganzes und so auch in den dirigentischen Episoden angelegt ist. Aber dies ist ja das zweite „Wunder" dieses Bildstreifens. Welche Unsummen von Musik hat der Film nicht schon verbraucht! Es grenzt an Mißbrauch. Davon machen die meisten ausdrücklichen „Musikfilme" keine Ausnahme. Es war doch gerade für den ernsthaften Musikfreund immer wieder aufreizend, wie Meisterwerke zerstückelt und als Unterlage, Begleitung oder handlungsmäßiger Anlaß für irgendeine Story benutzt wurden. Der fällige Dialog war gewöhnlich dumm, oder er rutschte in sentimentale Heroenverehrung aus. Es war halt — Film.

Nun hat einmal ein Mann, der Regisseur Georges Lacombe, den Mut gehabt, es umgekehrt zu machen: Nicht die Musik hat dem „Film" zu dienen, im „Weg zum Ruhm" respektiert die filmische Handlung die Musik. Da werden keine Sinfonie- und Sonatensätze auseinandergerissen, überblendet oder zerredet. Eine Bachsche Toccata — man staune! — wird zum Handlungsmotor. Ein Satz von Mozart wird wirklich ausgespielt. Der Übergang des naturbegabten Knaben von einem Tasteninstrument zum andern, vom Akkordeon auf der Straße zur Orgel in der Kirche, die Überleitung von den „Registern" der Orgel zu den Instrumenten des Orchesters — dies und vieles Fachliche wird richtig, organisch, pädagogisch und dennoch filmdramatisch wirkungsvoll entwikkelt. Schließlich erfährt diese musikalische Filmdramaturgie ihre großartige Rechtfertigung: Der Vortrag eines Orchesterwerkes (Les Préludes) wird hinreißend in filmisches Geschehen übersetzt. Das wirkt so „dramatisch", obwohl es „nur" Musik ist, gesteigert durch den jungen Dirigenten, daß die wenigen Zuschauer, die sich ins Kino verlaufen hatten, vor der Leinwand begeistert in Beifall ausbrachen. Es geht also auch so. Ob aber der Film „gehen" wird? Es wäre schade, wenn diesmal das Publikum versagen sollte.

J. J.

Ein Klassiker der Gegenwart

Bartok — Vollender und Neuerer

Komponistennamen, die jünger als Strauß und Pfitzner sind, bilden heute für jeden Dirigenten eine Gefährdung der Rentabilität seiner Sinfoniekonzerte. Aber der Bann muß gebrochen werden, der durch den Geschmack gerade der „musikliebenden" Kreise eine nicht ernst genug zu nehmende Gefahr für unsere musikalische Kultur bildet. Deshalb sollte den Meistern der Neuen Musik die Maske des Bürgerschrecks genommen werden. Kleine Kreise können in jeder Stadt systematisch aufklären, einführen und für das musikalische Gedankenqut der Gegenwart werben. Was vom Standpunkt des Durchschnittsabonnenten städtischer Sinfoniekonzert heute noch schwierig, neutönend, gewagt, ja experimentell erscheint, ist doch zum großen Teil schon gefestigter Besitz der Kenner in der ganzen Welt.

In diesem Sinne ist die „Werkwoche für Neue Musik", die vom Düsseldorfer Robert-Schumann-Konservatorium unter der Leitung von Dr. Joseph Neyses augenblicklich rund um Werk und Persönlichkeit Bela Bartoks veranstaltet wird, eine kulturpolitisch ebenso verdienstvolle wie für die echte Hörerbildung notwendige Veranstaltung. In der Eröffnungsfeier umriß der Freiburger Professor Dr. Erich Doflein Bartoks geistige und musikalische Persönlichkeit. Nach seinen aufschließenden Darlegungen gehört Bartok dem „Streit um die neue Musik" gar nicht mehr an. Gegenüber der heute jungen Generation ist Bartok bereits ein „Klassiker der Gegenwart". Trotz aller Kühnheit war er im Grunde kein Umstürzler. Geist und Dialektik der Sonatenform führte er von Beethoven über Brahms organisch weiter Als Novum führte Bartok das Volkslied seiner ungarischen Heimat, das er als Forscher erschloß, in die Kunstmusik ein. Dabei begegnete er im Erlebnis des französischen Impressionismus ähnlichen Rückgriffen auf alte Klangsymbole, wie sie Bartok in der heimatlichen Volksmusik gefunden hatte. Über Miniaturformen, in denen er eine Erscheinungslehre aller musikalischen Möglichkeiten entwickelte, gelangte Bartok in seinen Streichquartetten zur zyklischen Großform. Auch hier setzte er mit einer außerordentlichen Dichte der musikalischen Aussage die von Beethoven und Brahms kommende Entwicklung organisch fort. So eigenartig Bartoks Klanglichkeit und ihre Neuprägungen sind — dieser Meister, der er als Pianist, als Forscher und als Komponist war, ist besonders nach dem großen Ausgleich der Elemente in seinen reifen Spätwerken einer der bedeutendsten musikalischen Schöpfer der Gegenwart gewesen. Das irrationale, dämonische Element in seiner Musik verbindet ihn mit dem Schicksal der Romantiker, die genau wie er zunächst alle verkannt wurden.

Die tieflotenden und sachlich umfassenden Ausführungen Prof. Dofleins wurden umrahmt von ungarischen Volksliedern. Der Chor der Studierenden trug sie unter der Leitung von Dr. Paul Müller vor, den die Leser der RP als Musikkritiker kennen. Dem pädagogischen Zweck der Veranstaltungen entsprach es, daß die geschliffen ausgearbeiteten und musikantisch bewegt gesungenen Stücke nach der Rede wiederholt wurden.

—bi.

Orientalisches Märchen

Wuppertal: „Barbier von Bagdad"

An eine der entzückendsten deutschen Spielopern, an Peter Cornelius' „Barbier von Bagdad", erinnerten sich die Städtischen Bühnen Wuppertal-Solingen. Nur noch selten erscheint das aus orientalischem Märchenzauber und romantischer Gemütstiefe reizend gemischte, in sprudelnden Humor getauchte Werkchen auf den Spielplänen. Es wendet sich, wie früher die Chinoiserien des Rokoko, an einen ästhetischen Sinn, der das feine Gewebe der Musik über dem handlungsarmen Stoff wie eine Delikatesse schmeckt. Felix Mottl hat die Partitur neu instrumentiert und dabei den Orchestersatz verdickt. Die Wuppertaler Oper entschied sich für die ursprüngliche, musikalisch lichte und aus geklärtem Stilempfinden subtil pointierte Fassung.

Der Regisseur Fritz Wiek fügte in Vorspiel und Zwischenaktmusik, beides beglückende „Hörbilder", pantomimische Zutaten ein. Wiek mißtraute überhaupt dem Zuhörer und hofierte den Zuschauer. Das führte dahin, daß sogar die Logik des Bühnengeschehens verletzt wurde. Derlei optisches Beiwerk der Regie hat die Wuppertaler Musikbühne aber durchaus nicht nötig. Sowohl das von Artur Apelt elastisch geführte Orchester als auch die Sänger besitzen genügend Qualitäten, um die Aufführung musikalisch zu tragen. Dem Barbier gab Hermann Scheuing mit beweglicher Darstellung und volumenösem Baß blutvolle Komik. Das Liebespaar Margina und Nureddin verkörperten mit zartem Sopran Ursula Kerp und der sich allmählich freisingende Werner Schupp. Die sorgfältig einstudierten Chöre ließen ihre seltsame Kostümierung vergessen. (Bild: Wolfgang Klihm.) Das schmunzelnde Publikum nahm Werk und Wiedergabe herzlich auf.

—ö—

Das Schauspiel „Einmann" von dem in Düsseldorf lebenden Schriftsteller Rolf Bongs, über dessen Uraufführung in Flensburg die „ einen Eigenbericht brachte, ist nach der zweiten Vorstellung vom Spielplan abgesetzt worden. Dieser Beschluß ist nach Mitteilung des Flensburger Oberbürgermeisters das Ergebnis einer Besprechung zwischen dem Intendanten und dem zuständigen städtischen Dezernenten.

Die Jahresausstellung Kölner Künstler 1950 wurde in der Kölner Hahnentorburg eröffnet.

Geht Hilpert nach Berlin?

Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der „Telegraf", daß die Verhandlungen, die Heinz Hilpert zum Intendanten des neuen Schillertheaters in Berlin machen möchten, kurz vor dem Abschluß stünden. Es sei nur fraglich, ob Hilpert sich von seinen Göttinger Verpflichtungen lösen könne. Nach einer anderen Version werden in Berliner Theaterkreisen, dem „Telegraf" zufolge, Ernst Schröder als Intendant, Friedrich Luft als Chefdramaturg und Fritz Kortner als Oberspielleiter für das wiederaufzubauende Schillertheater genannt.

NGZ Sport

Bayer Leverkusen trotz Niederlage

Bochum siegt in 97-Minuten-Spiel — Meiderich steht relativ am besten

Selbst das 0:1 von Bayer Leverkusen in Köln gegen den im Abwehrspiel starken VfL 99 kostete nicht die Führung, da auch Rapid Köln im lokalen Derby vom SC West 3:0 geschlagen wurde. Die von Tau Koblerski betreute West-Elf hatte in Allröder den dreifachen Torschützen. — Bergisch-Gladbach 09 ist weiter sehr zu beachten. Das 5:3 gegen Preußen Krefeld darf nicht übersehen werden. Vohwinkel 80 (1:1 in Remscheid) und Rhenania Würselen (1:2 in Düren) kommen in diesem Jahre für den Aufstieg kaum mehr in Frage.

In der Gruppe I hat sich nichts geändert. Allerdings wird aus Bielefeld berichtet, daß Schiedsrichter Grünewald (Milspe) die Spielzeit auf 97 Minuten ausgedehnt habe und das Tor zum 3:2 sechs Minuten nach Ablauf der regulären Spielzeit gefallen sei. Polizei mußte Grünewald in Schutz nehmen. — Hetzel hat mit zwei Toren am 4:2 des Meidericher SpV gegen Westfalia Herne, die auf 2:2 aufholte, großen Anteil. Nach Verlustpunkten liegt Meiderich vor Bochum.

Weyers und Kochs großartige Abwehr

VfL 99 Köln — Leverkusen 1:0 (1:0). Es ist doch etwas an dem viel gedeuteten Wort „Gesetz der Serie" dran. Seit Kriegsende konnte Leverkusen in keinem Meisterschaftskampf gegen die Merheimer gewinnen. Diesmal standen auf dem Papier die Chancen für die Farbenstädter sehr hoch, aber erneut war der VfL siegreich. Nun lag es aber keineswegs an dieser Serie allein, sondern der Spielverlauf unterstrich, daß das Ergebnis in Ordnung ging. Der famose Torwart Müller hatte bei drei Lattenschüssen noch Glück dazu. So mußte er lediglich Hüllgemanns Kopfball nach 33 Minuten passieren lassen.

Neben Müller verdient Papenhoff ein Lob, und auch Spikowski war ansprechend. Der Sturm war gut, er übertrieb aber die Flachkombination, bei tiefem Boden etwas unpassend. Köln kämpfte mit zäher Energie. Bubi Weyer und Koch organisierten eine großartige Abwehr, Radant war sehr schnell und die übrigen wie gewohnt fleißig. Gegen Vesen hatte Job nichts zu bestellen. Kotschenreuter

Das kämpferische Plus

SC West Köln — Rapid Köln 3:0 (1:0). „West" sorgte für eine große Überraschung. Die Mannschaft kämpfte mit großem Einsatz, hatte während des ganzen Spiels leichte Vorteile und die schußfreudigen Stürmer sorgten für den klaren 3:0-Sieg, der auch in dieser Höhe verdient war. Rapid fand sich diesmal nicht zurecht, am stärksten enttäuschte der Angriff. Die Hintermannschaft mit dem ausgezeichneten linken Verteidiger Becker war trotz der drei Tore bester Mannschaftsteil. Alle drei Tore schoß der Halbrechte Allröder. Neben ihm gefielen noch Moog und Reinke.

Die schnellen B.-Gladbacher

Bergisch-Gladbach — Preußen Krefeld 5:3. Die Krefelder trafen am Kradepohl auf einen Gegner, der in Punkto Schnelligkeit und Kondition größere Vorteile hatte. Vor allem die Gladbacher Fünferreihe spielte sehr zügig, und der Ball lief, wie an der Leine gezogen, von Mann zu Mann. Buschmeyer war der Glanzpunkt bei den Krefelder Preußen. Trotz ihrer Überlegenheit mußten sich die Gladbacher infolge ihrer sorglosen Deckungsweise den ersten Treffer der Gäste gefallen lassen. Damit gewannen die Krefelder aber auch an Sicherheit und gestalteten den Kampf durchaus offen. Das Gesicht änderte sich nach der Pause, wo die Krefelder am Drücker waren, aber die Tore blieben aus. Im Schlußangriff kamen die Platzherren wieder stärker auf, wo Werheit und Hartmann den Sieg sicherstellten. —er

Tabellenletzter sehr schwach

Union 10 Krefeld — Fortuna Köln 6:1 (2:0). Gegenüber dem ersten Auftreten vor einigen Wochen enttäuschte Fortuna Köln erheblich. Die Elf hat bedeutend nachgelassen und kam über einige nette Ansätze nie hinaus. So war es für Union leicht, den glatten Sieg zu buchen, ohne sich voll ausgeben zu müssen. Schon nach 20 Minuten war der Erfolg mit zwei Toren von Wermers sicher. Der gleiche Spieler erzielte nach der Pause auch die 3:0-Führung, die Büren auf 4:0 ausdehnte. Jetzt erst gelang es den Kölnern durch den Rechtsaußen, wenigstens den Ehrentreffer zu buchen, um am Schluß aber doch noch zwei weitere Tore der Union durch Büren und den Ersatzmann Kläver hinnehmen zu müssen.

Die Krefelder empfangen am nächsten Sonntag Borussia Dortmund zu einem Freundschaftsspiel. Sie werden an diesem Tage mit erheblich mehr als diesmal aufzuwarten haben. Laube

Entscheidung durch Ketzer

Turu Düsseldorf — Union Ohligs 1:0 (0:0). Als die Düsseldorfer in der 59. Minute ihren Torjäger Seffern vorübergehend durch Verletzung verloren und er später auf dem rechten Flügel nur noch Statist war, rechneten nicht allzu viele mehr mit ihrem Siege. Wie wertvoll aber der Einsatz auch eines angeschlagenen Spielers sein kann, zeigte sich in der 76. Minute, als Seffern eine Maßflanke hereingab, die im Nachschuß von dem linken Läufer Ketzer zum einzigen Tor des Tages verwandelt wurde. Vorher hatte es prickelnde Szenen auf beiden Seiten gegeben. Es gab deren in den letzten Minuten auch noch einige vor dem Düsseldorfer Tor. An dem Ausgang änderte sich bei der massierten Turu-Deckung aber nichts mehr. Die Abwehr der Oberbilker, insbesondere die gute Arbeit der Läufer Erkelenz und Ketzer, die neben Heinen beste Einzelspieler waren, hat an dem knappen Erfolg maßgeblichen Anteil. Nicht befriedigen dagegen konnten hüben wie drüben die Stürmer. Die besten Spieler der Bergischen, die mit der gleichen Zähigkeit wie die Düsseldorfer kämpften, waren Torwart Dörrigmann, Verteidiger Kronenberg und Mittelläufer Staudinger M-r.

Kampf war Trumpf

VfB Marathon — Vohwinkel 80 1:1 (0:0). Gemessen an den Leistungen der ersten Halbzeit hätten die Vohwinkler einen klaren Sieg landen müssen, denn das Remscheider Tor stand laufend unter Druck. Nach der Pause brachte sich aber der VfB Marathon wieder zur Geltung obgleich die Gäste immer noch das bessere Zusammenspiel zeigten. Mittelläufer Sczepanek und Torwart Mutz, der allerdings zweimal nicht auf Draht war, bildeten die Glanzpunkte in der VfB-Abwehr, während sich die rechte Sturmseite Schild I / Vedder gegenüber der gegnerischen Deckung, die in dem rechten Verteidiger Baltruschat, Mittelläufer Menze und seinem linken Nebenmann Bohne ihre Stützen hatten, recht aktiv zeigte. Das Vohwinkeler Innentrio Pelzer / Kirchstein / Slota wirkte nicht nur gut zusammen, sondern vergaß auch den rasanten Torschuß nicht. Als Sembritzki in der 67. Minute einen Ball nicht festhalten konnte, war Hahn zur Stelle und markierte die 1:0-Führung. Sekunden vor dem Schlußpfiff führte eine Ecke von rechts zum verdienten 1:1, indem Slota sich energisch einsetzte und verwandelte. Ruddigkeit

•

Düren 99 — Rhenania Würselen 2:1 (0:0). Ein typischer Punktekampf. Düren überraschte die Gäste mit einem großen Einsatz, schnellen Angriffen über die Flügel und einer konsequent deckenden Hintermannschaft. Rhenania hatte ihre Stärke ebenfalls in der Abwehr. So blieb das Treffen bis zur 63. Minute torlos. Der Dürener Sieg ist auf Grund des größeren Einsatzes verdient.

Herne ein starker Gegner

Meidericher SpV — Westfalia Herne 4:2 (2:0). 4000 Zuschauer sahen im Meidericher Stadion wohl das beste Spiel, das in dieser Saison an dieser Stätte ausgetragen wurde. An Schnelligkeit



Im Spiel Rheydter SV — Fortuna Düsseldorf hat sich Fortunas Halbrechter Mauritz gegen Pisarsky durchgesetzt und flankt zur Mitte.

waren die Gäste ihrem Gastgeber voraus; dafür hatten die Meidericher technische Vorteile, so daß der Gewinn, der allerdings 15 Minuten nach der Pause stark gefährdet war, schon in Ordnung geht. Entscheidend für den Sieg war die bessere Ausnutzung der sich bietenden Torchancen. Hetzel lieferte ein besseres Spiel als an den Vorsonntagen; überragend die rechte Angriffsseite mit Kremer und Mühlenberg; die Mittelreihe mit Ausnahme der ersten 15 Minuten der zweiten Halbzeit, als sie nach dem plötzlichen Anschlußtreffer der Gäste ins Schwimmen geraten war, zuverlässig und sicher wie auch das Schlußdreieck zu gefallen wußte. Hernes überragender Mann war Torwart Hontka; gute Unterstützung gaben die beiden Verteidiger Wlozka und Wydra.

Schon nach zwei Minuten hatte Hetzel die Führung gesichert, die Küppers nach einem Alleingang auf 2:0 ausbaute. Schon zwei Minuten nach dem Wechsel kam Herne überraschend durch Grandt zum Anschlußtreffer, und in der 60. Minute hatte Herne durch den Halblinken Sopart ausgeglichen. Dann aber riß Meiderich das Kommando wieder an sich. Auf Vorarbeit von Hetzel erreichte Kremer erneut die Führung, und den Schlußstrich zog Hetzel durch ein Bilderbuch-Kopfballtor. Dewen

Sieben Minuten über die Zeit

Arminia Bielefeld — VfL Bochum 2:3 (1:1). Ein sehr schnelles, technisch und kämpferisch gutes Spiel. Leider endete es mit einem erheblichen Mißklang, als Schiedsrichter Grünewald (Milspe) eine Reihe klarer Fouls übersah und schließlich völlig unmotiviert sieben Minuten über die Zeit spielen ließ. Der VfL spielte dabei sehr geschickt aus der Defensive heraus, hatte schon in der ersten Halbzeit die Halbstürmer zurückgezogen und ließ schließlich nur noch einen Mann vorn. Daß es trotzdem für den nicht ganz unverdienten Sieg reichte, stellt den läuferischen Qualitäten des Bochumer Sturms, der neben seiner Mittelfeldaufgabe auch gefährliche Angriffe inszenierte, das beste Zeugnis aus.

Als Ocker in der 96. Min. (!) das dritte Tor schoß, kam es zu Tumultszenen. Grünewald mußte schließlich unter Polizeischutz vom Platz geführt werden, lange belagerte die Menge noch das Bielefelder Vereinslokal.



Wer hier am höchsten springt, darf den Ball wegköpfen: es ist der Oberhausener, der sich gegen zwei Duisburger durchsetzt.

In Rheydt: Gerechtes Unentschieden

Fortsetzung der Berichte von der 1. Seite über die Spiele der 1. Liga West

Rheydter SpV — Fortuna Düsseldorf 2:2 (0:1). 20 000 erlebten zwei verschiedene Halbzeiten. Obwohl Fortuna nicht nur Janes, sondern auch Turek ersetzen mußten, zeigte die Elf vor der Pause ein prächtiges Spiel, erkämpfte Chance über Chance, die der Sturm oft leichtfertig verpaßte. Erst ein Eckstoß unmittelbar vor dem Halbzeitpfiff bescherte die verdiente Führung. Heibach köpfte in die lange rechte Ecke.

Auf fast dieselbe Weise gelang den Rheydtern in der 48. Minute durch Güttgemanns der Ausgleich. Eine deutliche Wendung deutete sich an. Die Rheydter erzwangen mit ihrem kraftvollen Spiel eine klare Überlegenheit. Sie sahen aber doch wie die Verlierer aus, als Pisarski in der 53. Minute gegen Müller einen Elfmeter verwirkte, den Kern hart und plaziert einschoß. Fortuna verstärkte seinen Abwehrriegel. Die Aufstellung von Fandel als Stopper und von Krüger als rechter Verteidiger erwies sich als geschickter Schachzug. Die Rheydter erleichterten den Düsseldorfern noch insofern die konzentrierte Deckung, als sie nunmehr, statt in die Breite zu spielen, zu stürmisch angriffen und ihr Glück immer wieder bei dem dichten Knäuel in der Mitte versuchten. Obwohl Güttgemanns wieder den Sturm führte und auch Dokter und Islacker dabei waren, fehlte den Kombinationszügen die Genauigkeit. Dennoch gelang fünf Minuten vor Schluß das gerechte 2:2. Pisarski knallte flach und scharf aus 30 Meter in Richtung Tor. Islacker täuschte und Klose, der sonst keinen Fehler machte, griff zu spät zu.

Rheydt: Kirchhoff; Röhnert, Vehling; Pawlak, Pisarski, Melzener; Dokter, Islacker, Güttgemanns, Post, Düllmann.

Fortuna: Klose; Krüger, Borkenhagen; Beczkowiak, Fandel, Heibach; Müller, Mauritz, R. Kern, Wuttke, Makus. A. H. Esser.

Trapphoff nach 20 Minuten Statist

SpV Erkenschwick — Hamborn 07 0:0. Die Schwarz-Gelben gaben im Vestischen Land vor 4000 Besuchern eine ausgezeichnete Vorstellung und haben den Punktgewinn wirklich verdient. Über weite Strecken gaben sie mit ihrem prächtigen Kampfstil dem Spiel das Gepräge, und wer weiß, wie es ausgelaufen wäre, wäre nicht schon nach etwa 20 Minuten Trapphoff, der sich in blendender Spiellaune befand, mit dem Erkenschwicker Mittelläufer dermaßen zusammengestoßen, daß er im weiteren Verlauf nicht mehr über eine Statistenrolle hinauskam. Das größte Lob bei den Gästen verdienen Dongmann und Bittinger, die nach wenigen Minuten die Gefährlichkeit ihrer Gegenspieler Ludorf und Kitza erkannt hatten und sie mit Erfolg fast während des ganzes Spieles kaltstellten. Wenn auch die Hamborner in noch stärkerem Maße als der Platzverein ihr Spiel aus der Defensive heraus anlegten, so waren sie doch — vor allem gilt diese Feststellung für die zweite Halbzeit — weitaus gefährlicher durch ihre Schnelligkeit und den ideenreichtum ihres gesamten rechten Flügels. Da aber Kelch fast völlig ausfiel, konnten die Erkenschwikker das ganze Schwergewicht der Abwehr dem gefährlichen Flügel entgegensetzen und ihn im Endeffekt auch kaltstellen. Kisker im Tor hatte manche harte Nuß zu knacken. Noch schwerer aber war die Aufgabe, die sein Gegenspieler Jürissen zu erledigen hatte.

Die beiden Halbzeiten waren sehr unterschiedlich. Sah man im ersten Abschnitt kaum aufregende Momente, so änderte sich das nach dem Wechsel, wo es bald hier, bald dort lichterloh brannte. Die größte Chance des Tages besaß Erkenschwick in der 60. Minute, als Bittinger den Ball zurückgab, ohne zu erkennen, daß das Gehäuse von Kisker verlassen war. Haarscharf ging der Ball neben dem Tor ins Aus. Mehr als ein Dutzend Ecken für und gegen unterstreichen die Farbigkeit der zweiten Halbzeit.

Erkenschwick: Jürissen; Brichta, Komorowski; Smigielski; Jenatschek, Berger; Schumacher (Mateka), Mateka (Schumacher). Sperl, Ludorf, Kitza.

Hamborn: Kisker; Czaika, Bittinger; Hella, Dongmann, Auerhahn; Stahl, Trapphoff, Glas, Schönborn, Kelch.

School

Herkenrath groß, Dellbrück klein

Preußen Münster — Preußen Dellbrück 2:1 (2:0). Trotz des knappen Sieges war Münster eindeutig überlegen, scheiterte aber an Herkenrath, der einen seiner besten Tage hatte und die schwersten Schüsse von Gerritzen, Preißler und Rachuba meisterte. Schlömer und Paffrath gaben der Abwehr einen guten Halt. Im übrigen war Dellbrück doch schwach, hatte allerdings erneut Pech, als sich Höher in der 18. Minute eine Knieverletzung zuzog, nach fünf Minuten auf Rechtsaußen ging und dann doch ausscheiden mußte. Münster lieferte ein großes Spiel, vor allem auf dem rechten Flügel und durch Rachuba. Es war für die Mannschaft bei dem konsequenten Defensivspiel des Gegners nicht

Trotz Fritz Walter 0:2 verloren

Die Siele der I. Liga Südwest, Süd und Nord

Worms. Selbst daß Fritz Walter spielte, mit Otmar Walter treibende Kraft im Mittelfeldspiel war und Mittelläufer Werner Liebrich famos stoppte, bewahrte den 1. FC Kaiserslautern nicht vor einer Niederlage in Worms. Als Müller nach der Pause das 1:0 erzielt hatte, bekam Wormatia großen Auftrieb. Der durch Verletzung behinderte Mechnig verbesserte auf 2:0 und zu allem Überfluß kam Basler noch wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Platz. Fritz Walter merkte man die Verletzung (die in München behandelt worden ist!) nicht an. Bis zur Pause war die bisher in den deutschen Spitzenligen allein ungeschlagene Walter-Elf feldüberlegen, lief sich aber durch übertriebenes Innenspiel fest. Worms spielte zudem defensiv und ließ das Angriffsspiel durchbrucharti über die Flügel Müller und Hammer laufen.

In Kaiserslautern beim VfR waren die Zuschauer beim 0:5 gegen den FK Pirmasens dem Torwart Nickel böse, der durch Polizei geschützt werden mußte. Ob es nicht gepaßt hatte, daß er keinen Treffer zuließ?

„Club" — Fürth vor 32 000 2:2!

Frankfurt. Das süddeutsche Derby zwischen dem 1. FC Nürnberg und der SpVg Fürth endete 2:2. 32 000 Zuschauer sahen zwei Tore des National-Halbrechten Morlock. Appis nutzte eine Elfmeterchance zum 1:1 aus und vier Minuten vor Schluß machte Schade das 1:2 durch ein unhaltbares Tor wett. — Gonschorek erzielte nach 21 Minuten ein Tor für den FSV Frankfurt gegen Schweinfurt 05 und dieses knappe 1:0 sicherte dem FSV den zweiten Platz, da Fürth ein Spiel weniger hat (20:10 gegen 19:9 Punkte). Der 1. FC Nürnberg (punktgleich mit Frankfurt) ist Tabellenführer.

Das so wichtige Spiel VfB Mühlburg — Offenbach fiel aus. Bayern München war in Darmstadt ein schlechter Verlierer. Siedl erzielte beide Bayern-Tore beim 2:3. Ein schwacher Torwart war Strauß (München 60), der das 1:4 gegen den VfB Stuttgart durch drei haltbare Bälle verschuldete. — Daß Eintracht Frankfurt in Augsburg vom BCA geschlagen wurde, ist ebensowenig eine Überraschung wie das 1:1 des SV Waldhof in Singen, da die Gegner typische Platzmannschaften waren.

Osnabrück vergibt Siegchance

Hamburg. Wenn ein Verein einen Elfmeterball in doppelter Auflage verpaßt, wie es dem VfL Osnabrück gegen Arminia Hannover passierte, ist ein Punktverlust (0:0) doppelt peinlich. Beyers Handspiel war klar. Torwart Thiele schoß, Grabitz wehrte ab, aber nach einem Zuschauertumult ließ der Schiedsrichter wiederholen, weil Grabitz zu früh gesprungen und ein Hannoverscher Spieler im Strafraum gewesen war. Vetter setzte den Ball in die Wolken und alles beruhigte sich wieder.

Da Göttingen 05 nur durch zwei Elfmeterbälle (Schlegel) 2:2 gegen Altona 93 spielte, bleibt es bei der Osnabrücker Führung. St. Pauli hatte in Torwart Schönbeck gegen Eintracht Braunschweig den schwachen Mann, gewann aber durch drei Tore von Sump doch 3:2. — Im Hintergrund liegt Werder Bremen (ohne Spiel) weiter so gut, daß man diese Mannschaft allgemein als Halbzeitmeister erwartet.



Die Freude des einen, ist das Leid des anderen: im Spiel Rheydter Spielverein — Fortuna Düsseldorf hat Kern durch Verwandlung eines Foul-Elfmeters die Düsseldorfer in Führung gebracht, und während Fortunas Spieler jubelnd zur Mitte eilen, liegt Rheydts Torwart Kirchhoff (nieder-)geschlagen am Boden. Das Spiel endete aber 2:2.

Borussias strittige Punkte

Eine westdeutsche Tageszeitung verbreitete am Samstag eine Meldung wonach der Staffelleiter der ersten Liga West, Hubert (Recklinghausen), Borussia Dortmund die Punkte aus den Spielen gegen SpVg Erkenschwick und Borussia M.-Gladbach offiziell zugesprochen habe. Diese Nachricht trifft nicht zu. Der Verbands-Fußball-Ausschuß hat bisher keine Gelegenheit gehabt, über die Vergebung der strittigen Punkte zu beschließen, da ihm das Urteil der Spruchkammer des Westdeutschen Fußball-Verbandes noch nicht zugestellt worden ist.

Turek außer Gefecht

Im Laufe der Woche stellte sich bei Turek (Fort. Düsseldorf) als Folge der in Frankfurt erlittenen Verletzung eine leichte Blutstauung im Kopf ein, die zu einem längeren Ohnmachtsanfall führte. Turek wurde in den Städtischen Krankenanstalten Düsseldorf behandelt, doch steht im Augenblick noch nicht fest, wie lange er pausieren muß.



Linneweber (Borussia) freut sich über Dortmunds erstes Tor gegen den 1. FC. Kölns Torwart Butscheid liegt am Boden und Weißweiler kann nur betrübt dem Ball nachschauen.

leicht, überhaupt Torgelegenheiten durch Kombination herauszuspielen.

Schiedsrichter Schütz (Düsseldorf) ohne Tadel.

Münster: Mierzowski; Lesch, Hillebrecht; Schulz, Pohnke, Lezgus Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Meenneke.

Dellbrück: Herkenrath; Habets, Paffrath; Jung, Schlömer, Drost; Poppelreuther, Mühlfarth, Höher. Fischer, Severin.

Dreifacher Torschütze: Kircher

Alemannia Aachen — Borussia M.-Gladbach 6:1 (1:0). Einen auch in dieser Höhe verdienten Sieg erzielten die Alemannen auf Grund ihrer technischen Überlegenheit, die von der ersten bis zur letzten Minute anhielt. Die Schwarz-Gelben spielten zeitweise mit dem Gegner Katz und Maus, ohne jedoch vor der Pause aus dieser Überlegenheit Kapital zu schlagen. Nur einmal in der 15. Minute konnte Kircher einen Eckball direkt verwandeln. Die Gäste zeigten aber auch rein gar nichts, was an Oberligafußball erinnerte, vor einer äußerst schwachen Verteidigung operierte eine Läuferreihe, die sich nur auf die Abwehr beschränkte. Dadurch fehlte dem Sturm die Unterstützung und nur selten sah man ein erfolgversprechendes Zusammenspiel. Neben dem Halbrechten Lienhardt und dem Halblinken Wicken hatte Gladbach in Torwart Köhnen und Mittelläufer Lewandowski die besten Leute. Aber auch Köhnen mußte einen haltbaren Elfmeterball von Kircher und einen Flachschuß von Ferber, der ihm durch die Arme ging, passieren lassen. Nach dem einzigen Gegentreffer durch Lienhardt in der 53. Minute spielte nur noch Aachen. Kopfballtore von Derwall und Pfeifer und ein plazierter Schuß von Kircher gaben der Überlegenheit der Gastgeber den richtigen Ausdruck.

Überragender Mann bei den Aachenern der linke Läufer Jansen. Ausgesprochen schwach Schiedsrichter Müller (Soest).

Aachen: Heinrichs; Sprothen, Ooenen; Schöner, Kölling, Jansen; Schütt, Ferber, Derwall, Pfeifer, Kircher.

M.-Gladbach: Köhnen; Schiller, Peters; Schicks; Lewandowski, Jaschok; J. Meulenberg, Lienhard, Laupenmühlen, Wicken, H. Meulenberg.

H. Böker

DSV-Sturm kann wieder schießen

Duisburger Spielverein — Rot-Weiß Oberhausen 2:0 (0:0). Die 6000 Zuschauer, die trotz des regnerischen Sonntags zum Platz an der Rheintörchenstraße hinausgepilgert waren, kamen auf ihre Kosten. Man sah das Spiel zweier Mannschaften, die aufopfernd kämpften. Trotz des glatten Rasens kamen zügige Kombinationen zustande, ja im Feldspiel erlebte man einen Duisburger Sturm, der an beste Zeiten erinnerte. Einfalls- und trickreich wurden die Angriffe schon aus der Verteidigung nach vorne getragen, und diesmal

So war es richtig

1. FC Köln — Borussia Dortmund	1:2
Rheydter SpV — Fortuna Düsseldorf	2:2
Spvg Erkenschwick — Hamborn 07	0:0
Preußen Münster — Preußen Dellbrück	2:1
Rot-Weiß Essen — STV Horst	2:3
Duisburger SpV — Rot-Weiß Oberhausen	2:0
FC St. Pauli — Eintracht Braunschweig	3:2
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	2:2
Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern	2:0
Arminia Bielefeld — VfL Bochum	2:3
Alemannia Aachen — Borussia M.-Gladb.	6:1
SSV Wuppertal — VfL Benrath	ausgf.
Schalke 04 — Spfr Katernberg	3:2
Meidericher SpV — Westfalia Herne	4:2

Nord: 1 — 1 — 2 — 0 — 1 — 0 — 0 — 2 2 — 0 — 1 — 0 — 0 — 0.

Württemberg-Baden: 1 — a — 0 — 1 — 1 — 2 1 — 1 — 0 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2.

Rheinland-Pfalz: 0 — 1 — 0 — 1 — 2 — 0 — 1 2 — 1 — 2 — 2 — 2 — 1 — 2.

Hessen: 1 — 1 — 2 — 1 — 0 — 0 — 0 — 2 1 — 0 — 1 — a — 1 — 2.

Bayern: 0 — 1 — 2 — a — 1 — 1 — 0 — 1 2 — 1 — 0 — 1 — 1 — 2.

Liga-Funk

I. Liga West:

Rheydter SpV — Fortuna Düsseldorf	2:2
Duisburger SpV — Rot-Weiß Oberhausen	2:0
Schalke 04 — Spfr Katernberg	3:2
1. FC Köln — Borussia Dortmund	1:2
Preußen Münster — Preußen Dellbrück	2:1
Rot-Weiß Essen — STV Horst	2:3
Alemannia Aachen — Borussia M.-Gladbach	6:1
SpVg Erkenschwick — Hamborn 07	0:0

II. Liga West, Gruppe I:

Arminia Bielefeld — VfL Bochum	2:3
SpVg Herten — Wattenscheid 09	2:2
Meidericher SpV — Westfalia Herne	4:2
Essen-West 81 — SSV Hagen	2:1
ETB Schwarz-Weiß Essen — Hombruch 09	5:0
SV Herne-Sodingen — Eintracht Gelsenkirchen	0:0
Spfr Wanne-Eickel — VfB Bielefeld	2:1

Gruppe II:

SC West Köln — Rapid Köln	3:0
Berg.-Gladbach 09 — Preußen Krefeld	5:3
VfB Marathon Remscheid — Vohwinkel 80	1:1
Düren 99 — Rhenania Würselen	2:1
Turu Düsseldorf — Union Ohligs	1:0
SSV Wuppertal — VfL Benrath	ausgef.
Union Krefeld — Fortuna Köln	6:1
VfL 99 Köln — Bayer Leverkusen	1:0

I. Liga Nord:

FC St. Pauli — Eintracht Braunschweig	3:2
Bremer SV — TSV Eimsbüttel	4:3
Göttingen 05 — Altona 93	2:2
Hannover 96 — Holstein Kiel	1:3
VfL Osnabrück — Arminia Hannover	0:0
Bremerhaven 93 — VfB Oldenburg	7:1

I. Liga Süd:

VfR Mannheim — Schwaben Augsburg (Sa.)	6:1
Darmstadt 98 — Bayern München	3:2
VfB Mühlburg — Kickers Offenbach	ausgef.
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth	2:2
München 60 — VfB Stuttgart	1:4
BC Augsburg — Eintracht Frankfurt	3:1
FC Singen 04 — SV Waldhof	1:1
VfL Neckarau — SSV Reutlingen	5:3
FSV Frankfurt — Schweinfurt 05	1:0

I. Liga Südwest:

Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern	2:0
SpVg Andernach — Tura Ludwigshafen	2:0
VfR Kaiserslautern — FK Pirmasens	0:5
TuS Neuendorf — Mainz 05	8:2

1. Liga West

Schalke 04	14	10	2	2	34:15	22:6
Preußen Münster	14	10	1	3	23:10	21:7
Borussia Dortmund	13	7	5	1	27:17	19:7
Rot-Weiß Essen	15	8	1	6	37:26	17:13
1. FC. Köln	14	8	0	6	29:17	16:12
Fortuna Düsseldorf	14	6	4	4	24:17	16:12
SpVg Erkenschwick	14	5	6	3	13:10	16:12
Alemannia Aachen	13	6	3	4	27:23	15:11
Rheydter SpV	14	5	4	5	20:27	14:14
Hamborn 07	15	5	3	7	19:26	13:17
STV Horst	15	4	4	7	22:23	12:18
Preußen Dellbrück	15	4	4	7	23:26	12:18
Rot-Weiß Oberhausen	13	3	3	7	12:22	9:17
Sportfr. Katernberg	14	3	2	9	23:34	8:20
Borussia M.-Gladbach	14	3	2	9	19:45	8:20
Duisburger SpV	15	3	2	10	9:23	8:22

2. Liga West, Gruppe 1

VfL Bochum	15	10	2	3	31:16	22:8
Meidericher SpV	14	9	3	2	41:20	21:7
Schwarz-Weiß Essen	15	8	3	4	39:23	19:11
Eintr. Gelsenkirchen	15	6	6	3	27:17	18:12
SV Herne-Sodingen	14	7	3	4	31:18	17:11
Wattenscheid 09	15	6	4	5	21:23	16:14
Westfalia Herne	14	6	3	5	28:25	15:13
Duisburg 08	14	7	1	6	32:30	15:13
VfB Bielefeld	14	6	2	6	27:27	14:14
Arminia Bielefeld	14	5	4	5	29:35	14:14
Essen-West 81	15	5	3	7	26:31	13:17
TSV Detmold	14	5	2	7	23:21	12:16
SpVg Herten	14	3	4	7	21:36	10:18
SSV Hagen	14	4	2	8	21:37	10:18
Spfr Wanne-Eickel	15	3	3	9	28:37	9:21
Hombruch 09	14	1	3	10	19:48	5:23

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	14	10	1	3	30:15	21:7
Berg.-Gladbach 09	15	9	3	3	35:23	21:9
Rapid Köln	15	9	3	3	27:22	21:9
SC West Köln	15	7	3	5	32:25	17:13
Preußen Krefeld	15	7	3	5	34:30	17:13
SSV Wuppertal	14	6	4	4	29:19	16:12
Union Krefeld	15	6	4	5	31:24	16:14
Turu Düsseldorf	15	7	1	7	32:32	15:15
VfL Benrath	12	7	0	5	22:15	14:10
Marathon Remscheid	15	6	2	7	23:32	14:16
Vohwinkel 80	14	3	7	4	25:24	13:15
VfL 99 Köln	15	5	3	7	22:31	13:17
Union Ohligs	15	4	2	9	25:31	10:20
Rhenania Würselen	15	3	4	8	22:29	10:20
Düren 99	15	4	2	9	22:34	10:20
Fortuna Köln	15	1	4	10	20:45	6:24

konnte der DSV-Sturm auch schießen. Es ist ein Verdienst des jungen Oberhausener Torhüters Rothers, der für den verletzten Budweg zwischen den Pfosten stand, daß die Gäste nicht noch höher verloren. Bis zur Pause hätte es gut und gern schon 4:0 für die Gastgeber heißen können. Auf der Gegenseite war der Oberhausener Sturm doch recht harmlos. Man kann es kaum für möglich halten, daß diese Stürmer einen Turek zweimal schlagen konnten.

Fast 80 Minuten zeigten die Duisburger ein überlegenes Spiel, und erst in den letzten Minuten kamen die Oberhausener mehr auf. In der 57. Minute gelang es dem Rechtsaußen Heinhold mit einem Kernschuß, Rothers zum ersten Male zu schlagen. Der Ball ging über den hochspringenden Torhüter ins Netz. Das zweite Tor fiel in der 69. Minute, als Meyer scharf auf das Tor knallte und Koll den von Rothers abgewehrten Ball im Nachschuß in die Maschen jagte. Eine Minute vor dem Abpfiff wäre fast ein drittes Tor für den DSV gefallen, als Meyer knapp am Tor vorbeiköpfte. Der Duisburger Sieg ist vollauf verdient. Beste Stürmer beim DSV waren der als Mittelläufer eingesetzte Lankhoff, neben dem Rupieta eine wesentlich schlechtere Figur machte, und der linke Verteidiger Arts. Bei den Oberhausenern überragten Rothers, Höffgen und Baumgartner. Schiedsrichter Lang (Bochum) war nicht immer sicher in seinen Entscheidungen.

Duisburg: Becker; Söhngen, Arts; Rupieta, Lankhoff, Kemper; Heinhold, Zimmermann, Koll, Hoffmann, Meyer.

Oberhausen: Roters; Luckenheimer, Ickeltrath; Pyta, Höffgen, Ostrycharczik; Furtmann, Fehr, Jansen, Baumgartner, Ruppel.

Jochen Kürten

Am 10. Dezember spielen . . .

Katernberg — Fortuna Düsseldorf
Schalke 04 — Rheydter SpV
1. FC Köln — RW Oberhausen
Alem. Aachen — Preußen Münster

Spitzenreiter kamen ungerupft davon

Karnap siegt in Cronenberg — Union Hamborn schlägt Lohberg 3:0 — Kampfspiele auf verschlammten Plätzen

Gruppe 1

SW Barmen — Eller 04 3:2 (1:1), SC Cronenberg — Karnap 07 0:1 (0:0), TuS Helene — BV Altenessen 2:1 (1:0), Adler Frintrop — SW Wuppertal 0:4 (0:3), 1. SpVg Gräfrath — Bilk 13 1:0 (0:0), FC Geistenbeck — Tura Essen 1:0 (0:0), VfR Neuß — SV Dormagen 4:2 (2:0), BV 04 — SV Byfang 3:4 (1:2)

SW Barmen	13	10	1	2	28:13	21:5
GW Wuppertal	14	10	1	3	58:26	21:7
Karnap 07	13	9	2	2	38:21	20:6
Eller 04	13	8	1	4	30:18	17:9
SV Byfang	14	8	1	5	46:35	17:11
VfR Neuß	14	5	4	5	34:42	14:14
SC Cronenberg	10	6	1	3	34:14	13:7
TuS Helene	13	5	3	5	26:18	13:13
Bilk 13	14	6	1	7	18:30	13:15
BV Altenessen	12	5	2	5	20:19	12:12
1. SpVg Gräfrath	14	5	2	7	23:36	12:16
Tura Essen	14	5	1	8	23:31	11:17
SV Dormagen	13	4	2	7	24:45	10:16
FC Geistenbeck	14	4	1	0	24:36	9:19
BV 04 Düsseldorf	14	1	4	9	18:36	6:22
Adler Frintrop	13	0	3	10	11:39	3:23

Nach dem 14. Spieltag bleibt in Gruppe I die Tabellenspitze unverändert Geistenbeck gelang ein schöner Sieg über Tura Essen, es bleibt aber vorläufig noch in Nachbarschaft von BV 04 und Frintrop, die nicht vom Fleck kommen.

Fehling, Sedler und Bayer sicherten auf dem gefürchteten Barmer „Mallack" ihrer Elf nicht nur den Sieg über Eller 04, sondern damit auch die weitere Tabellenführung In diesem harten Kampfspiel enttäuschte der Gästesturm. — Auf schwerem Boden kam Karnap 07 in der Höhle des „Bergischen Löwen" durch ein Kopfballtor von Soßna zum verdienten Sieg nach einem schnellen, zuletzt dramatischen Treffen — Das Lokalderby zwischen TuS Helene und BVA entschied Hüttemann (2) für die technisch besseren Platzherren. Kaminski (Handelfmeter) gelang der Gegentreffer. — Obwohl der Tabellenletzte aus Frintrop besser als zuletzt spielte, waren die Wuppertaler Stürmer einfach nicht zu halten. Krause (2) und Küster(2) verbesserten den Torrekord ihrer Mannschaft. — Gräfrath hatte mit einer verjüngenden Umstellung gegen die technisch besseren Bilker Erfolg und gewann durch das „goldene" Tor Kramms glücklich beide Punkte. — In Geistenbeck hieß der Torschütze Esser, der den Platzherren einen verdienten Erfolg über Tura Essen sicherte. — Die Neußer Rasensportler zogen durch zwei Dormagener Selbsttore und durch Treffer von Köberich und Forré auf 4:0 davon, ehe die Gäste durch Arbesmann und Nußbaum im verspäteten Endspurt aufschließen konnten. — BV 04 verschoß zwei Elfmeter und vergab damit den möglichen Sieg über die im Sturm gefährlicheren Byfanger deren Treffer Ahlert (2) und Heis (2) schossen, während Küster, Stöcker und Kürten für BV 04 erfolgreich waren.

Gruppe 2

SvVg Hochheide — VfB Kleve 1:4 (1:2), Osterfeld 06 — Elmar Alstaden 0:2 (0:1). VfB Bottrop — SV Neukirchen 1:0 (1:0), Sterkrade 06 — SW Hamborn 2:0 (1:0), FC Bocholt — FC Hüls 2:1 (0:1), VfB Ruhrort — Duisburg 48/99 0:0, Union Hamborn — VfB Lohberg 3:0 (2:0).

Elmar Alstaden	13	9	2	2	29:18	20:6
VfB Bottrop	13	8	2	3	28:13	18:8
Duisburg 48/99	11	7	2	2	27:13	16:6
VfB Lohberg	12	6	3	3	17:12	15:9
VfB Ruhrort	1'	5	4	2	20:15	14:8
Sterkrade 06	10	5	3	2	14:10	13:7
Homberger SV	11	4	3	4	22.19	11:11
FC Bocholt	11	4	3	4	16:21	11:11
VfB Kleve	10	4	2	4	19:20	10:10
Meiderich 06	11	3	4	4	16:13	10:12
Osterfeld 06	11	4	2	5	17:18	10:12
Union Hamborn	12	4	2	6	20:21	10:14
SV Neukirchen	10	4	1	5	18:16	9:11
SW Hamborn	12	4	1	7	18:27	9:17
VfB Speldorf	10	2	4	4	16:23	8:12
SpVg Hochheide	11	2	3	6	19:23	7:15
FC Hüls	12	0	1	11	10:41	1:23

Auch in der Gruppe II mußten sämtliche Mannschaften mit regenschweren Spielfeldern kämpfen. Eine Überraschung brachte Union Hamborn fertig, die Lohberg klar schlug. Unerwartet klar auch der Klever Sieg in Hochheide Duisburg 48/99 hat durch Rosenbauers schwere Verletzung Sorgen.

Drei Tore von Arnold und ein Foulelfmeter von Ebben brachten dem VfB Kleve gegen die nach Lichtrauters Verletzung praktisch nur noch mit zehn Mann spielenden Hochheider einen verdienten Sieg — Spitzenreiter Alstaden kam in Osterfeld durch zwei Tore von Meisler zum etwas glücklichen Erfolg über die spielerisch gleichwertigen Platzherren. — In Bottrop besiegelte Milotta vor 4000 Zuschauern kurz vor der Pause die Niederlage des ebenbürtigen SV Neukirchen. — Obwohl wieder ohne Klug antretend. kam Sterkrade durch Treffer von Brinkmann und Valenciak zum Sieg über die eifrigen Hamborner Gäste. — Der FC Bocholt holte zu Hause gegen den Letzten, FC Hüls, nur einen mageren Sieg heraus. Brinkmann schoß den Hülser Führungstreffer. — Nach fairem Kampf mußte Duisburg 48/99, dessen bester Mann Rosenbauer erheblich verletzt wurde, in Ruhrort mit einem 0:0 zufrieden sein, weil der geschwächte Duisburger Angriff die stabile Ruhrorter Deckung nicht überwinden konnte. — Greeb, Sadlowski und Mummert überwanden Lohbergs Torwart Terlinden und brachten der Union einen verdient erkämpften Sieg.

Arsenals 0:3-Niederlage bei Bolton Wanderers war die Überraschung in der ersten englischen Fußball-Division. Da jedoch der Tabellenzweite Middlesbrough bei Tottenham Hotspurs 3:3 spielte, führt Arsenal (30:10 P.) weiterhin mit zwei Punkten Vorsprung vor Middlesbrough. Newcastle United (beide 28:12 P.) und Tottenham Hotspurs (26:12 P.) die Tabelle an.

In der Torjägerliste Italiens löste der Holländer Wilkes (Internazionale Mailand) mit 13 Treffern den Schweden Gunnar Nordahl (FC Mailand) mit zwölf Toren als Spitzenreiter ab. Cappello (Bologna) folgt mit zehn Erfolgen, John Hansen (Juventus Turin) und Lorenzo (Internazionale Mailand) schossen je neun Tore.

Durchbruch der Jugend

Erika Weskott und Ilberg Tischtennis-Meister

Herdecke. (Eigenbericht) Unter den 64 westdeutschen Spielern und 32 Spielerinnen im Tischtennis in Herdecke dominierte die Jugend eindeutig. Sie erfocht durch die 18jährige Erika Weskott (Wuppertal) und durch den 19jährigen Ilberg (VfL Hagen) zwei Meistertitel in überzeugendem Stil. Der Nachwuchs dominierte vor allem bei den Herren, wobei allerdings in Vossebein (Bonn) und Dr. Mauritz (Wuppertal) zwei der Besten fehlten. Drei Favoriten, und zwar Braun (Wuppertal) gegen Harmansa (Bochum), Junggeburth (Aachen) gegen Straub (Bonn) und Hoffmann (Bonn) gegen Schippers (Aachen) schieden aus, so daß es eine Endrunde des 19jährigen Ilberg (VfL Hagen) gegen den gleichaltrigen Straub (Bonn) gab. In dieser „erschoß" Ilberg seinen Gegner, der ein reines Verteidigungsspiel mit viel Schnitt in allen drei Sätzen zeigte überzeugend mit 21:13, 22:20, 21:17. Schöner und spannender verlief die Vorschlußrunde zwischen Ilberg und Schippers, in der Ilberg schwerer als im Endspiel zu kämpfen hatte.

Im Damen-Einzel gab es die größte Überraschung durch den Sieg der 18jährigen Wuppertalerin Weskott aus der Meisterschaftsmannschaft von Union Wuppertal über die Zweite der deutschen Rangliste, Frl. Capellmann (Aachen). Frl. Weskott siegte mit 21:11, 21:16, 19:21, 21:19 durch ihr schnelleres Spiel und ihren neuerlernten gefährlichen Gewinnschlag, einen Rückhandcroßball in die Vorhandecke ihrer Gegnerin (Frl. Weskott ist Linkshänderin).

Leistungsmäßig fiel die Endrunde des Herren-Doppels zwischen Junggeburth/Mast (beide Aachen) und Hoffmann/Straub (Bonn) stark ab. Die Aachener siegten mit 3:1 Sätzen. Im Damen-Doppel gab es eine reine Wuppertaler Schlußrunde, in der Frau Scherth/Frl. Scharth über ihre Vereinskameradinnen Frl. Weskott/Frl. Hahn in drei Sätzen 21:14, 21:14, 22:20 siegten. Die Endrunde des Mixed ergab einen Sieg des Paares Kraska (Schalke 04) und Severin (SSV Hagen).

H. Mägerlein

Hans übertraf Gerd Nellen

Favoritensiege der ersten Drei — Neuer Erfolg für Tuspi Viersen

Die drei Spitzenmannschaften im Niederrhein-Handball kamen zu den erwarteten Siegen. Meister RSV Mülheim siegte in Solingen bei 98 mit 6:1 (3:0), Tus Lintfort deklassierte TV Kettwig 15:2 (10:1), und Fortuna Düsseldorf gewann gegen Ratingen 04 10:4 (5:3). Das Rheinhausener Lokal-Derby brachte das nicht unerwartete 4:4 (1:3). So rückte Hamborn 07 durch einen 9:4(5:4)-Sieg über Phönix Essen wieder bis auf einen Punkt an die Rheinhausener heran. Tuspi Viersen bildet nicht mehr das Schlußlicht. Die Mannschaft hat ihre Kampfmoral zurückgefunden. TV Rumeln wurde 5:4 (2:3) niedergekämpft.

RSV Mülheim	12	10	2	0	142:70	22:2
TuS Lintfort	12	8	3	1	124:60	19:5
Fortuna Düsseldorf	11	8	1	2	120:94	17:5
TuS Rheinhausen	11	4	5	2	70:56	13:9
Hamborn 07	11	6	0	5	96:89	12:10
TV Rumeln	12	4	4	4	63:75	12:12
Tura Bergheim	11	3	5	3	52:62	11:11
TV Kettwig	12	3	2	7	79:112	8:16
Phönix Essen	12	3	1	8	83:103	7:17
Tuspi Viersen	10	3	0	7	63:90	6:14
Solingen 98	12	3	0	9	85:118	6:13
Ratingen 04	12	2	1	9	68:116	5:19

Zehn Minuten vor Schluß führte Meister RSV Mülheim vor 1500 Zuschauern in Solingen gegen „98" nur 3:1. Dabei hatten die Solinger bis dahin bereits zwei Dreizehnmeter nicht verwandeln können. Heidemann und Krause brachten dann mit ihrem Offensivspiel die entscheidenden Torchancen zu einem 6:1-(3:0)-Sieg des Spitzenreiters. Will (2), Köster (Ersatz für Menkhoff), Barucco, Krause und Heidemann waren die Torschützen für Mülheim, Schwartpaul erzielte den Solinger Treffer. Ausgezeichnet spielten die Torhüter Wurtscheidt und Hesselmann.

Bis 4:3 hielt Ratingen 04 bei Fortuna Düsseldorf noch ganz gut mit. Dann schossen die Düsseldorfer mit dem überragenden Halblinken Willi Zorn sechs Tore hintereinander. Max Dahl, der beste Ratinger Stürmer, konnte nur noch auf 10:4 verringern. Die Düsseldorfer hatten vor allem im Sturm ein klares Übergewicht. Als Torschützen zeichneten sich aus: W. Zorn (5), Mülders (2), P. Zorn, Terstappen und Reinartz für Fortuna, M. Dahl (2) und Bonhage (2) für Ratingen.

Der TV Kettwig enttäuschte in Lintfort stark. Der Lintforter Kombinationswirbel dagegen lief ganz ausgezeichnet. Thiel schoß beim 15:2(10:1)-Erfolg allein sechs Tore, obwohl sein Nebenmann Wehmeier fehlte. Die Kettwiger kamen nur durch einen Freiwurf (Hasselbeck I) und einen Dreizehnmeter (Haas) zu ihren beiden Gegentoren.

Hans Nellen übertraf seinen „großen Bruder" Gerd im Rheinhausener Lokal-Derby. Das war nicht zuletzt entscheidend für das 4:4 (1:3) zwischen Tus Rheinhausen und Tura Bergheim. Prächtig der junge Eisel als dreifacher Torschütze für Bergheim.

Nach der Pause hatte Phönix Essen bei Hamborn 07 keine Chance mehr, da der Essener Angriff in der schlechten Spielhälfte einfach nicht mehr ins Spiel kam. Schädlich war mit fünf Treffern beim 9:4(5:4)-Sieg der Hamborner erneut erfolgreichster Torschütze. Prächtige Leistungen zeigten die Torhüter Woytyslak und Podschun.

Daß der TV Rumeln 4:2 führte, konnte den Kampfgeist von Tuspi Viersen nicht unterdrücken. Wie gegen Ratingen 04, hatte die Bongen-Elf zum Schluß noch etwas zuzusetzen. Der nicht ganz erwartete 5:4(2:3)-Erfolg bringt die Viersener vom letzten Platz weg. Grebe (3), Bongen und Schroers waren vor 1500 Zuschauern die Torschützen zu diesem wertvollen Viersener Sieg.

Nur Thelen ohne Tor

Düsseldorfer EG deklassiert WSV Braunlage

Düsseldorf. (Eigenbericht) Man hatte den Niedersachsenmeister. WSV Braunlage, nicht allzuviel zugetraut und so spielte die Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft am Samstagabend gegen die Gäste vor leeren Rängen Das 23:0 (6:0, 5:0, 12:0) spricht deutlicher als alles andere für die Überlegenheit der ohne Torwart Jansky mit Rohde antretenden Rheinländer. Bis auf Thelen beteiligten sich alle fleißig am Toreschießen. Den Löwenanteil buchte Dolna, der neben Walter der beste Spieler der Düsseldorfer war, mit sechs Treffern. Für den Rest zeichneten Walter (4), Keßler (3), Dicker (3), Metzner und Hillmann je zwei, sowie Bindel und Blankenstein verantwortlich.

Im Kunstlaufprogramm stellten sich die Rheinlandmeisterin Marlies Schroers und die Krefelder Nachwuchsläuferin Inge von der Heiden vor, deren Darbietungen großen Anklang fanden. M-r.

18:0 am Sonntag

Das Meisterschaftsrückspiel zwischen dem WSV Braunlage und der DEG litt unter schwierigsten Eisverhältnissen. Bereits nach dem ersten Drittel, das noch in etwa Kombinationen zuließ, lag der Gastgeber mit 10:0 Toren in Führung, die der wieder gut aufgelegte Braunlager Torwart Zajon nicht verhindern konnte. Als darauf Schnee und Regen die Spielfläche fast unbespielbar machten, erzielten die Düsseldorfer — eher durch Zufall, denn durch ein Kombinationsspiel — acht weitere Tore. Für Düsseldorf waren erfolgreich: Dolna (5), Blankenstein (4), Walter, Dicker, Bindel (je 2), Buchmayer, Brenzler und Thelen.

Gruppe Nord:

Düsseldorfer EG	4	4	0	0	74:4	8:0
HTHC Hamburg	1	1	0	0	4:3	2:0
WSV Braunlage	2	0	0	2	0:41	0:4
Berliner SC	3	0	0	3	7:37	0:6

VfL Bad Nauheim in der Endrunde

Bei den Eishockey-Meisterschaftsspielen am Samstag sicherte sich der VfL Bad Nauheim (Gruppe West) durch seinen 9:5(0:1, 4:2, 5:2)-Erfolg über den Krefelder EV die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft.

Auf der Hamburger Kunsteisbahn in „Planten und Blomen" gestaltete der Harvestehuder THC sein Debut gegen den Berliner SC überraschend mit 4:3 (0:0, 2:2, 2:1) erfolgreich.

Gruppe West

Preußen Krefeld	3	3	0	0	30:4	6:0
VfL Bad Nauheim	4	3	0	1	30:17	6:2
Kölner Eisklub	2	0	0	2	2:27	0:4
Krefelder EV	3	0	0	3	11:25	0:6

Die „Känguruhs" in Front

Stürze und Jagden „en masse" im Berliner Sechstagerennen

Berlin. (Eigenbericht) Seitdem am Freitagabend in der Halle am Funkturm „Miss Germany" das 33. Berliner Sechstagerennen „anschoß", hat sich schon allerlei getan. Es gab ununterbrochene Jagden und ebenso viele Massenstürze, die sogar einige Fahrer schon zum Aufgeben zwangen. So mußte zunächst der starke Schweizer Roth mit einem doppelten Schlüsselbeinbruch und tags darauf sein Landsmann Diggelmann wegen einer Blinddarmreizung aussteigen. Dadurch ist mit Keller (Schweiz) und Schorn (Köln) eine interessante Paarung zustande gekommen, die am Sonntagabend mit zwei Runden Rückstand schon auf dem fünften Platz lag. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die favorisierten Australier Strom-Arnold vor den Belgiern Naeye-Adiaenssens die Spitze gesichert, während die nach Ablauf der ersten Nacht in Führung gewesenen Lapebie (Frankreich)-Saager (Reichenhall) mit einer Runde Rückstand auf den dritten Platz zurückgefallen waren. Aber das Rennen dauert noch lange und es kann sich bis zum Schluß am Donnerstagabend noch vieles ändern. So viel steht aber bereits jetzt fest: bleiben die beiden Australier von schweren Stürzen verschont und setzen sie sich voll ein (was sie bisher eigentlich nur bei fetten Prämien getan haben), dann kann ihnen keine der anderen Mannschaften den Sieg streitig machen. Im übrigen ist es bis heute noch nicht geklärt, wer die vielen Nägel auf die Bahn gestreut hat, die bereits in den ersten Stunden des Rennens zu Massenstürzen geführt haben.

Midgard im Handgalopp

Liebesindex enttäuschte abermals — Mahdi imponierte sehr

Duisburg. Die Beliebtheit der Raffelberger Winterrennen kam durch die Aktivität der Rennställe und den recht beachtlichen Zuspruch der Besucher gleich am ersten Tage klar zum Ausdruck. Bei der zahlenmäßig starken Besetzung der einzelnen Prüfungen nicht minder aber auch infolge des schweren Bodens. lagen Überraschungen buchstäblich in der Luft, die sich dann auch prompt einstellten. Gleich zum Auftakt honorierte der Toto den Erfolg von Gegendienst der den bis auf 22:10 heruntergewetteten Colpos nach hartem Kampf um einen Hals bezwang, mit der schmackhaften Quote von 185 für 10 DM. Seinen längst fälligen Sieg trug Troubadour davon, der im Hürdenrennen bewies, daß er auch in den kommenden Prüfungen starke Beachtung verdient. Das zweite Verkaufsrennen in diesem Jahre holte sich Miltiades überlegen, der aber dennoch bei der anschließenden Versteigerung keinen Käufer fand.

Nie ernstlich in Gefahr

Mit turmhoher Überlegenheit brachte Midgard das Advent-Jagdrennen auf ihr Konto. Die Elritzling-Tochter fühlte sich auf dem schweren Geläuf sichtlich wohl, nahm alle Sprünge wie ein Reh und hatte bereits vor der letzten Ecke einen so beträchtlichen Vorsprung, daß Jockei K. Florian sich in der Geraden in aller Ruhe nach seinen Gegnern umschauen und sein Pferd nach dem letzten Hindernis ohne Gefahr aufpullen konnte. Sunflower schlug sich zwar brav. konnte aber auf die Kantersiegerin ebensowenig wie Wer weiß und die zum Schluß in gutem Stil aufkommende Steinmerle einen Eindruck machen. Die Enttäuschung des Rennens war Liebesindex, der seine treffliche Form aus dem Vorjahre nicht wiederfinden kann.

1. R.: 1. Stall Uhlenhorst' Gegendienst (H. Orthmann), 2. Colpos, 3. Bergmann, 4. Thronfolger; ferner Filia, Tschieper, Dieterle, Stobal, Colombina, Landmaid, Sturmtrutz, Colon, Sinnbild; Hals, Weile, Weile; Zeit nicht gemessen; Toto 185, Platz 35, 14, 27, 33 EW 362:10. — 2. R.: 1. Stall Hermannshofs Troubadour (G. Schirge). 2. Steiger, 3. Maientraum, 4. Gallus, 5. Elsenhofer; ferner Goldstaub (angehalten), Goliath, Pampelmuse (gefallen), Blondy, Lockvogel, Lebensfahrt, Sandgraf, Ottawa, Altenhof, Frauenjäger (angehalten); 4, 2, Weile; Toto 28, Platz 12, 16 30, 39, 29, EW 166:10. — 3. R.: 1. Stall West' Miltiades (A. Lommatzsch), 2. Waldmeister, 3. Vogelhochzeit, 4. Finja; ferner Maßstab, Celeferro, Walzertakt, Nachtfalke II, Granat, Waldhorn, Gardan; Weile, 3, Kopf; Toto 51, Platz, 19, 28, 13, 28, EW 1314:10. — 4. R.: 1. Stall Rikas Midgard (K. Florian), 2. Sunflower, 3. Wer weiß, 3. Steinmerle; ferner Liebesindex (angehalten), Meridian Blaumeise, Opal; Weile, 1/2, totes Rennen; Toto 36, Platz 17, 15, 14, 10, EW 250:10. 5. R., I. Abt.: 1. K. H. Nenz' Mahdi (O. Langner), 2. Palette, 3. Eddalein; ferner Liebeszauber, Pitterwitz, Ingomar, Halunke, Rainer, Maskenprinz; 3, 3, 1 Lg.; Toto 26, Platz 16, 21, 18, EW 192:10. — II. Abt.: 1. Gebr. Röslers Polarstern (F. Drechsler), 2. Frühlingsanfang, 3. Goldregen; ferner Overland, Frigga, Goldgulden, Pretty, Carlo; 5, Hals, Kopf; Toto 105, Platz 37 23, 30, EW 786:10. — 6. R.: 1. K. Knübels Reichenbacher (W. Dötsch), 2. Philharmonie, 3. Goldrausch; ferner Adriawelle, Maritza, Bergfried, Gewitterstunde Mein Wildling; 3, 3, 2 Lg.; Toto 49, Platz 13, 12 16, EW 116:10. — II. Abt.: 1. W. Dörrenhaus' Caspar (K. Buge), 2. Belisar, 3. Lichtung; ferner Standard, Förster, Thunar, Telemark (ausgebrochen), Ramona; 3, 3, 3 Lg., Toto 24, Platz 12, 22, 32, EW 146:10.

Raffelberg entschied Spitzenduell

Im Mittelpunkt der Hockeypunktespiele der WHV-Verbandsliga stand diesmal das Duell der beiden ungeschlagenen Spitzenreiter der Gruppe II, Club Raffelberg und Oberhausener THC. Durch einen 3:1-Sieg, der bereits in der ersten Halbzeit sichergestellt wurde, holten sich die Raffelberger beide Punkte und damit wahrscheinlich auch schon den Gruppensieg. Im Kampf der beiden Abstiegskandidaten RHC Rheine — DSD Düsseldorf konnten die bisher sieglosen Westfalen auf eigenem Platz mit 3:0 Revanche für die in Düsseldorf erlittene 0:1-Niederlage nehmen und damit zwei wertvolle Punkte erringen.

In Gruppe I kam der Düsseldorfer SV 04 bei Krefeld 1910 zu einem knappen 3:2-Erfolg, so daß Krefeld nun schon stark abstiegsbedroht ist. Der Tabellenführer der Gruppe III, Düsseldorf 99, überfuhr in Hamm den ohne Deppe antretenden RC Hamm mit 8:1 (4:1) und ist damit immer noch ohne Verlustpunkt.

In den Freundschaftsspielen gab es u. a. folgende Ergebnisse: Gladbacher HTC — Düsseldorfer HC 3:0; Schwarz-Weiß Neuß — TC Mettmann 4:0; Preußen Duisburg — Meidericher SpV 4:2; Duisburg 48/99 — Preußen Krefeld 6:0; RW Oberhausen gegen Blau-Weiß Duisburg 0:0.

Chaillot bester Steher

Omnium-Sieg an Weltmeister Verdeun

Hannover. (sid) Im Messesportpalast fand das Omnium mit dem französischen Weltmeister Maurice Verdeun, dem französischen Landesmeister Lemoigne, dem Schweizer Meister Arber, dem deutschen Titelhalter Potzernheim, Exmeister Trost und dem überraschend guten Hannoveraner Lüderitz besonderen Anklang. Der Gesamtsieg war Verdeun nicht zu nehmen, der mit 12 Punkten vor seinem Landsmann Lemoigne (10) triumphierte, doch schon an dritter Stelle placierte sich Lüderitz.

Bis auf den letzten (30 km) Lauf, der nach wechselnder Führung von Belgiens Meister Verschueren gewonnen wurde, brachten die Steherrennen wenig Spannung. Gesamtsieger wurde der Franzose Chaillot, der über 15 km erfolgreich blieb und in den beiden übrigen Läufen jeweils einen guten zweiten Platz belegte.

Hessen — Mittelrhein im Box-Finale

Düsseldorf. (sid) Die Vorschlußrunde zum Amateurbox-Länderpokal brachte die Siege von Mittelrhein und Hessen. Die Entscheidung fällt nunmehr am 16. Dezember in Wiesbaden, da die Hessen überaus glücklich losten und auch diesen schweren Kampf wieder im eigenen Ring bestreiten dürfen. Nach dem etwas glücklichen 9:7-Erfolg von Hessen über Bayern in Wiesbaden sicherte sich Mittelrhein in Köln durch einen zahlenmäßig sicheren 11:5-Erfolg über Berlin die Endrundenteilnahme.

USA-Boxer siegten in München

München, 1. Dezember. (Eigenbericht) Die beiden USA-Boxer Johnny Duke und Don Lee, die sich am Freitagabend auf der Münchener Winterbahn erstmals dem deutschen Publikum vorstellten, boten zwar gute Klasse, entsprachen aber keinesfalls den hochgeschraubten Erwartungen. Während Duke den Münchener Weltergewichtler Karl Oechsle knapp nach Punkten bezwingen konnte, schlug der Halbschwergewichtler Don Lee den Duisburger Hans Baumann in der vierten Runde k.o. Hans Häfner enttäuschte zwar gegen Hollands Leichtgewichtsmeister Jan Nicolaas, kam aber dennoch zu einem sicheren Punktsieg.

Der Kasseler Leichtgewichtler Ludwig Petri schlug in Basel den Marokkaner Amida Ben Kelifa in der dritten Runde k.o.

Die Damen im grünen Hut

Roman aus einer kleinen Stadt von Germaine Acrement

Aus dem Französischen übersetzt von Karl Fischer

21. Fortsetzung

„Es war wunderschön", sagte Jeanne. „Natürlich sind wir ganz toll gefahren."

„Was mich angeht", fügte Maria hinzu, „ich habe die Augen geschlossen. Ich glaube, das ist das beste Mittel, wenn man sich fürchtet."

Aber Rosalie ist nicht zu überzeugen. Sie erklärt, daß die Reise ohne sie gemacht wird.

„Wollen mal sehen, Frl. Rosalie", wirft Ernestine dazwischen. „Sie können sich nicht drücken. Die Damen waren so nett, Sie einzuladen. Sie müssen hingehen."

Am anderen Tage um ein Viertel vor zwei sind die Damen fertig angezogen wie zur Tombola. Sie sind sehr wenig gesprächig. In der Nacht haben sie von allen möglichen Unfällen geträumt.

Arlette, die seit zwei Tagen ohne Nachricht von Herrn Hyacinthe ist, verpaßt die Gelegenheit nicht, mit Maria über den Professor zu sprechen.

„Hör mal, meine Kusine, welche Freude für Herrn Ulysse, Sie in diesem prachtvollen Wagen zu sehen!"

„Schweigen Sie, Arlette . . ."

„Damit Sie es wissen, nichts kann mir den Gedanken nehmen, daß Herr Hyacinthe Sie liebt."

Punkt zwei Uhr fährt der Wagen vor. Ernestine, die in der Küche beschäftigt war, trocknet ihre Hände an ihrer Schürze:

„Ah! Wie schön ist die Maschine! Man könnte fast sagen, sie sei ein Salon. Der Wagen muß sehr teuer gewesen sein."

Rosalie steigt als erste ein. Da der Sitz aber nach hinten neigt und tief ist, rutscht sie nach hinten.

Erschreckt ruft sie: „Zu Hilfe!"

Jeanne die schon mehr Erfahrung hat, versucht, die Notsitze herunterzuklappen. Dabei klemmt sie sich die Finger. Félicité und Caroline saßen hinter ihrem Fenster und beobachten die Abfahrt:

„Die Davernis waren stets Aufschneider", sagte Caroline.

Sie glauben noch nicht lange gefahren zu sein, da sehen sie plötzlich am Ende einer mit Pappelbäumen bestandenen Allee ein Schloß.

Ein großes Eisentor wird vor ihnen geöffnet. Die Reifen des Wagens knirschen auf dem mit feinem Kies bedeckten Weg. Der Wagen hält am Fuße einer Terrasse. Die Damen sind angekommen. Mme. Barthier-Wisque und Jessy erwarten sie. Während die Herrin des Hauses sie begrüßt, zieht Jessy ihre Freundin zum Tennisplatz.

„Ich werde dir einen Tennisschläger und Schuhe leihen. Wir haben einige gute Spieler."

Vor den Netzen stellt sie Arlette einigen jungen Herren und Damen vor. Ihre Mitspielerin ist ein junges Fräulein Clothilde. Sie ist groß, von brauner Gesichtsfarbe und harten Zügen.

„Ich bedauere den, der sie heiraten wird", denkt Arlette.

Aber alles wäre nicht von Bedeutung, wenn Clothilde gut Tennis spielen könnte. Doch sie verliert ihr Spiel und wirft den ersten Ball stets in das Netz, den zweiten vorbei! Um sich zu entschuldigen, behauptet sie, das Spielfeld sei nicht richtig abgesteckt und uneben. Sie erlaubt sich sogar, den anderen Ratschläge zu erteilen. Arlette ist geistesgegenwärtig genug, nicht zu antworten.

Arlette ist an der Reihe. Die schnellen Bälle, leicht geschnitten, fliegen über das Netz. In fünf Schlägen ist das Spiel gewonnen.

Aber nach drei Minuten ist trotz dieser guten Verteidigung der erste Abschnitt des Spieles verloren. Clothilde läßt sich herbei zu sagen:

„Durch mich haben Sie verloren . . . Ich bin sehr nervös und spiele schlecht . . . Mein Verlobter hätte schon seit einer Stunde hier sein müssen! Er kommt nicht! Entschuldigen Sie mich!"

Zum zweiten Spiel wechseln die Gegner die Plätze. Aber mit und ohne Sonne ist Clothilde gleich ungeschickt. Arlette gewinnt wieder. Das Resultat lautet fünf zu eins. In diesem Augenblick ruft Clothilde aus:

„Da kommt Jaque!"

Jaque? Es ist Jaque de Fleurville!

Ohne es zu wollen, beißt sich Arlette auf die Lippen.

„Ich bin unglücklich", sagt Jaque zu seiner Verlobten. „Ein geplatzter Reifen hat mich aufgehalten . . ."

„Sie haben es niemals eilig, zu mir zu kommen . . . Tun Sie mir wenigstens den Gefallen und verschonen Sie mich mit Ihren Entschuldigungen. Ich bin außer mir. Nehmen Sie meinen Schläger und spielen Sie an meiner Stelle. Das Fräulein wird sich nicht beklagen. Sie sind sicher ein besserer Spieler als ich."

Jaque dreht sich und sieht Arlette.

„Sie hier? Ah!

Sie drücken sich die Hand.

„Sieh an! Kennt ihr euch?" spricht mit trockener Stimme die Verlobte.

„Ja. Warum?"

Die Partie hat wieder angefangen. Arlette bleibt am Netz und schlägt alle Bälle zurück. Jaque zeichnet sich durch große Schläge aus.

„5 zu 2!"

Dieses erste Resultat ermuntert sie. Ihre Gegner sind auf ihrem Feld. Jaque gelingt es, einen Ball so genau auf die äußere Linie zu placieren, daß Arlette nicht anders kann als laut zu rufen: „Bravo!" Die Zuschauer applaudieren.

Einige Minuten später hat Arlette einen schwierigen Ball erwischt.

O! Das ist ja großartig!", ruft Jaque.

Endlich, durch sieben Spiele gegen fünf, gewinnen sie den zweiten Gang. Und durch sieben zu drei tragen sie den Sieg davon.

Jeanne Davernis hat jetzt Lust, auch das Tennisspiel zu erlernen. Indessen sieht Telcide nur eins und zwar, daß Arlette ihren Sieg mit einem Sohn des verfluchten Besitzers teilen muß. Clothilde erscheint ganz untinteressiert an dieser Partei.

„Ich glaube, daß Ihre Verlobte glücklich sein würde, wenn Sie bei ihr wären", sagt Arlette zu Jaque, der anscheinend eine längere Unterhaltung mit ihr beginnen wollte.

„O! Sie hat Zeit!"

„Nein, nein, seien Sie höflich und gehen Sie zu ihr."

Mit einem brummigen Gesicht gehorchte er.

„Nun, meine liebe Clothilde, ich habe die Partie gewonnen, die so schlecht angefangen hatte."

„So schlecht angefangen? Sie sind sehr freundlich. Ich danke Ihnen."

„Ich habe Sie nicht ärgern wollen."

„Nein, nein . . . Im Gegenteil!"

Nach dem Tee, den sie auf dem Rasen nehmen, beginnt das Spiel von neuem. Die Sonne geht unter. Ihre letzten Strahlen wirft sie auf die Bäume. Die Amseln flöten. Violette Nebel lagern auf den Sträuchern.

Jacque kommt gelaufen und verfehlt nicht, Arlette herzlich zu begrüßen. Er küßt ihr die Hand und entschuldigt sich, daß er sie so schnell wieder verlassen muß. Da Clothilde noch nicht fortgeht, hat sie allen Grund, anzunehmen, daß der Friede zwischen den zwei Verlobten wiederhergestellt ist.

Nach einer halben Stunde nehmen die Damen Davernis Abschied. Sie wollen zum Abendessen wieder zu Hause sein. Sie sind entzückt von ihrem Ausflug. Ohne irgendwelche Hintergedanken erlaubten sie Arlette, einige Tage auf dem Schloß zu verbringen.

Als sie in das Auto steigen, haben sie schon eine solche Sicherheit gewonnen, daß man fast glauben möchte, sie wären die Besitzer des Wagens.

Jessy und Arlette stehen aufrecht auf der Terrasse und winken ihnen zum Abschied mit den Taschentüchern. Als sie verschwunden sind, ruft Arlette, den Tennisschläger in die Luft werfend: „Endlich, ich atme auf!"

Gelegentlich fragt Jessy ihre Freundin nach dem Grund dieses Ausrufs, aber diese hat es eilig, ihr eine andere Sache zu erzählen.

„Du hast jetzt Clothilde de Poulbaque gesehen", sagte sie, „die wir als Nachbarin immer einladen. Ich weiß nicht, wie du sie findest. Mir gefällt sie absolut nicht."

„Mir auch nicht!"

„Nun gut, sie hat gerade eine heftige Auseinandersetzung mit Jacque de Fleurville gehabt. Ihre Verlobung ist aufgehoben. Ist das nicht amüsant?"

„Ja. Das ist sehr amüsant!"

XVIII.

Morgen ist Fronleichnam. Am Fenster beobachtet Arlette die Vorbereitungen.

Teppiche werden herausgehangen. Tücher von roter und weißer Farbe. Die Bürger befestigen an ihren Balkonen kleine Fähnchen. Die Fenster und Erdgeschosse werden zu Altärchen mit Leuchtern, Blumen und grünen Pflanzen.

„Haben Sie schon Ihre weißen Kleider?" fragt Caroline.

„Ja", antwortete Telcide. „Die Wäscherin hat sie heute mittag gebracht."

„Ich setze voraus, daß Arlette uns begleitet."

Arlette ist in ihrem Zimmer, schneidert, probier und näht und arbeitet. Die Kusine Maria ist stark an ihrer Arbeit interessiert

„Glauben Sie, daß es schön sein wird, kleine Kusine?"

„Ich bin davon überzeugt!"

„Ich würde nicht wagen, es zu tragen."

„Sorgen Sie, daß Herr Hyacinthe Sie betrachten wird. Es ist unerläßlich, daß Sie schön sind."

„Ja . . . aber wie?"

Arlette hat es so weit gebracht, daß Maria ihr ihre Gefühle nicht verbirgt. Sie sagt ihr noch nichts von dem verflossenen Roman, aber sie gesteht, daß der zukünftige Roman ihr Herz erfüllt: „Nun, das ist sehr einfach. Morgen früh werde ich sie anziehen."

„Was wird Telcide sagen?"

„Sie wird nichts sagen; denn sie wird nicht merken. Sie wird höchstens feststellen, daß Sie besser aussehen, aber sie weiß nicht warum. Sie werden dasselbe Kleid tragen wie sie, aber Sie werden viel eleganter sein. Sie werden gekämmt sein wie sie, aber Sie werden viel lieblicher aussehen."

Forts. folgt



Auch diesmal
nichts. Das Glü

Schwerer Boden beeinträchtigt Leistungen

Obwohl der SV Dormagen vier und VfR 06 nur zwei Tore schießt, gewannen die Neußer 4:2 (2:0)

Zu diesem großen Lokaltreffen der beiden wohl besten linksrheinischen Amateurligamannschaften unseres Bezirks, hatte sich eine ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, die wohl ein kampf- und temporeiches Meisterschaftstreffen zu sehen bekam, nicht aber Leistungen, die man allgemein erwartet hatte. So konnte es nicht ausbleiben, daß nicht alle Besucher befriedigt nach Hause gingen, denn man hatte, um es kurz zu sagen, mehr erwartet. Gewiß wurden an die Spieler große Anforderungen gestellt, da das Leder, aalglatt durch den schweren Boden, manches Rätsel aufgab. Hierunter hatten vor allem die körperlich schweren Spieler zu leiden, wogegen alle anderen durch ihre Wendigkeit die Bodenglätte ausgleichen konnten. Ein Kuriosum ist, daß die Grün-Weißen 4:2 gewannen, obwohl nur zwei Tore geschossen wurden, da die restlichen durch Dormagener Abwehrspieler selbst fielen. Man kann hier also in etwa von einem irregulären Ergebnis sprechen, denn die Gelb-Schwarzen hätten ebensogut mit dem gleichen Ergebnis gewinnen können.

VfR 06 Neuß: Hellingrath; Esser, Weyerstrass; Ippers, Daniels, Kremer; Forre, Köberich, Funkel, Hellingrath KH., Bongartz.

SV Dormagen: Kraus; Bex, Nussbaum; Preuss, Klentzel, Olpch; Arbesmann, Helm, Kurth, Malzkorn, Uhle.

Pünktlich auf die Sekunde wurde das Leder von dem in der Abseitsregel nicht ganz sattelfesten Schiedsrichter angepfiffen, und sofort entwickelte sich ein temporeiches Spiel. Die Spieler, nicht sofort mit den glatten Bodenverhältnissen vertraut, schlugen auf dem Rasen die tollsten Haken und waren laufend „parterre". Beide Hintermannschaften zeigten sich den sehr aktiven Stürmern jederzeit gewachsen und räumten rücksichtslos auf. Wenn es zu dieser Zeit und auch in der Folge einmal zu einem kleinen Zusammenprall oder Foul kam, so ist dies in der Hauptsache dem schweren Boden zuzuschreiben, der oft ein rechtzeitiges Abstoppen unmöglich machte. In der 14. Minute hatte Hellingrath im Neußer Tor großes Glück. Malzkorn war 20 Meter vor dem Tor von Esser gelegt worden, und den verhängten Strafstoß setzte Oploh gegen den Pfosten. Gegen diese „Bombe" wäre der Neußer Torwart machtlos gewesen, da er bereits bei der versuchten Abwehr ausrutschte. Der HL Hellingrath spielte sich in der 23. Minute sehr zügig durch, schoß aus spitzem Winkel fast von der Strafraumlinie aus aufs Tor, wo Torwart Kraus das Leder bei der Fußabwehr ins eigene Tor beförderte. Noch schneller wurde nun der Kampf, denn Dormagen ließ sich keinesfalls entmutigen. Bei einem Angriff der Gelb-Schwarzen wurde Kremer im Strafraum der Ball in die Hand geschossen, doch gab der Schiedsrichter berechtigt keinen Elfmeter. — Bis zum Halbzeitpfiff hatten die Torwächter auf beiden Seiten noch mehrmals Gelegenheit, sich auszuzeichnen, wobei ihnen zum Teil das Glück zur Seite stand. Sekunden vor dem Abpfiff kam der VfR zum zweiten Treffer. Ueber Forré, einen der aktivsten Neußer Stürmer, kam der Ball zu Köberich, der aus nächster Nähe einsenden konnte.

Nach der Pause legten beide Mannschaften wieder sofort ein flottes Tempo vor. Kaum waren fünf Minuten vergangen, als der unermüdliche Hellingrath einen Einwurf über den Kopf in den Strafraum zog, der von Funkel mit dem „rechten" Fuß in Richtung Tor befördert wurde. Torwart Kraus konnte wohl abwehren, aber nicht das Leder festhalten. Der herbeieilende Forre konnte mit schönem Schuß alsdann das Werk vollenden. Unermüdlich schafften nun die Läufer Preuß, Kientzel und Oploh um eine Verbesserung des Ergebnisses. Im Sturm waren es vor allem Kurth, Helm und Arbesmann, die sich bis zum Unfallen einsetzten und die grün-weiße Abwehr unter Druck hielten. Nichts wollte aber gelingen, und selbst die bestgemeinten Angriffe blieben in der verstärkten Neußer Abwehr hängen. Glücklicher dagegen waren die Rasensportler, die in der 64. Spielminute zum 4:0 kamen, da Verteidiger Bex in höchster Not den Ball ins eigene Tor schoß. Nun aber war endgültig Dormagen an der Reihe, und zwar nicht nur in der spielerischen Ueberlegenheit, sondern auch mit den Torerfolgen. Wieder einmal war es Kurth, der drei, vier Gegner in vortrefflicher Art umspielte, den Ball schußgerecht nach innen gab, wo Arbesmann mit schönem Schuß den ersten Erfolg sicherstellen konnte. Unaufhörlich wurde nun das Neußer Tor berannt, wogegen die grün-weißen Stürmer nur noch zu gelegentlichen Durchbrüchen kamen, die aber nicht ungefährlich waren. Das mehr als verdiente zweite Tor erzielte in der 85. Minute Nußbaum durch Verwandeln eines in höchster Not von Weyerstraß verschuldeten Handelfmeters. Alles in allem war es ein schönes Kampfspiel



Nach einigen Wochen „Erholungspause" stand M. Hellingrath wieder im VfR-Tor. Hier wehrt er einen gefährlichen Dormagener Vorstoß sicher ab. An den beiden Toren war er schuldlos.

Endlich ein Sieg

Schwarz-Weiß — GW Mettmann 4:0

Der HTC erschien zu diesem Spiel mit umgestelltem Sturm und Läuferreihe, wovon sich lediglich der Sturm bewährte. Seit langer Zeit spielt wieder Paul, der für die Fünferreihe immer noch eine große Verstärkung bedeutet. Zudem war vor allem die rechte Sturmseite mit v. d. Linde und Günther Meyer in einer ausgezeichneten Verfassung. Sie sorgten für den notwendigen Druck. Wenn es in der ersten Halbzeit trotzdem nur zu einem mageren 1:0 langte, ist dies in erster Linie dem ausgezeichneten Mettmanner Torhüter zuzuschreiben. Auch in der zweiten Halbzeit ließ der Drang des HTC nach vorne nicht nach, aber alle Angriffe wurden sicher gestoppt. Die Neußer waren glücklicher, denn als nach einer Strafecke durch Hodes der zweite Treffer fiel, folgten in 10 Min. noch zwei weitere.

Weißenberg und Grevenbroich rücken auf

Dichtgedrängte Spitzengruppe läßt in der Bezirksklasse alle Möglichkeiten offen

Durch die erfreulichen Erfolge unserer führenden Bezirksklassenvereine Weißenberg und Grevenbroich ist die Tatsache eingetreten, daß die sechs führenden Vereine der Gruppe tabellarisch so eng aneinander gerückt sind, wie es bisher noch nicht der Fall gewesen ist. Neuwerk und Lürrip nahmen sich gegenseitig einen Punkt ab und die Hardter ließen sich sogar auf eignem Platze von den wieder stark im Kommen befindlichen Weißenbergern schlagen. Lediglich der FC M.Gladbach kam in Neuß über den wieder einmal unglücklich kämpfenden VfL zu einem mehr als glücklichen 2:1-Erfolg, der zudem noch in der letzten Spielminute zustande kam. Da nun auch der TuS Grevenbroich über die immer stärker werdende Victoria Rheydt einen doppelten Punktezuwachs melden konnte, hat sich das Tabellenbild unwesentlich zu Gunsten unserer Vertreter verschoben.

Knapp, aber verdient

Tus Grevenbroich — Victoria Rheydt 2:1 (2:1)

Das Ergebnis trügt, denn die Grevenbroicher beherrschten ihren Gegner ziemlich eindeutig. Nach zunächst verteiltem Spiel setzten sich doch bald die besseren Leistungen des Platzbesitzers durch. Nach einer sauber getretenen Ecke erwischte Ernst den Ball mit dem Kopfe, und Rheydts Torwart blieb nur das Herausholen des Balles aus dem Netz übrig. Nur vereinzelt kamen die Rheydter in der Folge in den Gefahrenbereich der Tus-Mannschaft. Bei einem dieser wenigen Gegenbesuche gelang es dem Linksaußen Kissel, für Victoria den Gleichstand herzustellen. Grevenbroichs Ueberlegenheit kam dann noch durch einen zweiten Treffer zum Ausdruck, der aber vom Unparteiischen wegen Abseitsstellung nicht anerkannt wurde. Die Mannschaft schien sich aber nicht entmutigen zu lassen und konnte sich durch Bronny wieder einen knappen Vorsprung verschaffen. Trotz des stark aufgeweichten Bodens ließ das Tempo auch im zweiten Spielabschnitt nicht nach. Grevenbroich beherrschte nun klar das Spielgeschehen, und die Besucher hatten große Mühe, ihren Strafraum reinzuhalten. Bei der jetzt vielbeinigen Verteidigung der Victoria wurde dem Tus das Toreschießen sehr schwer gemacht, zumal die Grevenbroicher den Fehler begingen, das Spiel nicht auf die Flügel zu verlegen.

Korschenbroich gut in Fahrt

SV Rheindahlen — VfB Korschenbroich 1:2 (0:1)

Auch der VfB Korschenbroich scheint sich nach einigen schwachen Spielen gefunden zu haben. Jedenfalls zeigte sich die Mannschaft gestern von der besten Seite, denn man hatte nicht gedacht, daß in Rheindahlen ein Sieg herausspringen würde. Der Sieg des VfB ist vor allem auf eine hervorragende Form der Hintermannschaft zurückzuführen, in der besonders Dusend und Meyer hervorzuheben sind. Natürlich schaffte der alte „Tank" Rill ebenfalls wieder sein Pensum, und auch Wallrath im Tor trug viel zum Erfolg bei. Nach etwa 20 Minuten Spieldauer war es Adrians, der die Korschenbroicher mit schönem Schuß ersimalig in Führung brachte.

Auch nach dem Seitenwechsel blieb der VfB weiter im Angriff. Wieder war es nach 20 Minuten Adrians, der das Ergebnis auf 2:0 stellte. Dann allerdings kamen die Rheindahlener gut auf und erzielten auch verdientermaßen den Anschlußtreffer. Im ganzen gesehen, ist dieser Sieg des Korschenbroicher VfB durchaus verdient.

Rothemden ohne Glück

Waldhausen — SC Grimlinghausen 5:1 (1:0)

Die Grimlinghausener hatten gestern in Waldhausen einen schlechten Tag erwischt, denn es wollte rein gar nichts gelingen. Allerdings war bis zum Seitenwechsel noch nicht zu ersehen, wer das bessere Ende für sich behalten würde. Nachdem die Platzbesitzer den ersten Erfolg hereingeholt hatten, gelang es schon kurz nach der Pause Wallner, den Ausgleich zu treten. Obwohl der Torhüter Winkels einen Elfmeter in feiner Manier unschädlich machen konnte, hatte er einen schlechten Tag. Die äußerst schlechten Platzverhältnisse und ein sehr schwacher Schiedsrichter trugen dazu bei, daß der Sportklub immer mehr aus dem Konzept geriet.

Dohr war zu stark

SV Dohr — SV Glehn 7:0 (3:0)

Die Glehner Mannschaft stand gegen die routinierten Dohrer, dazu noch auf des Gegners Platz, auf verlorenem Posten. Immerhin mußte sich der Platzverein sehr ins Zeug legen, um sich einen erträglichen Pausenvorsprung zu sichern, denn bis zum Seitenwechsel boten die Glehner noch einigermaßen Widerstand. Auf dem schlechten, verschlammten Gelände fanden sich die Glehner nur sehr schlecht zurecht. Immer wieder trieb der Platzverein mit hohen wuchtigen Schlägen den Ball nach vorne. Obwohl die Dohrer nun den Glehner Torwart stark beschäftigten, verlegten sich die Besucher nicht stur auf Deckung. Dem Spielen nach hätte ein weit knapperes Ergebnis den Spielverlauf richtiger wiedergegeben

Ein großer Erfolg

CfR Hardt — Neuß-Weißenberg 0:2 (0:0)

Die kühnsten Optimisten unserer Nordstadt hatten wohl einen derart klaren Sieg nicht erwartet. Die Weißenberger wußten aber um die Wichtigkeit des Spiels und man möchte nur wünschen, daß die Neußer immer mit diesem Eifer bei der Sache wären, wie es gestern auf dem heißen Hardter Pflaster der Fall war. Mit Unterstützung der 1000 Zuschauer im Rücken, wurden die Hardter immer wieder angefeuert, aber Weißenbergs Abwehr, die sich in den letzten Kämpfen schon einen guten Namen gemacht hatte, machte alle noch so gut gemeinten Angriffe des technisch hervorragenden Platzvereins zunichte

In unvermindertem Tempo wurde die zweite Halbzeit begonnen Weißenbergs Angriffe wirken nun weit gefährlicher als die des Platzbesitzers. In der 17. Minute war dann der Bann gebrochen. Einen schneidigen Angriff von rechts kann Lebioda II mit scharfen Schuß über den sich werfenden Torhüter zur 1:0-Führung abschließen. Weißenberg ist nun weiter am Drücker. Behr 1 hatte schon mehrere Spieler umdribbelt, paßte genau an Lebioda II, der kurz entschlossen den Ball in die lange Ecke setzte. Das wurde den Hardtern denn doch zu viel und unter den ständigen Anfeuerungsrufen der Zuschauer warfen sie die ganze Mannschaft nach vorne. Die letzte Viertelstunde war nun eine einzige Drangperiode. Weißenberg erkannte die Gefahr und verstärkte seine Abwehr. Mancher gefährliche Schuß wurde auf das Neußer Tor abgegeben. In diesen Gefahrenmomenten zeigte Bennartz im Weißenberger Tore, daß er zu besonderen Leistungen fähig ist.

In letzter Minute verloren

VfL „Rheinkraft" — 1. FC M.Gladbach 1:2 (0:1)

Das naßkalte Wetter und das „Konkurrenzunternehmen" am Nachmittag hatte wohl bewirkt, daß sich kaum 600 Interessenten zu diesem Punktekampf eingefunden hatten, die abermals Zeuge einer recht unglücklichen Niederlage der Einheimischen wurden, denn buchstäblich in letzter Minute kamen die Gladbacher zu einem unverdienten Siege. Anfänglich war man von den Leistungen der Neußer leise enttäuscht, denn selten vermochte sich der Sturm zu einheitlichen Aktionen aufzuschwingen, vom fehlenden Elan noch nicht einmal zu reden. Andererseits verstand es die meisterhaft deckende Gästeabwehr, jede Aktion der Platzbesitzer zu unterbieten. Völlig unerwartet fiel der erste Treffer — es war die 32. Minute — für die Gäste. Bei einer Rückgabe vergaß es Torwart Zieger unbegreiflicherweise, den Ball an sich zu ziehen

Anscheinend gut beraten, legen die „Rheinkraftler" nun ein Tempo vor, das man im ersten Spielabschnitt so sehr vermißt hatte. Allerdings fiel der Ausgleichstreffer auf glückliche Art. Marwick war



Auch diesmal nützte den VfL-Spielern aller Einsatz nichts. Das Glück war wieder gegen sie.

vorgestürmt und kam durch den Schlamm zu Fall. U. E. hatte der nachdrängende FC-Mann kein Foul begangen. Der Schiedsrichter zeigte auf die Elfmetermarke, und Schön ließ sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen. Vergeblich streckte sich Gladbachs Schlußmann. Bei einem weiteren Neußer Angriff war der Schlußmann wieder geschlagen, und in höchster Not schlug ein Gästespieler das Leder mit der Hand aus dem Gehäuse. Was jeder gesehen hatte, pfiff der Pfeifenmann nicht ab, und der fällige Elfmeter blieb aus. Die letzten 20 Minuten gehörten nun klar den Neußern, die unter den Anfeuerungsrufen ihrer Anhängerschaft immer wieder angreifen. Gladbachs eiserne Abwehr hielt aber Ruhe, und mit viel Mühe und Not verstand es die Mannschaft, ihren Gefahrenbereich erfolgreich zu sichern. Aber auch Zieger im Tor mußte sich noch häufig strecken, um sein Gehäuse freizuhalten. Zehn Minuten vor dem Abpfiff mußte der linke Verteidiger der Gäste, Klinkhammer, auf Geheiß des Schiedsrichters den Platz verlassen, da er durch Nachtreten und Schlagen unangenehm aufgefallen war. Man glaubte schon an einen unentschiedenen Ausgang, als es abermals dem Linksaußen Steffens buchstäblich in letzter Minute gelang, einen harten Flachschuß aus nächster Nähe abzufeuern, der für Zieger nicht mehr zu erreichen war.

SV Lohausen — Tura Büderich

Das Spiel in Lohausen wurde wegen der schlechten Platzverhältnisse nicht angepfiffen.

Kapellen ungeschlagener Herbstmeister

SV Glerath — FC Neuenhausen 4:1 (2:0)

Wenn wir in der Vorschau erwähnten, daß der SV Glerath eine der technisch besten Einheiten der Gruppe ist, so überrascht der eindeutige Sieg nicht. Bereits bis zur Halbzeit schoß Schönrock für seine Farben zwei Tore heraus. Nach ständig überlegenem Spiel im zweiten Abschnitt sorgten Körfer und Wassenberg noch für zwei weitere Tore, denen die Welchenberg-Elf durch ihren Rechtsaußen Schiffer nur eins entgegenstellen konnte.

VfL Garzweiler — BV Wevelinghoven 0:1 (0:1)

Der Sieg der Gartenstädter stand bereits bei der Halbzeit fest. In einer schönen, fairen Kampf wehrten sich die Garzweiler ihrer Haut, mußten sich aber der reiferen Spielweise der BVer beugen. Garzweiler spielte allerdings mit drei Ersatzspielern im Sturm

BC Nolthausen — VfB Glndorf 5:1 (1:0)

An einen so hohen Sieg hatte aber auch keiner gedacht. Vielleicht lag es daran, daß der BC mit den schlechten Platzverhältnissen bedeutend besser fertig wurde. Bis zur Pause konnte Nolthausen durch Handelfmeter, den Berghausen verwandelte, in Führung gehen. Das Spiel wogte auf und ab, aber bis zum Pausenpfiff tat sich nichts mehr. Nach Wiederanpfiff legten die BCer mächtig los, und in regelmäßigen Abständen konnten die Mannen um Schönen bis zum Schlußpfiff noch weitere vier Tore schießen.

SV Rommerskirchen — FC Orken 0:4 (0:2)

Die westlichen Kreisstädter erteilten dem SV Rommerskirchen eine anständige Abfuhr. Mit nicht weniger als 4:0 Toren wurden die SVer überfahren, obwohl der kleine Torwächter Vervos eine sehr gute Figur abgab. In der 5. Minute hatte es schon im Rommerskirchener Heiligtum eingeschlagen. Jansen war der Schütze. In der 35. Minute konnte Paulussen auf 2:0 erhöhen, und so blieb es bis zur Halbzeit.

Nach der Pause hatten die SVer auch nichts zu bestellen, und der FC gewann sicher

SV Jackerath — Tus Stessen-Bedburdyck 1:1

In Jackerath kam es zu einer Punkteteilung. Bis zur Halbzeit spielten beide Einheiten mit wechselndem Vorteil. Hierbei waren die SVer die Glücklicheren und konnten in der 20. Minute durch ihren Mannschaftskapitän Loosen, der rechtsaußen stürmte, in Führung gehen. Nach vielen beiderseitigen Anstrengungen blieb es so bis zum Seitenwechsel. Nach der Pause in der 50. Minute schoß Swart vom Tus Stessen-Bedburdyck zum Ausgleich und somit zum Endresultat ein.

SV Neurath — Vikt. Jüchen 4:0 (3:0)

Auf der neuen Platzanlage in Neurath gab es trotz der eindeutigen Tordifferenz ein interessantes Spiel mit ansprechenden Leistungen. Die Jüchener, so eifrig sie auch bei der Sache waren, fanden sich im Angriff zu keiner einheitlichen Leistung zusammen, was umgekehrt bei Neurath der Fall war. Wenn es trotz der gewiß nicht schlechten Viktoria-Deckung vier Tore gab, so stellt dies den schußfreudigen Neurather Stürmern das beste Zeugnis aus

SC Kapellen — Siegfried Norf 2:1 (1:0)

Das Spiel in Kapellen litt unter den schlechten Platzverhältnissen. Trotzdem hatte das Erscheinen der in letzter Zeit in den Vordergrund gerückten Siegfriedleute noch eine ansprechende Zuschauerzahl angelockt. So knapp der Sieg des nunmehrigen Herbstmeisters auch war, so war er doch vollauf verdient. Der Sportklub konnte auf dem schweren Boden seine Technik nicht ausspielen und demzufolge blieben auch mehr Torerfolge aus. Nach etwa 20 Minuten Spiel brachte Stübben den SC in Führung. Die eifrigen Siegfriedleute brachten es dann fertig, das Spiel bis fünf Minuten vor Schluß bei diesem Stand zu halten. Durch eine verunglückte Abwehr in der Kapellener Deckung fiel dann zwar der Ausgleich. Aber die berechtigte Freude der Norfer war nicht von langer Dauer, denn im Gegenangriff gab es eine großartige Kombination des SC-Sturms, die Koch mit dem Siegtor abschloß.

VfR Büttgen — Germania Grefrath 3:1 (1:0)

Hier gab es wegen Ausbleibens des Schiedsrichters nur zweimal 40 Minuten Gesellschaftsspiel. In diesem Spiel zeigte der VfR die bessere Technik.

SG Holzheim — FC Hülchrath 5:2 (2:2)

In Holzheim wurde das Spiel eine halbe Stunde später angepfiffen. Es scheint, daß die SG sich allmählich wieder findet, denn gestern wurden wieder achtbare Leistungen gezeigt. Allerdings muß zu dem Sieg gesagt werden, daß Hülchrath mit drei Ersatzleuten antreten mußte. Es gab trotz des schlechten Platzes ein schönes und gutbesuchtes Kampfspiel. Rothausen eröffnete nach 15 Minuten den Torreigen. Nach einem Eckball hieß es dann 2:0 für Holzheim; dieses Tor war allerdings umstritten. Bis zur Pause brachte der FC es fertig, durch zwei Tore, erzielt von Krieger und Hein, den Gleichstand zu erringen. In der 40. Minute mußte Hein wegen einer Armverletzung ausscheiden. Nach der Pause war der Holzheimer Sturm dann besser, und drei Tore von Rothausen (1) und Piel (2) stellten das Ergebnis auf 5:2

Sportfr. Delhoven — BV Weckhoven 0:2 (0:1)

Eine große Ueberraschung brachte der BV in Delhoven fertig, denn allgemein sah man die Sportfreunde als Favoriten an. Wie erwartet, gab es mehr ein Spiel zweier sehr guter Hintermannschaften. Schon nach fünfzehn Minuten Spiel hieß es 1:0 für Weckhoven, als der Linksaußen mit schönem Schuß Erfolg hatte. Die Sportfreunde ließen im Sturm den kernigen Schuß vermissen, sonst war die Mannschaft ebenbürtig. Als der Weckhovener Mittelstürmer dann in der 70. Minute das 2:0 erzielte, war das Spiel entschieden.

Das Spiel TuS Reuschenberg — Büttgen-Vorst fiel wegen unbespielbaren Platzes aus.

Handballprogramm stark gekürzt

VfR Neuß — VfL Neuß 3:3! (1:2)

Durch Stephanusberg konnte der VfR den Torreigen eröffnen und bis drei Minuten vor dem Seitenwechsel durch gute Leistungen von Ritterbach den Vorsprung halten. Zwei Minuten vor der Pause erzielte der Halblinke Roßkamp den Ausgleich, und der nächste Angriff brachte den Rheinkraftlern durch Meyen den Führungstreffer. — Aber schon drei Minuten nach dem Wechsel kam Tieves wieder zum Ausgleich. Dann brachte Timmer die Südstädter erneut in Front. Die Rheinkraftler drängten, aber es gab nur einige Lattenwürfe. Der VfR war glücklicher, denn Pesch konnte wieder den Gleichstand erzielen.

TSV Wersten 04 — TG Neuß 6:10 (3:5)

Obwohl die Turngemeinde in Wersten mit vier Ersatzkräften den Punktekampf bestreiten mußte, zeigte sich die Mannschaft in guter Verfassung. Die Neußer zeigten mannschaftlich die geschlossenere Leistung, immerhin vermochten auch die Platzbesitzer bis zum Seitenwechsel drei Kernschüsse anzubringen. Auch nach dem Wechsel waren die Neußer gleich wieder im Bilde.

TV Hilden — TV Wevelinghoven 2:11 ! (1:7)

In Hilden kam man aus dem Staunen nicht heraus, denn man hatte wohl dort selten eine so gute Gastmannschaft gesehen. Die gesamte Mannschaft der Wevelinghovener spielte wie aus einem Guß, und aus diesem Grunde darf man es sich mit gutem Gewissen versagen, keinen Spieler besonders hervorzuheben. Nachdem Wevelinghoven schon bis zum Seitenwechsel die Hildener überrannt hatte, legten sich die Besucher dann sichtlich Reserve auf. Aber auch so reichte es noch zu einem sicheren zweistelli-

II. Kreisklasse, Gruppe 1

SSV Delrath — Germania Holsten 3:2 (2:1)

Das einzige Spiel der II. Kreisklasse wurde in Delrath ausgetragen, wo die Holstener einen ziemlich gleichwertigen Gegner abgaben. Die 2:1-Führung für Delrath bis Halbzeit wurde von den Holsternern im zweiten Spielabschnitt hart bedrängt, aber zum Schluß lag der SSV doch noch verdient mit einem Tor vorne.

gen Erfolg. Durch diesen glatten Sieg haben die Besucher sich einen sicheren Spitzenplatz erkämpft.

Tus Grevenbroich — TV Jüchen 11:3 (8:3)

Den vielen hohen Erfolgen der letzten Sonntage vermochten die tüchtigen Kreisstädter einen weiteren hohen Sieg anzureihen. Auch dieses Pflichtpokalspiel wurde eine einseitige Angelegenheit für den Platzverein. Die Grevenbroicher Mannschaft bot wieder einmal ein geschlossenes Mannschaftsbild, an dem man seine Freude haben konnte. Der gesamte Sturm mit Wegener, Pöttgen, Uppenkamp, Krüppel und Hansen war an den Erfolgen gleichmäßig beteiligt.



Aus dem Handball-Pokalspiel des TuS Grevenbroich

NGZ-Heimat-Tip

Ergebnisse vom 3. Dezember 1950

VfR 06 Neuß — SV Dormagen	4:2
Vfl. Neuß — 1. FC M. Gladbach	1:2
TuS Grevenbroich — Viktoria Rheydt	2:1
CfR Hardt — Weißenberg	0:2
SpVg Glerath — FC Neuenhausen Ges.-Sp.	3:1
VfR Büttgen — Germ. Grefrath	3:1
SV Ramrath — FC Elfgen	—
SG Holzheim — FC Hülchrath	5:2
SV Neurath — Vikt. Jüchen	4:0
Kapellen — Siegfr. Norf	2:1

Spiel 5 Glerath—Neuenhausen wird nicht gewertet, da nur ein G.-Spiel von 2 mal 40 Minuten ausgetragen wurde. Spiel 7 Ramrath—Elfgen fiel aus. An Stelle dieser beiden Treffen werden die beiden Ersatzspiele gewertet.

Im Spiegel der Tabellen

Amateur-Liga

SW Barmen	13	10	1	2	28:13	21:5
GW Wuppertal	14	10	1	3	58:26	21:7
Karnap 07	13	9	2	2	38:20	20:6
Eller 04	13	8	1	4	30:19	19:7
Byfang	14	8	1	5	46:35	17:11
VfR 06 Neuß	**14**	**5**	**4**	**5**	**34:37**	**14:14**
Cronenberg	10	6	1	3	24:14	13:7
Helene Essen	13	5	3	5	26:18	13:13
Bilk 13	14	6	1	7	18:30	13:15
Altenessen	12	5	2	5	20:19	12:12
Solingen-Gräfrath	14	5	2	7	23:36	12:16
Tura Essen	14	5	1	8	23:31	11:17
SV Dormagen	**13**	**4**	**2**	**7**	**24:45**	**10:16**
Geistenbeck	14	4	1	9	24:36	9:19
BV 04 Düsseldorf	14	1	4	9	18:36	6:22
Frintrop	13	0	3	10	11:40	3:23

Bezirksklasse

Neuwerk	10	7	2	1	27:18	16:4
Lürrip	11	7	2	2	18:11	16:6
Grevenbroich	11	6	3	2	31:18	15:7
Hardt	11	7	1	3	20:11	15:7
Weißenberg	10	6	2	2	17:10	14:6
1. FC Gladbach	10	5	3	2	23:10	13:7
Dohr	11	4	3	4	16:13	11:11
Korschenbroich	10	4	1	5	13:14	9:11
Rheindahlen	11	4	1	6	29:24	9:13
Viktoria Rheydt	9	4	0	5	14:14	8:10
Waldhausen	9	3	2	4	18:20	8:10
Grimlinghausen	10	3	1	6	17:27	7:13
Rheydt 08	11	3	1	7	22:27	7:15
VfL Neuß	9	2	0	7	12:21	4:14
Glehn	10	1	0	9	12:51	2:18

1. Kreisklasse, Gruppe 1

Glerath	10	8	1	1	27:11	17:3
Neuenhausen	10	5	2	3	19:17	12:8
Orken	9	5	1	3	24:11	11:7
Wevelinghoven	10	5	1	4	17:16	11:9
Jackerath	9	4	2	3	14:20	10:8
Neurath	9	4	2	3	24:11	10:8
Rommerskirchen	10	3	3	4	15:19	9:11
Jüchen	9	3	2	4	9:14	8:10
Stessen-Bedburdyck	9	3	2	4	9:11	8:10
Nolthausen	10	3	2	5	23:29	8:12
Gindorf	9	1	4	4	13:21	6:12
Garzweiler	10	2	0	8	10:25	4:16

1. Kreisklasse, Gruppe 2

Kapellen	10	9	1	0	31:9	19:1
Zons	10	6	3	1	15:9	15:5
Holzheim	10	6	1	3	25:17	13:7
Reuschenberg	9	5	1	3	21:13	11:7
Weckhoven	10	5	0	5	11:12	10:10
Norf	10	3	3	4	16:21	9:11
Hülchrath	10	3	3	4	27:16	9:11
VfR Büttgen	7	3	2	2	16:11	8:6
Grefrath	9	4	0	5	18:24	8:10
Delhoven	9	2	1	6	10:20	5:13
Büttgen-Vorst	9	2	1	6	13:30	5:13
Stürzelberg	9	0	0	9	6:15	0:18

II. Kreisklasse, Gruppe 1

Rosellen	8	7	1	0	25:8	15:1
Horrem	9	6	0	3	26:19	12:6
Nievenheim	8	5	0	3	24:13	16:6
Uedesheim	8	3	2	3	15:20	8:8
Hoisten	8	3	1	4	14:19	7:9
Kaarst	7	2	2	3	18:13	6:8
Delrath	10	2	3	5	18:30	4:13
Straberg	7	2	0	5	7:17	4:10
Hackenbroich	7	0	3	4	9:15	3:11

Gruppe 2

Neukirchen	7	5	0	2	34:14	10:4
Gustorf	8	4	1	1	17:12	9:3
Allrath	6	4	0	2	12:14	8:6
Ramrath	6	3	1	2	16:13	7:5
Elfgen	5	2	2	1	10:6	6:4
Hemmerden	7	1	2	4	14:21	4:10
Frimmersdorf	6	1	1	4	15:22	3:9
Widdeshoven	5	0	1	4	4:17	1:9

Aus der Stadt Neuss

Barbaratag

Sankt Barbara, die Jungfrau und Märtyrin der Frühkirche, die „edle Braut", wie sie ein Lied besingt, hat seit vielen hundert Jahren einen Ehrenplatz im Herzen des Volkes, und gerade des deutschen Volkes. Züge aus ihrem Leben und ihrer Legende haben seit dem Mittelalter in Volksleben und Volksbrauch vielfältigen Niederschlag gefunden und sind seine unveränderten Bestandteile geblieben bis auf den heutigen Tag. Die Ueberlieferung der Legende, daß ein grausamer Vater sie in einen Turm gesperrt habe, daß er selbst sie wegen ihres Glaubens mit dem Schwert getötet und er dabei vom Blitz erschlagen worden sei, hat Sankt Barbara zu mannigfachen Patronaten verholfen. Sie wurde nicht nur eine der vierzehn Nothelfer. Sie wurde die Schutzpatronin des Volkes gegen Gewitter und Feuer. Wetterglocken erhielten ihren Namen. Die Soldaten der Artillerie erkoren sie zur Patronin und begingen ihren Festtag bis in die jüngste Zeit in festlicher Weise. Von den Fahnen alter Bruderschaften leuchtet ihr Bild.

Barbara wurde die Patronin der Sterbenden und angerufen um einen guten Tod. Berufe, die mehr vom Tode bedroht sind als andere, verehren sie besonders, am meisten die Bergleute. Im Ruhrgebiet und in Schlesien, im Saargebiet und im Siegerland ist diese Verehrung auch unter den Menschen unserer Zeit noch stark verbreitet. Sie halten den Barbaratag und unter Tage lassen sie zu Ehren der Schutzpatronin ein Licht brennen. „Sankt Barbara in jeder Nacht, fahr mit dem Vater in den Schacht" so beginnt das Gebet der Bergarbeiterkinder, die mehr als andere um Gefahr und Tod wissen.

In der Kunst tritt sie uns mit dem Turm als Attribut entgegen. Schönste Werke sind aus dem ausgehenden Mittelalter auf uns gekommen: Bilder eines Raffael, eines Hans Memling, eines Schäufelein, eines Hans Holbein d. Ä.

Im alten Neuß hatte St. Barbara vor dem Rheintor eine uralte Stätte der Verehrung. Bei der Barbarakapelle lag vor 500 Jahren schon das Leprosen- oder Siechenhaus für die Pestkranken. In Anlehnung an diese Kapelle wurde Sankt Barbara 1932 Patronin der neuen Kirche und der neuen Pfarrgemeinde in jenem Stadtteil. Von der Schröder- oder Schneiderzunft im alten Neuß ist zu berichten, daß sie am Sankt Barbara-Tag ihren Zunfttag hatte, an den die Zunftmeister gewählt wurden.

„Geht Barbara im Grünen, kommts Christkind im Schnee", sagt der Volksmund. Und sie stellen Kirschzweige ins Wasser, Barbarazweige, damit sie blühen, wenn die Weihnachtsglocken läuten. Und ihr Blühen soll Glück bedeuten. L.

Schlammstraßen und Finsternis

Proteste aus der Konrad-Gemeinde — Wann kommt die neue Schule?

Die Eltern- und Lehrerschaft der St.-Konrad-Gemeinde hatte sich am Sonntagnachmittag im Marienhof eingefunden, um sich über gemeinsame Anliegen auszusprechen. Für die Stadtvertretung war Stadtv. Versteyl zugegen, der in seinen Ausführungen hervorhob, daß zu keiner Zeit die Jugend einer größeren Sorge bedurft habe, als heute. Die Jugend wieder in vernünftige Bahnen und auf den rechten Weg zu lenken sei nur möglich, wenn Elternhaus, Schule und Kirche eng und intensiv zusammenarbeiteten. In der heutigen Zeit versagten leider viele Eltern.

Zu den Schulverhältnissen in der St.-Konrad-Gemeinde bemerkte Stadtv. Versteyl, die augenblickliche Notlösung, daß die Kinder teils zur Weingartsschule, teils zur Grimlinghausener Schule gingen, leider auch noch vorläufig bestehen bleiben müsse, wenn die Weingartsschule wiederhergestellt sei. Für das Jahr 1952 sei eine neue Schule in der St.-Konrad-Gemeinde selbst geplant, die allen Ansprüchen genügen werde.

In einer sehr lebhaften Aussprache befaßte man sich auch mit den Straßen- und Beleuchtungsverhältnissen. Ein Sprecher forderte, daß die Stadt sich endlich einmal der Wege und Straßen und der Beleuchtung in der Grünwegsiedlung annehme. Bei der augenblicklichen Regenperiode und der Dunkelheit herrschten hier Zustände, die jeder Beschreibung spotten. Der Schulweg biete für die Kinder allerlei Gefahren, weil sie erst bei Dunkelheit nach Hause kämen. Verantwortungsbewußte Eltern seien bereit, für die Kinder und ihre Erziehung zu tun, was möglich sei, aber man erwarte, daß solche Schwierigkeiten wie die geschilderten seitens der Stadt beseitigt würden.

Die Forderungen wurden von allen Seiten unterstützt, auch Pfarrektor Saxs versicherte die Anwesenden seiner Zustimmung.

An die Stadtverwaltung soll ein Gesuch gerichtet werden mit dem Wunsch, möglichst im kommenden Jahre schon einen Schulbau für die St.-Konradgemeinde vorzusehen.

Die nächste Sprechstunde des Revisions- und Auskunftsbeamten der Angestellten- und Invalidenversicherung findet am Montag, 4. Dezember, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr, im Versicherungsamt, Neuß, Friedrichstr. 40, parterre, Zimmer 5, statt.

„Die Brücke"

Am Montag, dem 4. 12. 50, um 20 Uhr setzt die „Brücke" ihre Schallplattenstunde fort. Zu Gehör gelangen: Benjamin Britten: Serenade für Tenor, Horn und Streicher op. 31, Boyd Neel: Streichorchester.

„Wir bleiben Amateure reinsten Wassers"

Stimmungsbilder vom goldenen Jubiläum des Neußer Schwimmvereins

„Wir Schwimmer huldigen nicht den Erscheinungen eines angekränkelten Sportgeistes. Wir sind und bleiben Amateure reinsten Wassers."

Das war der Kernspruch des 1. Vorsitzenden des Westdeutschen Schwimmverbandes, Willi Isenberg, Wuppertal, bei der goldenen Jubiläumsfeier des Neußer Schwimmvereins am Samstagabend. Die große Festversammlung quittierte mit demonstrativem Beifall.

Man wünschte, es wäre in allen Sportzweigen so. Aber das Wasser scheint ein besonders ausgleichendes und besänftigendes Element zu sein, mindestens aber ein reinigendes Element, das schon einen unlauteren, den Sportidealen leise widerstrebenden Gedanken von der Schwimmerseele spült. Mit allen Wassersportlern haben sie dazu das Prae, das sie vorbildlichen Gemeinschaftsgeist und echte Kameradschaft pflegen, die — und dafür ist der Neußer Schwimmverein in seinem Jubeljahr lebendiger Beweis — oft über Menschenalter hinausreichen.

Der Festredner brachte nicht nur Gruß und Glückwunsch des Westdeutschen Schwimmverbandes, des Landessportbundes und des Deutschen Schwimmverbandes, sondern auch eine Urkunde dazu, die zum ersten Mal verliehen wurde für vorbildliche Arbeit im Dienste der Jugend und des Sportes. Er rühmte die immer rege und manchmal erfolgreiche Beteiligung der Neußer Schwimmer am Deutschen Schwimmsport, ihre Pflege eines idealen Sportgedankens und sparte nicht mit einem Vorschußlob: die bisherigen Leistungen des Jubilars berechtigen zu der Annahme, daß mit der Fertigstellung der neuen Schwimmhalle eine neue erfolgreiche Zeit für den Neußer Schwimmverein anbreche.

Stattlich war die Reihe der Jubilare denen der 1. Vorsitzende, Franz Reinhart jun., die Ehrennadel an die Schwimmerbrust heftete: 22 sind mehr als 25 Jahre, 4 mehr als 30 Jahre, 5 mehr als 40 Jahre Mitglied des Vereins. Und für all seinen Idealismus, seine Opfer und — seinen Ärger — so sagte Reinhart junior — erhielt der Ehrenvorsitzende Reiner Hoffmann, der „Schwimmvater" der 50 Jahre, davon 40 im Vorstand, dem Neußer Schwimmverein angehört, die goldene Nadel.

Verständlich, daß man sich bei diesem goldenen Anlaß auch des Wohlwollens maßgeblicher Herren der Verwaltung und des Neußer Volksbades und besonderer Freunde des Neußer Schwimmsportes erinnerte. Unter ihnen war Oberbürgermeister Frings, der dankenderweise in die allgemeine Festesfreude miteinstimmte und auf die bescheidenen Anfänge der Neußer Schwimmerei hinwies, die einmal die kalten Fluten des Nordkanals „an de Spetz" zum Schauplatz gehabt hat.

„Sagen Sie doch nicht immer Badeanstalt, meine Herren!" rief Gauschwimmwart Willi Unger temperamentvoll den vielen Gratulanten aus dem sportlichen und sonstigen öffentlichen Leben zu; wir sind doch auch ein Schwimmverein und kein Badeverein!" Womit der über 70jährige, aber noch jugendlichbegeisterte und die Festgesellschaft fröhlich begeisternde Herr ohne Zweifel recht hatte. Sein Verein, der Düsseldorfer Schwimmverein 1898, fungierte 1900 sozusagen als Hebamme am Geburtstag des Neußer Vereins.

Die neue sehnlichst erwartete Schwimmhalle geisterte durch den ganzen Abend und für den „Fall der Einweihung" um die Mitte des nächsten Jahres versprach Stadtrechtsrat Paul dem Verein ein namhaftes Geburtstagsgeschenk. Der Neußer Schwimmverein wird denn auch sicher dafür sorgen, daß die Einweihung ein westdeutsches Schwimmereignis wird.

Bei aller Freude vergaß man nicht diejenigen, die einmal dem großen Freundeskreis angehörten und durch den Tod, besonders in den Kriegen, ihm entrissen wurden. Im letzten Krieg waren auch zwei Frauen unter den Toten.

Opernsänger Karl Meuter bot dem Geburtstagskind einige festliche Liedgaben, begleitet von Peter Seitz, und nach der Ehrung der diesjährigen Vereinsmeister schwang zu den Klängen der eifrigen Kapelle Gehlens die Göttin des Tanzes im festlich geschmückten Saal der Bürgergesellschaft ihr Szepter; und die ob all der goldigen Festreden harrende Ungeduld der jungen und alten Jugend wurde ausreichend gestillt.

Die Volkshochschule Neuß

veranstaltet am Dienstagabend um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums einen Vortragsabend, bei dem Dr. Büsges von der Neußer Industrie- und Handelskammer das Thema „Einzelhändler und Kunde" behandelt. Der Vortrag ist auf Neußer Verhältnisse zugeschnitten und dürfte breites Interesse finden.

Kupferner Sonntag mit Schneegestöber

Es herrschte schon großer Betrieb

Der erste Adventssonntag wollte gar nicht hell werden. Es hing so diesig und düster in der Luft, zwischendurch nieselte es wie aus Versehen, aber bis zum Abend blieb es einigermaßen Besuchswetter. Und dann holte der Sonntagabend alles nach mit einem jämmerlichen Matsch aus Schnee und Regen, der die Menschheit in die Lokale und in das warme Zimmer trieb.

Mit dem ersten Adventssonntag begann die Reihe der geschäftsoffenen Sonntage vor Weihnachten. Er hatte den kupfernen Sonntagen früherer Jahre eines voraus: er lag gleich hinter dem Ersten des Monats, und das war für ihn augenscheinlich sehr von Vorteil.

Es herrschte gestern nachmittag ein lebhafter, manchmal sehr lebhafter Verkehr in den Straßen. Stundenweise hatte das Verkaufspersonal alle Hände voll zu tun. Der Beobachter glaubt melden zu können, daß sich das Weihnachtsgeschäft gut angelassen hat. An manchen „Brennpunkten" staute sich das Publikum, und manche zogen mit Packen und Päckchen wieder heimwärts, befriedigt darüber, daß der Anfang für die weihnachtliche Geschenksammlung gemacht war.

Zu den „Kaufleuten" gesellten sich die „Sehleute", wobei aber nicht immer festzustellen war, ob der Herr Gemahl auf die einkaufende Gattin oder die Gattin auf den einkaufenden Herrn Gemahl wartete. Ein jeder hat so um diese Zeit seine Geheimnisse.

Wer könnte aber die Vielen übersehen, denen die Wünsche näher liegen als ihre Erfüllung. Es gibt leider auch heute noch viele Mütter, die mit traurigem Gesicht sich abwenden müssen von all der Kinderherrlichkeit und Weihnachtsfreude, die in glänzenden Schaufenstern ausgebreitet ist.

Der Neußer Einzelhandel, besonders auf den Hauptverkehrsstraßen, hat sich alle Mühe gegeben, um seine Werbung so anziehend wie möglich zu gestalten. Manche Schaufenster halten jeden Vergleich mit großstädtischen Verhältnissen aus. Das Bild der allgemeinen Werbung dagegen, die den Straßen ein vorweihnachtlich-festliches Aussehen geben sollte, ist bis jetzt leider sehr dürftig ausgefallen.

Schleppervorführung am Krausenbaum

Der neue FARMALL-Schlepper der Internationalen Harvester Company wird heute 14 Uhr durch die Firma Karl Leiße, Jülicher Straße, auf einem Feld in der Nähe vom Krausenbaum bei der Arbeit vorgeführt.

Chorkonzert der Idealisten

Brahms-Konzert der Gemeinschaft des Neußer und Grevenbroicher Musikvereins

Ein starker künstlerischer Idealismus ist kennzeichnend für die Chorgemeinschaft des Städtischen Musikvereins Neuß und des Musikvereins Grevenbroich, die am Samstagabend im Zeughaussaale ein Konzert ausschließlich mit Werken von Johannes Brahms veranstaltete. Dieser Idealismus läßt sie immer wieder die Schwierigkeiten der lokalen Trennung überwinden, um sich in einer Gemeinschaftsleistung zu finden, die in ihrer Art etwas Vorbildliches darstellt. Dieser Idealismus bindet die beiden Chöre in seltener gegenseitiger Uebereinstimmung mit ihrem langjährigen Dirigenten Konrad Wassenberg.

Gerade auch diese a-capella-Chör eines Johannes Brahms, für die die Veranstaltung am Samstag unter Verzicht auf das sonst begleitende Orchester sich einsetzte, verlangten eine sehr sorgsame Durchfeilung ihres klanglichen Aufbaues, eine intime Versenkung in ihren Stimmungsgehalt und eine beseelte, von der klaren Erfassung der jeweiligen künstlerischen Aussage geleitete Deklamation. Wassenberg hat ein nahes Verhältnis zu dieser vokalen Kunst des Meisters, dazu die wichtige Eigenschaft des berufenen Chorleiters, in der Ausarbeitung der zahllosen Feinheiten nicht locker zu lassen und gleichzeitig seinen Sängern sein persönliches Erleben zur Ausdeutung der Gesänge zu vermitteln.

So präsentierte sich dieses Mal, vom instrumentalen Klange losgelöst, der stattliche Chor besonders eindringlich in der Schönheit seines auf einem wohlgerundeten Baßfundament ruhenden Stimmmaterials, und die ausgewählten Chöre erstanden in durchweg überzeugender Wiedergabe: um einiges herauszuheben — die Sätze, in denen der Romantiker, aller Realistik abhold, aus tiefster Einfühlung heraus den Gehalt einer Dichtung musikalisch erschließt, das ergreifend empfundene „Im Herbst" und die beiden „Nachtwachen", die reizvollen Volksweisen, in denen der Meister rückblickend mit der außerordentlichen Vielseitigkeit seines Könnens altes Gut zu neuem Leben erweckt. Noch immer mag für manche diese Brahmsche Kunst eine „exklusive" Kunst sein. Sie am Samstagabend einer erfreulich zahlreichen Hörerschar überzeugend nahe gebracht zu haben, können sich die Ausführenden als ein besonderes Verdienst buchen.

Mit einem gewissen Stolz mag auf das Programm der Vermerk gesetzt worden sein: „Alle Ausführenden sind Mitglieder der Chorgemeinschaft." Drückt sich doch der zu Anfang erwähnte künstlerische Idealismus auch in der Tatsache aus, daß in der Chorvereinigung eine ganze Anzahl künstlerischer Einzelpersönlichkeiten in selbstverständlicher Einfügung in die umfassendere Gemeinschaft Dienst am Werke tun, die bei anderer Gelegenheit auch einzeln und selbständig sich musikalisch betätigen. So hat sich unsere Elisabeth Braeckeler-Küllchen im Kreise unserer heimischen Künstler eine feste Position errungen. An diesem Abend lieh sie, von ihrem Gatten Willy Braeckeler am Flügel sorgsam geleitet, ihren kultivierten Sopran einer Anzahl Brahmscher Sololieder. Die „Mainacht" sang sie sehr zu Gefallen der Hörer.

Anton Zimmermann ist Mitglied des Grevenbroicher Chores, ein schon beachtliches pianistisches Talent. Zum Vortrag hatte er sich neben der Rhapsodie Es-dur op. 79, Stücke aus dem letzten Klavierwerk von Brahms, dem op. 119, gewählt. Wenn die Verhaltenheit der Aussage in den drei Intermezzi an sich dem Hörer nur schwer sich erschließt, so gestaltete der junge Künstler das Balladenhaftee dr beiden Rhapsodien mit schon trefflich ausgereifter Technik und temperamentvoller Auffassung. Nicht vergessen sei zum Schluß ein Wort der Anerkennung für die beiden Vorsänger in den Volksweisen; nochmals Elisabeth Braeckeler-Küllchen und Willy Gesell.

Letzte Meldungen:

Berliner Wahlergebnisse

Am Montagmorgen um 2.45 Uhr lag von den Berliner Wahlen folgendes vorläufiges Endergebnis vor (es fehlen noch etwa dreihunderttausend Stimmen):

SPD 589 840 (46,5 Prozent), CDU 321 885 (24,4 Prozent), FDP 288 075 (21,7 Prozent), Konservative Partei 0,8 Prozent, Deutsche Partei 3,5 Prozent, BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) 2,1 Prozent, Unabhängige Sozialdemokraten 0,7 Prozent, Freie Soziale 0,3 Prozent.

Das seltsame Schloß Schjerup

18. Fortsetzung

Roman von Thea von Rom

„Er hat mir ein besonderes Zimmer eingeräumt, das sonst anderweitig gebraucht wird. Ich möchte nicht in den Ruf der Unzuverlässigkeit kommen, sagte Marcus."

„Sind es pekuniäre Nachteile, die Ihnen daraus erwüchsen? Ich verspreche Ihnen ..."

Der Maler packte gelassen seine Sachen zusammen. „Ich würde mich niemals in irgendwelche pekuniäre oder persönliche Abhängigkeit begeben, Freiherr Schjerup", sagte er gleichmütig. „Ich bin der Ansicht, daß dergleichen Abhängigkeit den meisten Haß auf der Welt zeitigt."

Eine fahle Röte flog über des Freiherrn Antlitz. Seine Augen wurden ganz dunkel: „Sie haben einen anderen Grund, die Einladung in mein Haus ungern anzunehmen?"

„Ja", sagte Markus, aufstehend. „Es sind die — — Spiegel."

Erstaunt sah ihn der andere an. „Die Spiegel? Wie in aller Welt könnten die Sie stören? Sie sind mein bestes Mittel, den Blick zu schärfen, das Denken zu ordnen, das Gedächtnis wachzuhalten ..."

„Mir graut davor", sagte Markus. „Hinter jedem Bild, das sie wiedergeben, lauert ein anderes, unsichtbares ..."

„O nein, Herr Petersen, ich lasse Sie nicht, ehe Sie mir nicht einen Besuch versprechen. Ich schaffe auch jeden Spiegel, der Sie stört, weg. Kommen Sie dann?"

„Vielleicht nächste — oder übernächste Woche ...", überlegte der Maler.

„Wie Sie wollen. Ich richte Ihnen ein ganz spiegelfreies Zimmer ein."

Der Maler trug seine Studie nach dem Gartenhaus, das inzwischen gesäubert und eingerichtet war. Es bot einen reizenden Anblick mit seinen Korbmöbeln und bunten Vorhängen. „Hier könnte ich ja wohnen", sagte er lächelnd. „Das ist eine richtige Künstlerbehausung. Und Spiegel sind auch nirgends." Er warf einen Blick auf die farbigen Matten, mit denen der Fußboden ganz belegt war. „Sieh da, Frau Timmelsens Handarbeit!"

„Die kennen Sie auch schon? Ich muß sagen, Sie kennen mehr von Heemskrona als die Leute, die hier ihr Leben zubringen!"

Der Freiherr stand an der Schwelle und schaute mit schlecht verhehltem Widerwillen in den hübschen, nur etwas dämmerigen Raum. „Gräßlich, dies alte Gartenhaus. Die Muffigkeit ist nimmer wegzubringen. Das würde Ihnen wenig behagen, hier zu schlafen!"

„Im Gegenteil. Man müßte nur die Wildnis draußen ein wenig lichten."

Der Hausherr warf die Pforte ins Schloß und begleitete den Gast bis zum Parkausgang.

„Auf morgen, nicht wahr?"

„Wenn das schöne Wetter anhält, gewiß ..."

*

Am andern Tage regnete es. An ein Malen im Freien war nicht zu denken ... Selbst wenn Markus Petersen in Heemskrona gewesen wäre. Das war jedoch nicht der Fall. Er mußte wohl ein Laubfroschgefühl des Wetters gehabt haben, denn er fuhr denselben Abend noch per Rad nach der Kreisstadt und von hier nach Kopenhagen.

Und nun stand er vor dem großen Bankpalast der Firma Hansen & Morris und fragte nach Herrn Edmond Hansen.

Der Türhüter schob seine silberbordierte Mütze aus der Stirn: „Falls Sie geschäftlich kommen, tun Sie besser, dem alten Herrn Ihre Angelegenheit zu übergeben ... Nein? Der junge wird noch auf seinem Privatkontor sein, erster Stock, vierte Tür links. Aber sein Auto muß jeden Augenblick kommen."

„Danke." Markus stieg die breite Marmortreppe hinauf. Na, nun würde er sehen, was das für ein „Mondi" war, an den die hübsche Eline immer schrieb, ohne je eine Antwort zu erhalten. Hinter der bezeichneten Tür fand er einen gut

Halloo-Wach gegen MÜDIGKEIT in Apoth. · Drog. / 90 Pfg. / Amol-Werk

aussehenden dunkelhaarigen jungen Mann südländischen Typs — Frau Bankier Hansen war Französin — der ihn gelangtweilt begrüßte.

„Kommen Sie in Geschäften?" fragte er, ein Gähnen unterdrückend.

„Jedenfalls nicht in eigenen, wenn dies hier welche sind", erwiderte Markus, Elines Brief übergebend. „Andernfalls wäre ich unten geblieben."

Er ließ seine Blicke umherschweifen in diesem eleganten „Kontor" mit seinen Ledersesseln, Diwans, bunten Seidenkissen und Riesenlampen; nach angestrengter Arbeit sah dieser Raum nicht aus, eher nach Träumen und Zeittotschlagen.

Edmond Hansen nahm zögernd das rosa Schreiben. „Ah — Sie sind Herr Petersen, der Maler. Ja, das Fräulein schrieb mir ... Hm, ich habe nach dem Tod der alten Dame Gelegenheit gehabt, dem Fräulein einen kleinen Dienst zu erweisen ... kenne sie nicht näher ... Ich habe ein Möbelstück in Verwahrung —" Er deutete auf einen köstlich eingelegten altertümlichen Ebenholzsekretär.

„Ganz recht, sie sprach davon. Sie wünschte etwas aus dem Inhalt —"

„Erlauben Sie, ich will nachsehen ..." Markus kannte den Inhalt des Schreibens, so konnte er ungefähr den Seiten folgend aus dem Gesichtsausdruck des jungen Mannes die Wirkung lesen. Sie versprach nichts Erfreuliches für die blonde Eline ...

Markus zählte unterdessen die Schubladen des Sekretärs: sechs kleine rechts, links nur vier, aber längere, sonderbar geschweifte ... sie sahen nach dahinterliegenden Geheimfächern aus.

„Das Freifräulein von Schjerup wollte einen Pfandschein dem Briefe beifügen", sagte Markus Petersen. „Doch änderte sie die Absicht insofern, als sie glaubte, Ihre Zeit erlaube Ihnen das Einlösen nicht, und bat mich, dies zu besorgen." Er zog eine kleine, schwarze Samttasche heraus und legte sie vor den jungen Mann. „Sie enthält einige Schmuckstücke und Schlüssel. Aus der vierten Schublade des Sekretärs soll ich einiges bringen, und dafür die Tasche einschließen —"

„Hm —" Edmond Hansen betrachtete unsicher die schäbige Tasche. Mit angenommener Wichtigkeit prüfte er das Verzeichnis des Inhaltes: „Eine Goldbrosche mit zwei kleinen Saphiren, eine silberne Uhrkette, ein Trauring ... ein Rubinherz ... ein Schlüssel ... stimmt alles, ich quittiere es Ihnen. Sie erwähnt übrigens nichts Genaueres hier —"

„Nein, sie besann sich erst später, daß man ohne den Schlüssel nicht an den Schreibtisch könne ... Und — der Freiherr von Schjerup liebt den Briefwechsel seiner Nichte nicht; er hat darin sehr strenge Ansichten, die ich begreife. Eine junge Dame muß ihren Ruf wahren, nicht wahr? Erlauben Sie, daß ich die Schublade öffne? Sie haben wohl die Güte, Zeuge zu sein, was ihr entnommen wird!"

Herr Hansen zuckte die Achseln, schielte nach dem Brief. „Ich kann den Sekretär noch nicht zu mir nehmen, sonst merkt Onkel ja unsere Verbindung. Großmutter sagte immer, ich dürfe ihn nicht öffnen, ehe ich mündig sei, man müßte also so tun, als habe sie dir das Möbel ohne mein Wissen gegeben — —"

Markus zog die Lade völlig heraus, sie war mit Papieren, Drucksachen, Briefen aller Art gefüllt. „Wollen Sie ein Verzeichnis machen, Herr Hansen? Ich lege die Samttasche in das Behältnis ..." Das tat er, aber da klemmte sich das Fach und er mußte eine ganze Weile daran herumarbeiten, ehe alles wieder richtig schloß.

Edmond las ruhig. Erst als der andere fertig war, meinte er: „Nehmen Sie den Schlüssel, bitte, mit, ich habe kein Inhaltsverzeichnis des Schreibtisches, und es wäre besser, wenn das Fräulein ihn bald wegnähme ... Sie notierten alles, nicht? Ein Packen Briefe mit australischen Marken, einige Broschüren ... Notizzettel ..."

„Ja, schon gut ..." Er las den Schluß.

Der Leser seufzte und starrte vor sich hin. Markus legte den Empfangsschein über Schlüssel und Papiere vor ihn hin.

„Haben Sie mir eine Antwort an das Freifräulein von Schjerup mitzugeben?"

Edmond Hansen legte die Zettelchen Elines zusammen, glättete sie mit seiner weißen indolenten Hand und gab sich den Anschein wichtiger Überlegung. „Nein, nein ... ich denke, es ist keine Antwort nötig", sagte er langsam. „Sie haben ja alles Verlangte —"

(Fortsetzung folgt)

Kreis Grevenbroich

Friedenssymbole scharf beäugelt

Große Siegerschau der Erfttaler Brieftauben-Reisevereinigung

Grevenbroich. Das besondere Ereignis des Jahres ist für Taubenzüchter der Erfttaler-Brieftauben-Reisevereinigung die große Siegerschau, die am Samstag vor geladenen Gästen und einer stattlichen Anzahl Liebhabern und Gönnern eröffnet wurde. Landrat Göggel, der Protektor der Schau, konnte der Eröffnung nicht beiwohnen und ließ durch seinen Stellvertreter, Herrn Granderath, seine Glückwünsche zum Gelingen übermitteln. Stadtdirektor Wenner überbrachte Grüße und Glückwünsche der Kreisstadt. Den Geschäftsleuten die durch Spenden zur Verlosung usw. zur Durchführung der Ausstellung beigetragen haben, wurde besonders herzlicher Dank ausgesprochen. Die Ausstellung gab einen Ueberblick über das gute Material der Taubenzüchter. Auch die Jugend unter 16 Jahren beteiligte sich an der Schau. Die reichhaltige Verlosung reizte, das Glück zu versuchen.

Die Preisträger : Sonderklasse Vögel: 1. Franz Maaßen, Neuenhausen, 2. Berhard Maas, Wevelinghoven, 3. Hubert Puff, Neurath. Sonderklasse Weibchen: 1. Heinrich Bayer, Wevelinghoven. Klasse Ia Vögel: Fritz Esser, Neuenhausen, 2. Christian Arnolds, Widdeshoven, 3. Johann Klasen, Gierath. Klasse 1b Weibchen: 1. Wilhelm Zimmermann, Orken E. Klasse IIa Vögel: Schönster Vogel der Ausstellung Theo Geller, Orken E, 2. Hermann Creutz, Gierath. Klasse IIb: Schönstes Weibchen der Ausstellung Bernhard Maas Wevelinghoven. Jährige Siegervögel: 1. Fritz Esser, Neuenhausen, 2. Gottfried Steinfartz Gierath. Jährige Siegertauben Weibchen: 1. August Jungverdorben, Grevenbroich, 2. Johann Conrads, Neuenhausen. Junge Siegertauben Vögel: 1. Keeren Hans, Elsen, 2. Lambert Keuten, Neuenhausen. Junge Siegertauben Weibchen: 1. Fritz Esser, Neuenhausen, 2. Lambert Keuten, Neuenhausen, Fliegerklasse Vögel (Jungmitglieder): 1. Gottfried Heimanns, Frimmersdorf. Fliegerklasse Weibchen (Jungmitglieder): 1. Hans Vondram, Orken E, 2. Roland Geller, Orken E.

Freudentag für Liedberg

Liedberg. Die Goldhochzeit der Eheleute Michael Müller war ein Ehrentag, an dem die ganze Gemeinde beteiligt war. Nach dem Jubelamt in der Pfarrkirche stand die Haustüre nicht mehr still. Alle wollten den Goldhochzeitern persönlich die Glückwünsche zum frohen Festtag übermitteln. Bürgermeister Lorenz Speck und Amtsinspektor Schmitz übermittelten Geschenke und Glückwünche von Gemeinde und Regierung. Auch die Pfarrgeistlichkeit zählte zu den ersten Gratulanten. Das Haus und die Straßen prangten in festlichem Schmuck. Abends fand im Lokal Vennen eine Feier statt, die Bürgermeister Speck eröffnete. Hauptlehrer Hoppen und der Parrer fanden Worte der Anerkennung für ein arbeitsreiches Leben. Der MGV Cäcilia, der schon am Vorabend mit einem Ständchen erfreut hatte, verschönte die feierliche Stunde in Verbindung mit dem Kirchenchor. Kinder trugen Gedichte vor und tanzten Reigen. Ein gemütlicher Teil hielt die Festteilnehmer noch lange in froher Runde beisammen.

Protestkundgebung der Fliegergeschädigten:

Für gerechte Entschädigung

„Lastenausgleich eine wichtige Frage" - Individuelle Behandlung der Geschädigten gefordert

Die Bombengeschädigten des Kreises Grevenbroich erhoben gestern Protest gegen die Verschleppung des Lastenausgleichs und ihrer gerechten Ansprüche. In einer Resolution stellten sie die Forderung einer gerechten Regulierung ihrer Kriegsschäden. Ein Protest-Schweigemarsch durch die Hauptstraße der Kreisstadt zeugte von der Entschlossenheit, den Forderungen Nachdruck und Gewicht zu geben.

„Noch stehen wir vor den Trümmern und Ruinen unserer Häuser, und schon spricht man wieder von einem neuen Krieg", so eröffnete Kreisvorsitzender Deden die Protestkundgebung der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten. Er forderte eine individuelle Behandlung der Geschädigten, die sich nicht mehr vertrösten ließen, sondern auf Erfüllung ihrer gerechten Forderungen bestünden. Der Lastenausgleich sei eine wichtige Frage.

„Kein Grund zum Verzagen"

Der Referent wies darauf hin, daß die Geschädigten vor allem ihre Geschlossenheit nach außen bekunden müßten. Man wolle sich wie bisher würdig und zurückhaltend zeigen, aber dennoch beweisen, daß am Ende der Langmut die Aggression stehe. Es bestehe kein Grund zum Verzagen, aber man müsse damt Schluß machen, die Fliegergeschädigten als fünftes Rad am Wagen zu betrachten. Die Alliierten könnten den „Kalten Krieg" nur dann gewinnen, wenn der soziale Friede in Deutschland gesichert bleibe. Die Entschädigungen für die Bombengeschädigten müssen recht bald einsetzen.

Die Mindestforderungen

In der Resolution werden folgende Mindestforderungen erhoben:

1. Baldige Feststellung des Schadensersatzes und der Entschädigungspflicht.
2. Einbeziehung der in Berlin und in der Ostzone entstandenen Schäden, soweit die Geschädigten bereits im Bundesgebiet wohnen.
3. Gleichwertige und gleichzeitige Entschädigung der Währungsgeschädigten.
4. Aufbringen der Mittel durch eine tragbare Staatsverschuldung (nicht Staatsanleihe).
5. Einsatz von Bundesmitteln für den Lastenausgleich und Uebernahme des Ausfallrisikos durch die Bundesregierung.
6. Durchführung eines Vermögensvergleichs und einer darauf aufbauenden Vermögenszuwachsbesteuerung zur Erfassung von Rüstungs-, Kriegs- und Hortungsgewinnen.

Ortsverband für Otzenrath

Otzenrath. Auch vor Otzenrath hat der Krieg nicht halt gemacht: er hinterließ zahlreiche Fliegergeschädigte. Bisher jedoch besteht in Otzenrath noch keine Ortsgruppe des Verbandes der Fliegergeschädigten. Der Ortsverband Hochneukirch unter dem Vorsitzenden Kuhlen hatte die Fliegergeschädigten von Otzenrath zu einer Versammlung ins Lokal Stürtz eingeladen. Als Referent des Abends war Kreisvorsitzender Deden aus Grevenbroich anwesend. In treffenden Worten stellte er die Not der Fliegergeschädigten heraus und betonte ihre Ansprüche gegenüber dem Staat. Er verwarf, daß die Fliegergeschädigten beim Lastenausgleich pauschaliert werden sollen und forderte eine ordnungsmäßige Entschädigung auf gerechter Grundlage je nach Höhe des Schadens. Die Fliegergeschädigten würden schon zufrieden sein, wenn sie 50 Prozent Entschädigung erhielten. Dies bedeute, daß — nach den heutigen Preisverhältnissen zu urteilen — 25 Prozent zurückerstattet werde. Eine Bearbeitung des Lastenausgleichs durch die Behörden koste eine Menge Geld. Die Fliegergeschädigten stellten lieber durch ihren Verband ehrenamtliche Kräfte, damit diese Summe erspart werden könne. Die Fliegergeschädigten würden nur zum Ziel kommen, wenn sie geschlossen organisiert seien.

Nach lebhafter Diskussion kam man allgemein zu der Auffassung, daß der Beitritt zum Fliegergeschädigtenverband notwendig sei. In Otzenrath ist Vertrauensmann Stürtz für die Belange der Fliegergeschädigten zuständig. Kreisvorsitzender Deden versprach, sich auch für Otzenrath nach besten Kräften einzusetzen. Er betonte, daß beim Kreis 16 000 Anträge eingereicht wurden, die nun zur Hälfte bearbeitet seien.

Bundespräsident Ehrenpate

Holzheim-Gretrath. Ueber das am 22. Juni geborene 9. Kind Ida der Eheleute Gustav Götz in Grefrath übernahm Bundespräsident Heuß die Ehrenpatenschaft. Gemeindedirektor Hintzen und Kreisfürsorgerin Schwester Martha überbrachten mit herzlichen Glückwünschen die Urkunde und ein Patengeschenk von 30 DM. Als Patengeschenk der Gemeinde wurde ein Sparkassenbuch mit 10 DM überreicht.

Freilichtbühne soll gerettet werden

Neuer Anziehungspunkt — Bereitstellung von Mitteln wünschenswert

Zons. Die historische, alte Feste am Rhein ist im Besitz der einzigen Freilichtbühne, die durch eine so aus dem Volke und der Landschaft geprägte Bodenständigkeit gekennzeichnet ist. Die Zonser Freilichtbühne hat im letzten Krieg stark gelitten. Die Schäden greifen weiter um sich, wenn nicht in naher Zukunft umfassende Erhaltungsmaßnahmen einsetzen. Das in den letzten Jahren ständig gewachsene Zons hat Not und Mühe, den Bevölkerungszuwachs menschenwürdig unterzubringen. Die Finanzen der Stadt sind leider nicht wie Gummi dehnbar, sonst hätten die Zonser längst selbst zugepackt, um ihre Freilichtbühne aus eigener Kraft in Ordnung zu bringen. Die Erhaltung der Mauern und Türme legt der Stadt Opfer auf, die immer neue Löcher in den Stadtsäckel reißen. Gewiß wurden vom Land erhebliche Mittel beigesteuert, um Kriegs- und Witterungsschäden zu beseitigen. Zons ist nicht undankbar, aber es glaubt doch, daß die Freilichtbühne, die ein Charakteristikum von Stadt und Rheinfeste ist, nicht weiter verkommen darf. Vor dem Kriege haben Tausende und aber Tausende den Spielen beigewohnt. Die historischen Festspiele waren für groß und klein ein Ereignis. Die Zonser Festspielzeiten wirken bis auf den heutigen Tag nach. Es spielen natürlich auch wirtschaftliche Gesichtspunkte eine Rolle.

Wie die NGZ erfährt, sind ernst zu nehmende Bestrebungen zur Instandsetzung der Zonser Freilichtbühne im Gange, Auch die Kreisverwaltung Grevenbroich zählt zu dem Kreis der Förderer. In den Haushalt des kommenden Rechnungsjahres sollen Mittel zur Restaurierung der Freilichtbühne eingesetzt werden. Mit ihrer Wiederherstellung würde der Kreis um einen bedeutsamen Anziehungspunkt reicher. Die Opfer, die für die Wiederherstellung gebracht werden, sind zweifellos zu rechtfertigen.

Rheinischer Abend in Büttgen

Büttgen. Der Männergesangverein Quartettverein „Harmonie" Büttgen veranstaltete Samstag im Saal von Wwe. Trippel einen Rheinischen Abend unter Mitwirkung der vom Rundfunk her bekannten „Vier Botze" aus Köln und der Kapelle „Weiße Möwen" aus Zons. Geschäftsführer Fichel begrüßte besonder Bürgermeister Eggert und den früheren Vorsitzenden Wilhelm Zimmermann, der als Gründer an der Entwicklung des Vereins großen Anteil genommen hat. Für seine Arbeit wurde ihm Dank gesagt. Unter der Leitung von Musikdirektor Jordan aus Korschenbroich brachte der Quartettverein mehrere Gesangvorträge. Die Vier Botze wurden begeistert begrüßt. Die Stimmung steigerte sich, als die Kölner die neue Parodie „Ja, ja in Spanien" brachten. In bunter Reihenfolge wurde ein abwechselungsreiches Programm abgewickelt, dessen Gestaltung die zahlreichen Besucher zum Teil selbst mit übernahmen.

Diebe im Personenwagen

Zons. Diebe stahlen nachts einem Kaufmann aus St. Peter aus einem Personenwagen eine Autobatterie, einen Zündschlüssel, eine Wolldecke und einen Herrenhut im Gesamtwert von 680 DM.

Heiße Fuchsjagd ab Hochneukirch

Bronzepferd für Helmut Jansen — Reiter „über Hecken und Zäune"

Hochneukirch. Erdbrocken wirbelten unter den Hufen von 25 Pferden auf, die von den Mitgliedern der Reitervereine Hochneukirch, Wickrath und Priesterath geritten wurden. Eine stattliche Zahl von Zuschauern wohnte dem Start der Reiter an der Alten Mühle in Hochneukirch bei, die zu einer zünftigen Fuchsjagd davontrabten. Hein Appenzeller als Master führte die Meute an. Vorbei ging es an Holz, von dort aus querfeldein bis in die Nähe von Otzenrath und weiter in Richtung Borschemich. Die Sandgruben, die im Gelände verstreut liegen, stellen als natürliche Hindernisse Prüfsteine reiterlichen Mutes dar.

Auf dem Kappelshof in Wanlo fand eine kurze Rast statt. Anschließend besuchten die Reiter einen Friedhof, auf dem verstorbene Soldaten aus dem Gefangenenlager Wickrath ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Reitlehrer Appenzeller hielt eine Gedenkrede. Ein Mädchen legte zu Ehren der Toten einen Kranz nieder. — Von dort aus ging der Ritt weiter, über künstliche Hindernisse bis kurz vor Hochneukirch. Irgendwo im Gelände war der Fuchs, der Jakob Krahwinkel trug, verschwunden. Aber schon bald stöberte ihn die Reiterschar auf. Die Jagd war kurz, aber äußerst hart. Durch die geschickte Ausnutzung von Weidenumzäumungen verstand der Fuchs sich zunächst zu halten, wurde jedoch nach kurzer Zeit durch fachmännisches Reiten von zwei Seiten in die Enge getrieben, bis der Fuchs schließlich durch vorschriftsmäßigen Anritt erwischt wurde. Helmut Jansen vom Reiterverein Priesterath war der glückliche Sieger.

Abends fand im Saale Plum ein lustiger Abend mit Tanz statt. Dem Sieger der Fuchsjagd wurde durch den Vorsitzenden des Hochneukircher Reitervereins, Theodor Hensen, als Ehrengabe ein Bronzepferd überreicht.

Sonderpreis: Riesenweckmann

Kapellen. Der Familienabend des Turnvereins Jahn 06 im Saale Glasmacher war ein erfreuliches Zeichen für das wiedererstarkte Vereinsleben. Freunde und Gönner hatten sich eingefunden, die durch Vorsitzenden Pfeiffer herzlich begrüßt wurden, insbesondere Bürgermeister Weitz und die Gemeindevertreter. Turnergäste aus Hemmerden und Grevenbroich-Orken trugen dazu bei, für die Idee Vater Jahns zu werben. Die Spielschar bot mit der Darbietung „Wir sind die kleinen Gänschen" ein frohes Spielturnen — einen mit Beifall aufgenommenen Auschnitt aus ihrer Arbeit. Die Keulenübungen der weiblichen Jugend und der Damen gefielen. Die Aktiven zeigten an Reck, Barren und Pferd ansprechende Leistungen. Als Abschluß der turnerischen Darbietungen wurde eine Pyramide gezeigt. Im gemütlichen Teil des Abends haben sich die Teilnehmer über die reichhaltige Verlosung gefreut. Sonderpreis: ein Riesenweckmann.

Wir müssen Strom sparen

Kohlenknappheit drückt weiter - Scharfe Abstriche unmöglich - Ein schwacher Trost für den Landkreis

Grevenbroich. Die Kohlenkurve hat einen erfreulichen Ruck nach oben getan, und die neue Lohnregelung für die Bergleute verspricht, diese überaus wichtige Entwicklung weiter zu fördern. Dadurch eröffnet sich die Aussicht, daß die Kohlenbilanz für das vierte Quartal 1950 am Ende nicht so katastrophal aussehen wird, wie es zunächst befürchtet werden mußte. Ein erheblicher Teil des Fehlbetrages, der auf Grund der bisherigen Förderungsergebnisse rechnerisch drohte, dürfte ausgeglichen werden, so daß der gefährliche Brennstoff-Engpaß wieder ausgeweitet wird. Freilich ist das nur mit einer Verteuerung der Kohle zu erkaufen — eine Tatsache, die dem gesamten Preisgefüge der Bundesrepublik eine sehr nachteilige Auftriebskraft geben muß.

Einstweilen ist die Freude über den vergrößerten Tagesertrag der Zechen noch ziemlich theoretischer Natur; die Versorgungsschwierigkeiten halten an. Sie können selbst dann nur allmählich abgebaut werden, wenn die Produktion tatsächlich alle in sie gesetzten Hoffnungen rechtfertigt. So kommt es, daß der Silberstreifen am Kohlen-Horizont uns im Landkreis die Sorgen um Hausbrand und Stromversorgung bisher noch nicht vertreiben kann. Was die Kraftwerke angeht, so sind sie sogar zum großen Teil in einer recht prekären Lage. Der Strombedarf ist gegenwärtig sehr hoch — höher, als es allein die jahreszeitliche Steigerung erklären würde. Die im Vergleich zum Vorjahr so stark erweiterte Gesamtaktivität der Wirtschaft drückt sich hier aus.

Glücklicher Umstand

Es muß noch als ein besonders glücklicher Umstand anerkannt werden, daß die Wasserkraftwerke in diesem Herbst unter recht günstigen Bedingungen arbeiten konnten. Aber je weiter der Winter fortschreitet, um so weniger kann man sich auf die Wasserkraft als Energiequelle verlassen. Es ist also nicht nur aus dem Blickwinkel der einzelnen, besonders schlecht mit Kohle versorgten Kraftwerke, sondern auch unter gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten unerläßlich, sich höchst ernsthafte Gedanken darüber zu machen, wie man den Stromverbrauch drosseln kann, um ihn mit der jeweils möglichen Leistung in Einklang zu bringen.

Neue Richtlinien

Das Bundeswirtschaftsministerium hat den Ländern Richtlinien für Strom-Einsparungen gegeben, die teilweise heftigen Protest geweckt haben. Am meisten würde es zu Buch schlagen, wenn man bei den „Stromfressern" scharfe Abstriche vornähme — etwa bei den Aluminiumhütten oder der chemischen Industrie. Aber das wäre wirtschaftspolitisch nicht zu vertreten. Es wird also nichts anderes übrig bleiben, als ein sehr viel feineres, über den ganzen Kreis der Energieverbraucher verteiltes Sparsystem zu entwickeln, das regional differenziert und vornehmlich von der Selbstdisziplin der Beteiligten getragen sein muß. Die rechtliche Grundlage für die trotzdem notwendigen Zwangseingriffe liefert das Energie-Notgesetz.

Die Einschränkungskandidaten

Schaufenster- und Reklame-Beleuchtung steht unter den Einschränkungskandidaten obenan. Wie weit die Haushaltungen betroffen werden, läßt sich noch nicht übersehen; es wird von den örtlichen Verhältnissen abhängen — außerdem von dem Tempo, in dem sich die Entspannung der Kohlenlage entwickelt. Ein schwacher Trost in dieser mißlichen Situation liegt darin, daß auch andere Länder mit ähnlichen Kamalitäten zu kämpfen haben. Ein schwacher Trost für den Landkreis, wie gesagt.

Wieder ein Todesopfer

Büttgen. Die Zahl der Todesopfer durch Verkehrsunfälle nehmen in letzter Zeit ein erschreckendes Ausmaß an. Auf der Bundesstraße 7 wurde ein Radfahrer aus Büttgen von einem Behelfslieferwagen angefahren und tödlich verletzt. Der Fahrer und die Beifahrerin des Behelfslieferwagens wurden vorläufig festgenommen.

Hühner werden schwerer

Junggeflügel-Schau in Glehn / „Weiße Woche" verschwunden

Glehn. Erfahrene Züchter und tüchtige Könner hatten die Junggeflügel-Ausstellung des Geflügelzuchtvereins Glehn beschickt. Fast ausschließlich wurden sechs bis acht Monate alte Jungtiere gezeigt. Rhodeländer und weiße Leghorn, die früher einen breiten Raum in den Austellungen einnahmen, sind merklich zurückgegangen. Die „Weiße Woche", wie man die Leghorn nannte, ist fast verschwunden. Neue Rassen wie Blausperber und Italiener werden bevorzugt. Bei den Blausperbern soll man bereits unmittelbar nach dem Schlüpfen das Geschlecht feststellen können.

Das Vereinsfutter wurde an einem besonderen Stand gezeigt. Eine weitere Feststellung: das Geflügel wird schwerer. Rasse und Leistung sind bei der Aufzucht auch der Wirtschaftsrassen ausschlaggebend. Vereinsvorsitzender Wilhelm Kirchhartz, Träger der goldenen Bundesnadel Deutscher Geflügelzüchter, begrüßte eine stattliche Anzahl Ehrengäste bei der Eröffnung. Die Träger des von Amtsbürgermeister Theo Titz gestifteten Wanderpreises erhielten Diplome: für 1947 Jakob Breuer auf Rhodeländer, 1948 Christian Kirchhartz auf Rhodeländer und Heinrich Höveler, Lüttenglehn, auf Weiße Italiener. Den Wanderpreis und den Pokal — durch Los entschieden — errang in diesem Jahr Peter Kirchhartz. Diplome erhielten die Vereinsgründer und Förderer Wilhelm Brouwers, Josef Schmitz, Matthias Titz und Karl Kallen. Ueberraschend reichhaltig war der Verlosungstisch.

Die Ehrenpreise erhielten Heinrich Schmitz auf Italiener schwarz, Peter Kirchhartz, Heinrich Hoeveler, Lüttenglehn, auf Italiener weiß, Franz Wildschütz, Scherfhausen, auf silberhalsige Italiener, Wilhelm Brouwers auf goldhalsige Italiener, Franz Wildschütz, Scherfhausen, auf Italiener rebhuhnfarbig, Jakob Breuer, Martin Hecker auf Minorka schwarz, Johann Maaßen, Kleinenbroich, auf Barnefelder doppeltgesäumt, Hubert Bienefeld, Kleinenbroich, auf Reichshühner weiß, Josef Spelter, Grefrath, auf helle Sussex, Christian Kirchhartz auf Rhodeländer rot, Hermann Stübben auf Blausperber, Wilhelm Kirchhartz auf Leghorn weiß, Sibille Titz und zweimal Wilhelm Kirchhartz.

Der Landkreis in einem Blick

Gemeinderatssitzung verschoben

Kaarst. Die für Dienstag, den 5. Dezember, angesetzte öffentliche Sitzung des Gemeinderates mußte aus zwingenden Gründen verschoben werden. Der Termin ist verlegt auf Dienstag, den 12. Dezember, um 19 Uhr, in der Gaststätte Wilms.

Heute Mütterberatungsstunde

Neukirchen. Heute Montag findet um 14.30 Uhr in der Schule Neukirchen eine Mütterberatungsstunde statt.

Mittwoch in der Volksschule

Holzheim. Die nächste Mütterberatungsstunde in Holzheim ist am Mittwoch um 14.30 Uhr in der Volksschule.

Wer findet die beste Lösung?

Rommerskirchen. Eine der schönsten Straßen im Gemeindebezirk von Rommerskirchen ist zweifellos die durch Eckum führende Bahnstraße. Die hohen, prächtigen Bäume geben dem landschaftlich kahl gelegenen Ort ein stimmungsvolles Gepräge. Von verschiedenen Seiten wurde an den Gemeinderat die Bitte herangetragen, hier und da unmittelbar vor Häusern stehende Bäume zu entfernen. Der Widerspruch gegen dieses Ansinnen ist natürlich groß. Die Antragsteller haben allerdings betont, daß wieder junge Bäume angepflanzt werden sollen. Was ist hier zu tun? Die Bäume sind ein Zierstück der Gemeinde. Andererseits nehmen sie in den Häusern das Licht weg. Vielleicht kann das Rätsel gelöst werden, indem man die zu den Häuserfronten gelegene Seite der Bäume beschneidet.

Kindergarten für Horrem

Dormagen. Heute findet um 17 Uhr im Rathaus eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates statt. Tagesordnung: Beratung und Festsetzung des Nachtragshaushalts für das Rechnungsjahr 1950; Bericht über die Abwicklung des Haushaltplanes 1950; Vergebung von Arbeiten für zwanzig Wohnungen aus dem Stoßprogramm; Errichtung bzw. Neubau des Kindergartens in Horrem; Vorarbeiten für die Anlage eines neuen Friedhofes.

Straßen in Licht getaucht

Kreisstadt mit Nikolausgeschäft zufrieden — Wie verlief der Kupferne Sonntag?

Grevenbroich. Die Wunschzettel für St. Nikolaus und für das Christkind sind ziemlich umfangreich, weil der Nachholbedarf an Haushaltgegenständen, Bekleidungsstücken und Einrichtungsgegenständen noch groß ist. Um die knappe D-Mark bemühen sich im Landkreis die einschlägigen und leistungsfähigen Geschäfte. Die Werbung spielt wieder eine entscheidende Rolle. Die Kreisstadt zeigte zum Kupfernen Sonntag erstmals ein weihnachtliches Kleid. Über die Hauptgeschäftsstraße spannen sich Tannengirlanden. Die Straßen sind am Abend in helles Licht getaucht. Die Vororte bleiben hinter den Anstrengungen des Stadtkerns nicht zurück. Das Wetter war für die Einkäufer aus größeren Entfernungen nicht günstig. Trotzdem darf die Kreisstadt mit dem Nikolausgeschäft zufrieden sein. Viele Interessenten informierten sich vorerst einmal über Preiswürdigkeit und Qualität.

Verschiedene Orte des Kreises machen besondere Anstrengungen, um die Käufer zu binden. Dormagen, Wevelinghoven, Jüchen, Korschenbroich und Hochneukirch haben sich auf Weihnachtswerbung umgestellt. Es ist anzunehmen, daß die Hoffnungen, wenn auch nicht alle, so doch zum großen Teil erfüllt werden. — Die Kreisstadt, die mit einem erfreulich großen Käuferkreis rechnen kann, nimmt als Einkaufszentrum eine Sonderstellung ein. Der erste Adventssonntag hat in etwa einen Überblick gegeben, welches Weihnachtsgeschäft erwartet werden darf.

NGZ gratuliert!

Knechtsteden. Den Altersjubilaren des Klosters Knechtsteden wünscht die NGZ zum Geburtstag im Dezember herzliche Glückwünsche. Am 15. 12. Gustav Freyer, 90 Jahre, 17. 12. Gertrud Rüsgen, 90 Jahre, 25. 12. Johanna Niedergesäß, 87 Jahre, 30. 12. Bertha Popowski, 84 Jahre und Klara Hyronimus, 81 Jahre, 31. 12. Bertha Feyerabend, 84 Jahre.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales, Stadt: Joseph Lange, Neuß. Lokales, Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3.20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0.15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2553.

Nachrut

Wir geben hiermit bekannt, daß unser Meister

Peter Linden

mitten aus einem arbeitsreichen Leben plötzlich durch einen Herzschlag von uns geschieden ist.

Wir werden unserem Meister Linden, der über 25 Jahre unserem Betrieb angehörte und sich bei der Firmenleitung und Belegschaft einer besonderen Wertschätzung erfreute und dessen unermüdliches Streben der Förderung des Betriebes galt, stets ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

Groove & Welter K.G.
Neuß am Rhein

Tapeten immer richtig bei **WOLFF** NIEDERSTRASSE 11

Geschäftsanzeigen

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. Juwelier Bürckle, Erftstraße 16.

Heirat

Aelterer Herr, alleinstehend, ohne Anhang, 68 Jahre, sucht die Bekantschaft einer Dame, zwecks späterer Heirat. Beziehe höhere Rente. In Gartenarbeit gut bewandert. 3563 NGZ, Niederstr.

Kaufgesuche

4"-Karrenräder zu kaufen gesucht. 1297 NGZ, Niederstraße 46.

Verkäufe

Räumungs-Verkauf: Hochstämmige Stachel- und Johannis-Beeren mit 3jähriger, starker Krone, pro Stück DM 1, Sträucher entsprechend billiger. Alfons Aldenhoff. Beerenobstkulturen, Kapellen-Erft. Tel. 301.

Guterhaltener Kinderwagen für DM 20,— zu verkaufen. Neuß, Drususallee 80, I.

Mädchenkleidung (13—15 Jahre), auch Schuhe, Größe 36, sowie Herrenmantel, mittlere Größe, abzugeben. Angebote 1000 NGZ, Niederstraße 46.

Mädchen-Mäntel, bis 6 Jahren, Spielsachen u. Leselampe zu verkaufen. Siebericks, Neuß, Jülicher Straße 79, I. Etg.

Gut erhaltener weißer Küchenherd zu kaufen gesucht. Gustorf, Rosenplatz 1.

Neuwertiger Küchenherd, Umstände halber, preiswert abzugeben. Neuß Kölner Landstr. 28.

Wohnungsgesuche

Wer bietet Flüchtling (Ostpreuße), Witwer, bei der Bundesbahn, 48 Jahre, 2 Kinder, eine neue Heimat. Angeb. 1272 NGZ, Niederstraße 46.

Ruhige Frau sucht Zimmer oder Mansarde. Preis 20 DM bei Mietvorauszahlung. Näh- und Flickarbeiten kostenlos, Miete sicher. Angeb. 1258 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Personen, Eisenbahner, bald gesucht. 1276 NGZ, Niederstraße 46.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer, Nähe Neußer Hafen erwünscht. Angeb. unter 1245 an die NGZ, Niederstraße 46.

Einfaches möbliertes Zimmer, nicht über DM 30,— Monatsmiete, für jungen Ingenieur gesucht. Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Aktiengesellschaft.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

APOLLO — 14, 16, 18, 20.15 Uhr Jugendl. zugelassen! „STRASSE OHNE NAMEN" Ein sensationeller Kriminalfilm. In allen Vorstellungen im Beiprogramm: „Länderkampf Deutschland-Schweiz"

ADLER Das Haus der guten Filme — ALI BABA UND DIE VIERZIG RAEUBER Tägl. 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Atlantik — WER FUHR DEN GRAUEN FORD? Tägl. 17, 20 Uhr

GLORIA — Bis Donnerstag: Eine harmonisch abgestimmte Besetzung mit Rud. Forster, Olga Tschechowa, Heidemarie Hatheyer u. a. in „Der Mann, der zweimal leben wollte" Tägl. 14.30, 17, 20 Uhr.

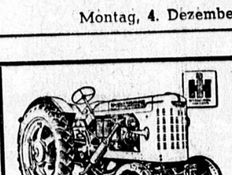
Kammer-Spiele — JAGD AUF DILLINGER Täglich 16.30, 19.30, 21.15 Uhr. Täglich 14 Uhr der große Indianerfilm **Trommeln am Mohawk**

Bekanntmachung

Der Herr Innenminister und der Herr Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen geben durch Erlaß bekannt, daß es notwendig ist, die laufenden Veränderungen in den Nutzungsarten und natürlichen Ertragsbedingungen der Bodenflächen, die nach der Bodenschätzung eingetreten sind, zu erfassen. Etwaige Veränderungen sind dem Statistischen Amt, Rathaus, Zimmer 148, bis zum 15. Dezember 1950 bekanntzugeben.
Die näheren Einzelheiten sind im Aushang des Rathauses, Neuß, Markt, bekanntgegeben.

Neuß, den 29. 11. 1950.

Der Oberstadtdirektor:
Dr. Nagel.



Der neue
Mc CORMICK FARMALL
Diesel-Schlepper
ist da!

Alle Landwirte sind zur praktischen Vorführung eingeladen am **Montag, dem 4. 12. 1950,** 14 Uhr auf dem Acker des Herrn **Landwirt Keuten in Neuß,** Jülicher Landstr. (Nähe Gastwirtschaft „Krauser Baum")

Mc CORMICK-INTERNATIONAL

Vertreter:
Fa. Karl Leisse & Co., Neuß
Landmaschinen und Traktoren.

Suche 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote u. Nr. 1229 an die NGZ, Niederstraße 46.

Möbel nach Maß

SIND SONDERMODELLE, DIE DAS ALLERFEINSTE VOM FEINEN DARSTELLEN. SIE KÖNNEN SIE NICHT ÜBERALL KAUFEN. DESHALB DIE BITTE:
BESICHTIGEN SIE DIE GRÖSSTE UND SCHÖNSTE
MÖBELSCHAU IN NORDRHEIN-WESTFALEN
EINRICHTUNGSHAUS
KALDERONI
RHEYDT
SCHMÖLDERSTR. 17

Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen!

Im Hochland

Zwickt Dich im Kreuz der Hexenschuß, / Macht Dir die böse Gicht Verdruß, / Bist Du nervös und matt und müd, / Ist Deine Jugendkraft verspröht, / Komm her, hier wirst Du wieder jung, / Bad Trissl gibt Dir neuen Schwung. / Hier trink' und bad' Aktivität — / Mein Freund, es ist noch nicht zu spät. Winterfreuden und Ferien im Bayerischen Hochland! Gesundheit und neue Lebensfreude durch eine Nervenauffrischungskur im ärztl. betreuten **Alpenkurhaus Bad Trissl,** Luftkurort Oberaudorf, Tel. 82. Wintersonne, Höhenluft (500 bis 1000 m), Skisport, Skilift, Eislauf, Rodelbahn, Schlittenfahrt, herz- u. nervenstärkende Wildbäder und Trinkkuren (mit Radiumsole) gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Stoffwechsel-, Wechseljahr- und Blutzirkulationsstörungen. Prima Verpflegung und Diät. Geselligkeit, Unterhaltung. Tagessatz 9—12 DM. Bitte sofort Prospekt anfordern und Inserat aufheben!

Ich habe meine Praxis von **Holzheim nach Neuß** verlegt.
Mein Büro befindet sich in **Neuß, Kanalstraße 2, Tel. 2075.**

Dr. jur. G. Klarenaar
Rechtsanwalt

Dame
31J., biet. Einheirat in Schiffswerft durch:
FRAU ROMBA
Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstraße 183 — Tel. 64686.

Wir suchen für unsere Heizungs- und Installations-Abteilung

1. einen erfahrenen **Ingenieur** im Alter von 30 — 40 Jahren für die Projektierung und Ausführung von Heizungs- und sanitären Anlagen jeder Art und Größe, vorwiegend für Industrie und Zechen.
2. einen jüngeren technischen **Zeichner,** der auch in der Lage ist, kleinere Heizungs- und sanitäre Anlagen zu bearbeiten.

Die Bewerbungen müssen Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit und frühesten Eintrittstermin, sowie Höhe der Gehaltsansprüche enthalten.

Thyssensche Gas- und Wasserwerke
G. m. b. H.
Duisburg-Hamborn
Duisburger Straße 159a

Eine elektrische Eisenbahn

kplt., mit 1 Lokomotive, 4 Wagen, Schienenoval u. 1 Transformator (für Wechselstrom 110 oder 220 Volt)

für nur DM 28,—

Jederzeit durch vielseitiges Zubehör z. ergänzen. Die schönste Weihnachtsfreude für alle Jungens! Bestes Fabrikat, einmalige Gelegenheit. Bestellen Sie noch heute bei

Spielwarenvertrieb Braun,
Waiblingen (Württ.) 702a
Prospekt anfordern!

Nähmaschinen

mit formschönen Möbeln und Zickzackeinrichtung, für Haushalt u. Beruf, auch mit Zahlungserleichterung kaufen Sie vorteilhaft bei:

Phoenix - Nähmaschinen
M. Gladbach
Alter Markt 18

Das gute
Markenfahrrad
von
MAX FRANZEN
Fahrradhandlung und Reparatur
Grevenbroich
Am Markt Telefon 317

Altpapier
Akten zum Einstampfen sowie Lumpen
kauft und holt ab
Franz Piel
Telefon 1732
Promenadenstraße 29

„ROTAPRINT"
Vervielfältigungsapparat Modell RKL mit automatischem Farbwerk und automatischem Feuchtwerk, bestens erhalten, preiswert abzugeben. Angebote 3667 Rhein. Post, Solingen.

---

3 Patentneuheiten!
Damen und Herren, evtl. Kolonne, die bei der Industrie u. Privatkundschaft eingef. sind, meld. sich ab Samstag, 13 Uhr, Schaldach, Düsseldorf, Stückerstraße 1

Der Komet
FIRMASENS
gegr. 1883
Erstes und ältestes Fachblatt für das gesamte ambulante Gewerbe.
Erscheint monatlich dreimal.

Machen Sie einmal den Versuch das erfolgreiche Insertionssorgen all derer, die mit dem Wandergewerbe arbeiten, zu benützen.

Probenummer und Anzeigentarife kostenlos.

MÖBEL LAGER
Düsseldorf
Tel. 21537
Küchen, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Combi-Schränke, Einzel- und Polstermöbel!
Billig in großer Auswahl!
Zahlungserleichterung!
Heinz Mumme
Steinstraße 20
a. d. Kö.

Lisa Detemple
Korsetts
In großer Auswahl und jeder Preislage
Neuß, Neustr. 11 Ruf 3974

Bestecke: Lieferung und Ergänzung sämtlicher Markenfabrikate in echt Silber 800/000, 90er Versilberung, rostfreier Stahl. Kein Laden, niedrige Preise. Arnold Rheidt, Neuß, Dreikönigenstr. 12



Musik-Braun
Graf-Adolf-Straße 72
Düsseldorf, Ruf 2 33 85
Neuwertige Bechstein Steinway Blüthner u. a.

Über **300 Akkordeons** am Lager
HOHNER und andere Marken
Club- u. Mundharmonikas
Eigene moderne Reparaturwerkstatt
BEQUEME TEILZAHLUNG
Ruf 22162
Jörgensen
DÜSSELDORF · HÜTTENSTR. 8

Alles für den Bastler
MARTINI & KLODEN
HOLZWAREN DRECHSLEREI
Einrahmungen
Schachspiele Nähkästen
feine Spielwaren aller Art
Nähwagen usw.
Neuß
Mühlenstr. 20, Tel. 1715

Aerzteverein Neuß
Praxisverlegung
Ab 5. 12. 50 Kanalstraße 43
Dr. med. L. Bredo,
Fachärztin f. innere Krankheit.

Pfänder-Versteigerung
Nr. 8183 — 9149
Donnerstag, 7. 12. 50
Leihhaus Schmitz,
Neuß, Rheinstraße 16





Geschäftsempfehlungen

Staubsauger und Bohner. Verkauf und Reparaturen im Fachgeschäft. Bequeme Zahlungsweise. Staubsauger-Klinik, Worringer Str. 110. (e17/3-A

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklager Donar-Türen-Werk, D'dorf, Bunsenstr. 15, T. 18025

Autos, Fahrzeuge

Fabrikneue Fahrzeuge: Goliath-PKW, Borgward-Hansa, Volkswagen, Wendax, Tempo, gebr. Opel von DM 190,— an, 50 Kleinwagen aller Typen, zahlungsgünstig. Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64, Tel. 25427.

Ford BB, kompl. Hinterachse u. Vorderachse, Ada-Kipper günstig zu verkaufen. Telefon Düsseldorf 1-29 90.

BMW-Motorrad, neu, garantiert fehlerfrei, 500 ccm, ca. 600 km gefahren, umstandshalber zu verkauf. Lensing-Hebben, Hüthum, Tel. Emmerich 286.

Kaufgesuche

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kauft Schubart, Ddf., Rathausufer 23.

Unterricht

Buchführg., Steno., Masch.-Schrb., Privatschule Mittendorf, D'dorf, Ackerstr. 90

Verlobungen, Vermählungen und alle Arten von Familienanzeigen werden zweckmäßig veröffentlicht in der großen Familienzeitung des niederrheinisch-bergischen Raums, der **Rheinischen Post.**

---

40 Pianos
Flügel u. Kleinpianos
ab DM 450,— und 1250,— verkauft
Musik-Braun
Jetzt: Graf-Adolf-Str. 72
Telefon 2 33 85
Eigene Reparaturwerkstatt. (e2/103-S

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Kreislauf-, Herz- und Nervenstörungen? Ein alt Hausmittel teilt kostenl. mit: Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.

1250 NEON-Anlagen
in Nordrhein-Westfalen geben Zeugnis unserer hervorragenden Qualität

Wenn schon
NEON
dann nur von
J. Laufenburg
Leuchtstoffröhrenfabrik
(DRP Osram-Lizenz)
Hüls bei Krefeld
Stadtbüro Düsseldorf
Oststr. 147, Tel. 1 81 42

Unerträgliches Hautjucken



Ekzeme, Flechten, Pickel, Berufsekzeme Hautpilzerkrankungen, unreine Haut u. ähnliche Hautleiden beseitigt das seit Jahrzehnten bestens bewährte D.D.D.-Hautmittel. In allen Apotheken Flasche 2.80 Probeflasche 1.85. • D.D.D.-Seife Stck. 1.50. *Neu! D.D.D.-Biolog. Hautschutz-Salbe, Dose 2.50.*

D.D.D. Hautmittel hilft!

Mütterlicher Rat: „Für meine Kinder

„Glaube mir, Kind, in kritischen Tagen ist mir Klosterfrau Melissengeist unentbehrlich geworden! Deine Urgroßmutter hat ihn schon gebraucht, deine Großmutter. Uns alle hat er an solchen Tagen immer wieder von quälenden Kopf-, Leib- und Rückenschmerzen befreit. Vertrau darum auf dieses bewährte Mittel und achte auf die blaue Packung mit den 3 Nonnen."



ist mir nichts gut genug!' ‚Ich verwende nur noch Klosterfrau Aktiv-Puder!' ‚Wundsein der Kleinen kenne ich nicht mehr!' So rühmen Mütter in begeisterten Dankschreiben den verblüffend saugfähigen, wundheilenden Klosterfrau Aktiv-Puder. Ärzte u. Hebammen bezeichnen ihn als einen bedeutenden Fortschritt! Kein Kind sollte unnötig unter Wundsein leiden!

Verlangen Sie auch stets das echte „Klosterfrau" Kölnisch-Wasser!

Kreislaufstörungen
Warnzeichen vorzeitigen Alterns!

Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlechtheilende Wunden, Wallungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit

NUCLEOTON-Tropfen,

welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch hormonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!

Originalpackung DM 2.25 — Erhältlich in allen Apotheken.

Herrliches Haar

„Wie eine gerupfte Henne sah ich aus", schreibt Frau Margret Franzen. „Durch Ihre vorzüglichen Präparate **Diplona-Haarextrakt** und **Diplona-Haar-Nährkur** wurde mein Haar **seidenweich, die Locken halten — das Haar lebt wieder!"** — Wünschen Sie sich schönes gesundes Haar? Dann kaufen Sie noch heute **Diplona!** Kaufen Sie nichts anderes, **Diplona** hilft bestimmt! Sie erhalten **Diplona** in allen gut geleiteten Drogerien, Apotheken u. Parfümerien.

ORIENT
TEPPICHE - BRÜCKEN
AN- U. VERKAUF
Unverbindliche Vorführung am gewünschten Ort
Tel. 29924
DÜSSELDORF
CORNELIUSSTR. 20
ISRAEL

HALLEN
GARAGEN
WERKSTATTGEBÄUDE
WOCHENENDHÄUSER
JAGDHÜTTEN
FAHRRADSTÄNDER
SIEGENER A.G.
GEISWEID-WESTF. POSTE 40
Büro Düsseldorf: Charlottenstr. 57 · Ruf 2 26 45

Eheglück für Katholiken seit 30 Jahren
durch Neuland, Kevelaer. A oder Neuland Köln-Klettenberg . H Tausende Erfolge, zuverl. diskret

---

Schlafzimmer
schwere Verarbeitung
echt Eiche S60 „- DM
Abbildungen grat.
MÖBEL-WEDEL DELBR... 60

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann ... Romigal!

Romigal-Tabletten sind ein hochwertiges, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias Gicht, Neuralgien, heftigen Muskel- u. Gelenkschmerzen bewährtes Spezialmittel. 1200 ärztl. Äzteanerkennungen u. a. von Fachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Leiden Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung 3.10 in Apotheken

---

Schlichte
im granulierten grünen Glaskrug!



---

3 Löffel täglich
SCOTTS EMULSION
macht ...widerstandsfähig gegen Erkältungen
Orig.-Flasche: DM 1.80 · Familien-Flasche (2½-fache Menge) DM 3.75